

## VII.

### Beiträge zur Geschichte

des

## Stiftes Wildeshausen.

---

Bon

H. Sudendorf.

---

---

### 1. Gründung des Stiftes Wildeshausen durch den Enkel Wittekinds.

Ein Edeler, Wibert<sup>1)</sup> mit Namen, ein Sohn Wittekinds<sup>2)</sup>, des berühmten Anführers der Sachsen gegen Carl den Großen, und seiner Gemahlin Gera, noch edeler durch seinen Eifer für die christliche Religion, wohnte mit seiner Gemahlin Odrada höchst wahrscheinlich zu Wildeshausen<sup>3)</sup> im Gau Leri, welche Gegend zum Sprengel Osnabrück gehörte<sup>4)</sup>. Er sandte seinen Sohn Waltbert<sup>5)</sup> an den Hof des Kaisers Lothar, welcher den Jüngling, der sich bald vor den übrigen Hofdienern und Palastbeamten auszeichnete, freundlich und liebevoll aufnahm. Während Waltbert am Kaiser-

<sup>1)</sup> Auch Wihbrehtt, Vibert oder Vibreht. — <sup>2)</sup> Witukind, Widohind, Widuhind, Winduhind, Widuchind, Widichind, Witichind und Withuchind. — <sup>3)</sup> Wigaldinghus, wie Meginhart schreibt, oder im Jahre 872 Wigaldighus und Wihaldehusen, 856 Wialteshus, 891 Wialdehusen, und 980 Wigildehusun. — <sup>4)</sup> Mössers osnabrück. Geschichte. I. Theil, 3. Abschnitt, S. 232., §. 3.; 5. Abschnitt, S. 281., §. 6. — <sup>5)</sup> Auch Waltbraht, Waldbrecht, Waltpert.

lichen Hofe verweilte, starb sein Vater Wicbert, für dessen Seelenheil er zu Anfang des Jahres 834 alle seine und seines Vaters Besitzungen in Osterbecke<sup>6)</sup> und in Praest und was nach den Gesetzen der Franken ihnen gehörte, der Kirche zu Utrecht schenkte<sup>7)</sup>. Er folgte darauf seinem Vater in der Grafschaft, welche deshalb schon 838 Comitatus Walberti genannt wird<sup>8)</sup>. Noch am Hofe des Kaisers hegte Waltbert den Wunsch, nach Rom zu reisen und von dem Papste sich Reliquien zu erbitten, die er in sein Vaterland zu bringen beabsichtigte, um durch deren Wunder seine Landsleute vom Überglauben und Heidenthume, dem sie mehr als dem Christenthume noch huldigten, zur wahren Religion zu bekehren. Der Kaiser vernahm von ihm mit Freuden sein Vorhaben, ertheilte ihm Erlaubniß zur Reise, stellte für dieselbe die nöthigen Pferde zu seiner Verfügung und gab ihm drei Briefe mit. Der erste derselben war an seinen Sohn Ludewig, König von Italien, gerichtet und bezweckte, dem Reisenden den Eintritt in dieses Reich zu erleichtern. Der Kaiser bittet seinen Sohn, diesen seinen Getreuen, wie er Waltbert nennt, gütig aufzunehmen und ihm einen Gesandten oder ein Schreiben zu ertheilen, womit er durch ganz Italien und nach Rom unverletzt und unbehindert gelangen könne, auch zu befehlen, daß seinen Pferden Futter angewiesen und für seine sonstigen Bedürfnisse nach Vermögen gesorgt werde. Er läßt ihn wissen, daß Waltbert aus einem edelen Geschlechte der Sachsen entsprossen, ihm in Allem getreu und daher seinen Zwecken nicht wenig förderlich sei. Im zweiten Briefe befiehlt der Kaiser allen Bischöfen, Äbten, Grafen und sonstigen Wür-

<sup>6)</sup> Osterbeck. — <sup>7)</sup> Eccard histor. general. princip. Saxoniae pag. 19. Pertz Monum. German. histor. Tom. II. (Annal. Xant.) pag. 217. Not. — <sup>8)</sup> Falke Cod. Tradition. Corbeiens. pag. 300 und 301.

denträgern, zu denen Waltbert kommen könnte, ihm nach Vermögen in Allem behülflich zu sein, ihm auch auf seiner Hin- und Rückreise gute Wohnungen und sicheres Geleit von Ort zu Ort zu verschaffen. Der dritte Brief ist an den Papst Leo IV. gerichtet, welchen der Kaiser bittet, ihm durch Waltbert, seinen Gesandten, Reliquien zu senden, deren Wunderkraft Gläubigen und Ungläubigen die Majestät und Herrlichkeit des allmächtigen Gottes verkünde. Denn, fährt er fort, es wohnt in einigen Theilen unseres Reiches an den Gränzen der Normannen und Obotriten ein Volk, von Sachsen und Friesen gemischt, welches, nachdem es unlängst das Evangelium gehört und angenommen, theils bei der wahren Religion beharret, theils aber wegen der Nähe der Heiden fast abgesunken ist. Damit nun dieses, in den Banden des Irrthums besangene Gränzvolk die wahre Religion nicht ganz verlasse und verderbe, sondern vielmehr in der Lehre unterwiesen und durch Wunder bestärkt, im wahren Gottesdienste fester beharre, so bittet er füssfällig, seine Heiligkeit möge ihm als Mittel dazu ein kräftiges Heilithum senden. Nach Empfang dieser Briefe trat Waltbert seine Reise an, gelangte, nachdem er die Alpen überschritten, an die Gränzen Italiens und begab sich zum Könige Ludewig, der über diese Provinz des Reiches regierte. Der König vernahm von ihm die Botschaft, eröffnete seinen Fürsten den Befehl seines Vaters und entließ den Gesandten Waltbert, reichlich beschenkt, in Frieden, empfahl ihn auch mündlich und schriftlich seinen anwesenden und entfernten Getreuen. Bei der Fortsetzung seiner Reise erkrankte Waltbert, kam aber fast genesen in Rom an. Um der Ruhe nach einer so langen beschwerlichen Reise zu pflegen, verweilte er hier vierzehn Tage in einem Hospiz, dessen Prior ihn würdig empfing. Während der Zeit wurde er dem Papste Leo IV. vorgestellt und entdeckte ihm den Zweck seiner Reise. Der Papst hörte seine Bitte gnädig an und nachdem er darauf Rath geslossen, schenkte er ihm unter großem Zulaufe des

Volkes, außer vielen anderen Reliquien, den ganzen Körper des Märtyrers Alexander, befahl aber dem Kaiser und seinem Gesandten Waltbert, sie so zu ehren und zu feiern, daß sie es einst am jüngsten Tage verantworten könnten. Nach ertheiltem Segen erlaubte ihm der Papst die Rückreise anzutreten. Der Andrang des römischen Volks in der Stadt war so groß, daß der Zug mehrere Mal anhalten mußte und schon hier, wie überhaupt auf der ganzen Reise, wurde der gläubigen Menge Gelegenheit gegeben, die Wunder des Heiligen anzustauen. Von der Reise Waltberths erhält man erst wieder Nachricht, nachdem er in das Land der Franken zurückgekommen. Sein Weg ging über die Burg Boppard<sup>9)</sup> am Rhein, von wo er an die Gränzen Sachsen's gelangte. Der nächste namhaft gemachte Ort ist Dren-Steinfurt<sup>10)</sup>, wo einige seiner Untergebenen ansässig waren. Von dort wurde die Reise nach Osnabrück<sup>11)</sup> fortgesetzt, wo man während des Aufenthaltes die Reliquien in dem Dome niedersetzte. Hierher ließ sich ein durch ungerechten Richterspruch seiner Augen beraubter Mann<sup>12)</sup> aus der späteren Grafschaft Tecklenburg<sup>13)</sup> eilends führen, um durch die Kraft der Reliquien geheilt zu werden. Der Zug ging über Wallenhorst<sup>14)</sup> weiter, kam in den Gau Dersaburg zur Bauerschaft Bockhorn<sup>15)</sup>, wo sich die Wunderkraft des Heiligen an einer Frau von den hier ansässigen Dienstleuten Waltberths bewährte. Eine andere kam aus der Bauerschaft Holtrup<sup>16)</sup> im Gau Veri herbei, um sich heilen zu lassen. Der Weg von hier nach Wilschhausen war kurz, an welchem letzteren Orte eine Kirche<sup>17)</sup>

<sup>9)</sup> Bodbardo. — <sup>10)</sup> in regionem Dreni in villam quae dicitur Stenuord. — <sup>11)</sup> Osnabragga. — <sup>12)</sup> Das Blenden war damals eine übliche Strafe und blieb es noch einige Jahrhunderte. — <sup>13)</sup> pagus Treguitti. — <sup>14)</sup> Wallonhurst. — <sup>15)</sup> Bochorna (bei Damme). Perz vermutet mit Unrecht: Backum. — <sup>16)</sup> Holzdorpf und Holtorp bei Langförden. — <sup>17)</sup> ecclesia, basilica.

die Reliquien aufnahm, um sie für immer zu bewahren. Es war das Jahr 851, in welchem der Körper des heiligen Alexander nach Sachsen gebracht wurde<sup>18)</sup>. Die ganze Reise war unter fortwährender Begleitung und stetem Andrang einer neugierigen und gläubigen Menge, die durch Wunder geheilt wurde, zurückgelegt.

Schon in der ersten Zeit war der Zudrang der Kranken nach Wildeshausen, welche sich heilen lassen wollten, überaus groß und kam selbst aus sehr entfernten Gegenden, unter denen Deventer<sup>19)</sup>, Wilsum<sup>20)</sup> in der Grafschaft Bentheim, Herbede<sup>21)</sup> an der Ruhr und Ritberg<sup>22)</sup> genannt werden<sup>23)</sup>.

Die eben erwähnte Kirche zu Wildeshausen hatte Waltbert erbauen lassen<sup>24)</sup> und wohnte von nun an, als Graf, mit seiner Gemahlin Altburga zu Wildeshausen. An diesem Sitz der wittekindischen Familie, durch jene Reliquien besonders geweiht, gründete er ein Mönchs Kloster (oder, wie es nach seiner späteren Verfassung genannt werden muss, ein Collegiatstift), welches er reichlich beschenkte, sich und seinen

<sup>18)</sup> Pertz Monumenta Germaniae Historica. Scriptor. Tom. II. (Annales Xantenses) pag. 229. ad annum 851. — <sup>19)</sup> Dauentre. — <sup>20)</sup> villa quae dicitur Wilshem, quae sita est in pago Thuenhenti. — <sup>21)</sup> de pago Hatterun ex villa Heribeddin. — <sup>22)</sup> Rehtbergi. — <sup>23)</sup> Ueber alles Bisherige vgl.: Translatio S. Alexandri auctoris Ruodolfo et Meginharto; in Bibliotheca Historica Goettingensis (von C. L. Scheidt) 1. Th. S. 1—49. und in Pertz Monum. Germ. histor. Scriptor. Tom. II. pag. 673—681. Die in beiden Werken gedruckte Geschichte ist im Jahre 863 angefangen und spätestens 891 vollendet. cfr. ferner Leibnitz: Annales Imperii occidentalis Tom. I. pag. 708. Nro. 26. wo eine die ganze Geschichte in der Kürze enthaltende Stelle aus einem (noch nicht wieder aufgefundenen) Chronico Sigebergensi nondum edito mitgetheilt ist, aus welcher Conradus abbas Ursbergensis und Albertus Stadensis excerpit. — <sup>24)</sup> cfr. die mitgetheilte Urkunde des Jahres 872.

Nachkommen aber das Rectorat im Kloster vorbehielt. Die Urkunde über diese Schenkung stellte er übrigens, wie dieses sehr häufig geschah, weit später aus, nämlich im Jahre 872, nachdem das Kloster längst in den Besitz der geschenkten Güter gekommen war und er zuvor die königliche Bestätigung des Rectorats im Jahre 856 eingeholt hatte.

Von den Erbgütern, die er im Gau Veri zu Wildeshausen am Flusse Hunte besaß, gab er der Kirche die ganze Bauerschaft Wildeshausen mit dem dazu gehörenden Gebiete und mit dem Edelhofe<sup>25)</sup>, ferner die übrigen Gebäude mit Höfen, Leibeigenen, urbaren und wüsten Ländereien, Wältern, Wiesen, Weiden, Gewässern und deren Abfluß, beweglichen und unbeweglichen Gütern, Viehstand und Schweinen, kurz alles, was er an jenem Orte besaß. Zu dieser Besitzung gehörten 24 Leute, wahrscheinlich zugleich mit den Höfen, welche sie bebauten. Die Bauerschaften, in denen sie wohnten, sind<sup>26)</sup>: Holzhausen, Hanstede, Dünstrup und Bergley (im Kirchspiel Wildeshausen), Barnhorn, Astrup, Rechtersfeld und Holwede (im Kirchspiel Bisbeck), Sage (im Kirchspiel Großenkneten), Lutten, Bünne (im Kirchspiel Löningen) und Holtrup (im Kirchspiel Langförden), zu welcher letzteren allein acht jener Leute gehörten<sup>27)</sup>.

<sup>25)</sup> casa dominicata (wohl die 1240 genannte curia major mit dem villicus major). — <sup>26)</sup> So erklärt die Namen Nieberding in der Geschichte des Niederstiftes Münster. I. Bd. S. 56. — <sup>27)</sup> Der wittekindischen Familie blieben um Wildeshausen noch viele Güter; wenigstens gehörten bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts mehrere Besitzungen dafelbst dem Kloster Ringelheim, demselben sehr wahrscheinlich von dem durch seine Schlacht gegen die Normannen berühmten Urenkel Wittekinds, dem Grafen Reginbern, genannt von Ringelheim, geschenkt, über welchen v. Möser I. c. 5. Abschnitt, S. 314., h und i und Gruppen Obser. rer. German. pag. 554.

Für sich und seine Nachkommen von Geschlecht zu Geschlechte stiftete er ein Rectorat oder Principat im Kloster<sup>28)</sup>. Wer von ihnen zu dieser Macht<sup>29)</sup> gelangte, sollte die Regierung und Verwaltung des Klosters und der genannten Güter<sup>30)</sup>, das Recht des Strafens, dabei die Verpflichtung zum Schutze und zur Hülfe<sup>31)</sup> besitzen, wegen zeitlichen Gewinnstes<sup>32)</sup> aber das Kloster weder Weltlichen noch Geistlichen überantworten. Somit schuf Waltbert ein Amt, welches später in Vogtei und Propstei zerfiel.

Über die Reihenfolge seiner Nachkommen im Rectorat bestimmte er, daß erst nach seinem Tode diese Würde von einem derselben bekleidet werde. Er selbst nämlich erscheint schon im Jahre 856 als Rector des Klosters. Nach ihm sollte nur ein Geistlicher zum Principat gelangen, und zwar zunächst sein Sohn Wibert, welcher, von ihm dem geistlichen Stande gewidmet, aber noch 856 als Diener des Königs Ludewig des Deutschen, am königlichen Hofe verweilte. Er wurde wohl deshalb von seinem Vater zum Dienste der Kirche bestimmt, weil er sein erstgeborener Sohn war, bei den Sachsen aber der jüngste erbte und Stammherr wurde<sup>33)</sup>. Unter Bedingung des geistlichen Standes sollte nach Wiberts Tode zunächst dessen Bruderssohn, auf diesen sein nächster Verwandter und in Ermangelung der männlichen Linie ein Geistlicher aus der weiblichen folgen. Bei starkem Zudrange der Söhne des Stifters oder seiner Nachkommen und im Falle sie, nicht um der Klosterregierung zu nützen, sondern nur um die Güter zu gebrauchen, die übrigen geistlich werden ließen, sollte unter ihnen derjenige ausgewählt werden, den sein Eifer im Dienste Gottes, in guten Werken und sein For-

<sup>28)</sup> rector, principatus familiae. — <sup>29)</sup> potestas. — <sup>30)</sup> gubernator, regimen familiae. — <sup>31)</sup> familia correcta, protecta, adjuta, suffulta. — <sup>32)</sup> temporale beneficium. — <sup>33)</sup> cfr. Möser I. c. 5. Abschnitt, S. 317. §. 18. d.

schen in den heiligen Schriften als den würdigeren unter ihnen erscheinen lassen würde. Wenn das Geschlecht des Stifters ausstürbe oder nach Gottes unerforschlichem Rathschluß keiner aus demselben würdig und tauglich wäre, erwählt zu werden, so sollten die Klosterherren aus eigener Mitte das Amt besetzen und den so erwählten bezeichnet der Stifter selbst als den Abt.

Graf Waltbert unterschied genau die von ihm geschenkten (später propsteilichen) Güter, die unter dem Schuße und der Verwaltung des Rectors stehen sollten (und später den Schutz der Vögte genossen), von dem Lande, welches andere Gläubige schon damals der Kirche geschenkt hatten oder noch schenken würden; denn diese letzteren Schenkungen sollten unter Gewalt der Congregation sein (und werden später die besonderen Güter des Capitels genannt, an welche weder Vogt noch Propst Anspruch machen durfte), wie denn gleich bei der Stiftung vom Grafen bevorwortet wurde, daß keiner der künftigen Senioren solche Güter an sich ziehe und der Kirche entwende.

Zum Schlusse bestimmte der Graf 12 Unzen Goldes und 20 Pfund Silber als Strafe, welcher sowohl er, als seine Nachkommen und jeder andere sich aussetzen würde, so oft er dieser Stiftung zuwiderhandelte.

In Sachsen, wo der Kaiser keine Herzöge eingesetzt hatte, richteten die Grafen allein unter Kaisersbann, von den Sendgrafen des Kaisers, nur nicht als von ihren Richtern, genau beobachtet. Die Hauptleute, (Centenarien, später Edelvögte) vom Kaiser angestellt, den Grafen nicht zu Recht stehend, richteten, obgleich auch sie Gebot und Verbot hatten, nicht unter Kaisersbann, und die Brüchten, welche von ihnen erkannt wurden, beließen sich nicht so hoch, als die Brüchten der Grafen.<sup>34)</sup> Demnach besaß Waltbert, als Graf, für sich

<sup>34)</sup> cfr. Möser I. c. 4. Abschnitt pag. 240. et seq. §. 6. und 7.

und seine Nachkommen, und außer ihnen kein anderer Graf, über die Einwohner von Wildeshausen, Freie und Unfreie, den Gerichtszwang. Aber gegen die ursprüngliche, gewöhnliche Einrichtung, theilte er dieses Recht mit keinem Hauptmann, dessen Stellvertreter, Richter oder sonst jemanden, der sich ritterlicher Macht rühmte. Nur er rief die Einwohner vor Gericht (zum Gdinge), nur vor ihm waren sie verpflichtet, Recht zu geben und zu nehmen. Durch die Stiftung des Rectorats hatte er diese gräfliche Macht, sofern sie die dem Kloster geschenkten Güter und Leute betraf, dem zeitigen Rector übergeben. So lange Waltbert selbst Rector blieb, bedurfte dieser Abstand nicht der königlichen Bestätigung; ohne eine solche lag aber in demselben eine Kränkung der Rechte folgender Gaafen, seines jüngeren Sohnes nämlich und der Nachkommen desselben. Deshalb erstrebte Waltbert, ehe er noch die Schenkungsurkunde aussetzte, nicht nur für das Kloster mit seinen Besitzungen, sondern auch für die gräfliche Macht seines Sohnes Wicberts und der folgenden Rectoren den Schutz und die Vertheidigung der königlichen Immunität, und erlangte schon 856 zu Frankfurt die Gewährung seiner Bitte durch König Ludwig den Deutschen. Dem Anschein nach lebte Graf Waltbert, als Rector zu Wildeshausen, ungefähr bis zum Jahre 891.

Ihm folgte als Rector sein Sohn Wicbert, Bischof zu Verden. Entweder fürchtete auch er nur die Eingriffe seines Bruders und dessen Nachkommenschaft in die Stiftung seines Vaters zu Wildeshausen, oder es waren schon wirklich feindselige Schritte gegen dieselben geschehen. Wenigstens bestätigte ihm 891 auf seine Bitten der Papst Stephan V. die Bestimmungen seines verstorbenen Vaters Waltbert und nahm die Stiftung gegen jeden, besonders gegen den Bruder Wicberts und seine Verwandschaft in Schutz. Letztere war aus einer dem Papste eingesandten Schrift zu erkennen, welche neben der Gründung des Klosters durch den Grafen Walt-

bert auch die Unterschrift aller seiner Verwandten enthielt, weshalb der Verlust der Urkunde sehr zu beklagen ist.

Zur Zeit der Gründung des Klosters war Wildeshausen nur eine Bauerschaft. Die Erbauung einer Kirche unter einem dem Christenthume erst kürzlich gewonnenen Volke, in einer Gegend, die auf unermesslicher Fläche wohl uralte Wälder, aber keine gottesdienstlichen Gebäude trug, der Besitz wunderthätiger Reliquien, der ungewohnte Glanz kirchlicher Feste unter der eigenen Leitung des Grafen, die beständige Anwesenheit des letzteren, waren Umstände, welche das Emporblühen des Ortes begünstigten; in der Bauerschaft Wildeshausen, auf dem Grundeigenthume des Klosters erwuchs eine der ersten Städte Sachsen's, wie sie daselbst im Jahre 856 an beiden Ufern des Flusses Hunte angetroffen wird. Sie gehörte dem Rector, später dem Probste.<sup>35)</sup>

Ein Nachkomme Waltberts, Ludolph mit Namen, vereinigte, wie Wibert, die bischöfliche Würde mit dem Rectorat zu Wildeshausen, denn er war Bischof zu Osnabrück (969—978) und muß das Amt eines Rectors zu Wildeshausen bekleidet haben, weil er, obgleich gegen den Willen seines Aunherren, der die Veräußerung des Klosters untersagt hatte, für Wildeshausen mit dem Kloster<sup>36)</sup> andere Besitzungen vom Kaiser Otto II. ertauschte;<sup>37)</sup> letzterer mit dem ganzen Hause der sächsischen Kaiser stammte in grader Linie von dem Bruder des Grafen Waltbert ab, gehörte aber auch von weiblicher Seite zur Nachkommenschaft des Stifters.<sup>38)</sup>

<sup>35)</sup> Bibliotheca Historica Goettingensis (von C. L. Scheidt) I. Theil.

Vorbericht pag. XXIV. proprietatem ecclesiae et oppidi Wildeshausen. — <sup>36)</sup> Der Bischof fügte noch Lohne, Drebber und Ammeri, wahrscheinlich seine Erbgüter, hinzu. Diese und die bei

Möser I. c. II. Theil Docum. pag. 8. Nr. XV. und pag. 10. Nr. XVII. genannten Güter besaß er wohl als Nachkomme Walt-

berts. — <sup>37)</sup> cfr. Wenck's Hessische Geschichte 2ter Band pag. 33.

Urkunde Nr. XXVI. und Nieberding I. c. Nr. I. — <sup>38)</sup> Deshalb

Der König Heinrich der Vogelsteller hatte das Kloster Memleben gegründet, war dort gestorben und begraben; sein Sohn, Kaiser Otto I. war gleichfalls daselbst des Todes erblichen. So war es wohl natürlich, daß sein Sohn Kaiser Otto II. diesen ihm geheiligten Ort begünstigte. Er schenkte nach dem Tode des Bischofs Ludolph dem Benedictiner-Kloster zu Memleben 980 das Kloster Wildeshausen mit den übrigen vom Bischofe ertauschten Gütern. Hinsichtlich der gräflichen Macht und der Vogtei bestätigte er in sofern des Stifters Waltberts Willen, daß auch er das Einschreiten jedes Grafen oder Vogtes in diesem Bezirke verbot; er stellte denselben aber unter die Gerichtsbarkeit des Abts oder der Mönche zu Memleben, oder überantwortete ihn demjenigen Vogte, welchen sie erwählen würden. Mit der Uebertragung der gräflichen Rechte mußte er auch den kaiserlichen Bann verleihen und fügte diesem noch den Zoll in Wildeshausen hinzu. Nicht genug, daß er die Immunität von den Grafen und Vogteln der Gegend bestätigte, so befreite er das Kloster nun auch von den Ansprüchen des kaiserlichen Fiscus, so daß dasselbe, von der Stellung abgesehen, in welche es zu den Benedictinern in Memleben trat, nur in der Diöcesan-Abhängigkeit vom Stifte Osnabrück verblieb.<sup>39)</sup>

Durch diese Schenkung des Kaisers war nicht allein das Geschlecht des Grafen Waltbert für immer von dem Rectorat ausgeschlossen und entfernt, sondern dasselbe hatte auch, da es einer Corporation übertragen war, aufgehört, ein Amt und eine Würde zu sein. Ueberhaupt möchte man fast annehmen, daß mit dem Bischofe Ludolph das Geschlecht des Grafen Waltbert in männlicher erloschen sei. Denn, obgleich

---

nennt Kaiser Otto I. den Bischof Ludolph seinen consanguineus.  
cfr. Möser I. c. II. Theil. Docum. pag. 6. Nr. XIV. — <sup>39)</sup> cfr. Wenk's Hessische Geschichte. 2. Band pag. 33. Urkunde Nr. XXVI. und Nieberding I. c. Nr. I.

die Größe der Erbgüter des Bischofes, welche für eine bloße Abfindung eines geistlichen Mitgliedes der gräflichen Familie vielleicht zu beträchtlich erscheinen, zu dieser Annahme noch nicht berechtigen, so läßt sich doch nur durch dieselbe sein Tausch mit dem Kaiser erklären und entschuldigen, indem er die ertauschten Güter wahrscheinlich zum Nutzen des Stifts Osnabrück anwandte, mit welchem Wildeshausen ohnehin nicht aufhörte einen Sprengel auszumachen. Außerdem ist es gar nicht nachweisbar, daß der 980 erscheinende Graf Egilhard, der für den Nachfolger in der Grafschaft Waltberts gehalten wird, ein Nachkomme desselben gewesen sei, noch daß er zum Tausche des Bischofes seine Einwilligung gegeben oder dagegen protestirt habe, da doch eins von beiden müßte der Fall gewesen sein. Wollte man aber auch den Grafen Egilhard für einen Nachkommen Waltberts aus männlicher oder weiblicher Linie gelten lassen, so ist doch für die Behauptung, daß die späteren Grafen in Wildeshausen zu seiner Nachkommenschaft gehören, weiter kein Beweis vorhanden, als daß sie Vögte zu Wildeshausen waren.

Der junge Kaiser Otto III., der unter Vormundschaft seiner Mutter Theophania, einer griechischen Prinzessin, stand, hielt 988 in Wildeshausen Hof, wo er am 16ten, 18ten und 20sten März dem Erzbisthum Hamburg Begünstigungen ertheilte.<sup>40)</sup> Dieses ist aber auch für 150 Jahre die letzte Nachricht, die sich über Wildeshausen findet. Nach diesem Zeitraume waren daselbst große Veränderungen in den Verhältnissen vorgegangen. Die Abhängigkeit von Memleben tritt nirgends wieder hervor. Statt der Freien findet man

---

<sup>40)</sup> Staphorst Hist. Eccl. Hamb. P. I. pag. 310, 311, 312. Lindenbrog Script. Rer. Septentr. pag. 133 und 134. Lunig Spicilegium Eccles. I. Th. Forts. Anh. pag. 80 und 81. Goldasti Const. Imp. T. III. pag. 311.

eine Dienstmannschaft der Kirche, statt des Rectors einen Vogt und Propst, statt der Mönche eines Klosters Canonici eines Capitels.

## 2. Die Dienstmannschaft der Kirche erlangt die Rechte kaiserlicher Dienstleute.

Die Abnahme der Freien, der Verfall des Heerbannes und das Entstehen einer Dienstmannschaft sind Ereignisse, deren Veranlassung die Geschichte lehrt. Nicht nur weltliche Herren; auch geistliche Stiftungen kräftigten sich durch eine zahlreiche Dienstmannschaft. Letztere hätten bei den Kirchenvögten Schutz finden sollen, bedurften aber sehr oft des Schutzes gegen ihre ungerechten Schutzherrn und suchten denselben bei ihren Dienst- und Lehnsleuten. Hätte Wildeshausen einen Rector an der Spitze behalten und wäre es nicht dem Schutze eines Vogtes verfallen, so würde hier wohl keine Dienstmannschaft entstanden sein. So aber mußte sie entstehen, denn der Vortheil der Kirche sowohl als der Freien erforderte es. Die Kirche zu Wildeshausen wurde gegen die Ungerechtigkeiten des Grafen, ihres Vogtes, durch die Dienstmannschaft geschützt, durch welche wenigstens die Möglichkeit einer Gegenwehr gestellt war, falls seine Forderungen zu unverschämt würden. Der Schutz, den die Kirche durch ihre Leute genoß, war ihr werthvoller, als der Gebrauch mancher Güter und Zehnten, die sie ihnen (wie sich noch 1230 der Fall ereignete) dafür zu Lehen verlieh, obgleich freilich später ihr Hauptbestreben dahin ging, diese verliehenen Güter wieder an sich zu bringen. Was aber die Freien zu Wildeshausen betrifft, so waren sie dem Grafen zwar nur zur Heerbannsfolge verpflichtet, wurden aber von ihm zu seinen besonderen Diensten gehöriget, wogegen sie sich nur dadurch schützen, daß sie Dienstmannen der Kirche wurden; durch diese neue Stellung wurden sie zugleich von dem Gödinge

des Grafen befreit und bei Reichsheereszügen geschonet. Wie die Dienstleute überall ihr besonderes Gesetz besaßen und die Dienstmannschaft des geringeren Herren den Leuten der Herzöge und des Kaisers in nichts nachstehen wollten, so war es auch in Wildeshausen der Fall. Im eilsten Jahrhunderte zur Zeit des Herzogs Magnus (de Grote?) von Sachsen besaßen die Dienstmannen dieser Kirche wirklich gesetzlich diesen Vorzug, nach welchem alle übrigen strebten. In den wüsten Zeiten unter Kaiser Heinrich IV., der mit den geistlichen Stiftungen nicht immer sauber verfuhr, mochten sie dieses Vorrecht eingebüßt haben, besonders da die Stiftsvögte, unter dem Vorwande des ihnen verliehenen kaiserlichen Bannes und der ihnen schuldigen Heeresfolge, die Freien lieber aus dem Dienste der Kirche wieder herbeizogen, als aus den Heerbannsstiften strichen. So war die Dienstmannschaft der Kirche zu Wildeshausen dem Vogte bis zu den Zeiten des Kaisers Lothar unterworfen. Nachdem dieser sein früheres Herzogthum Sachsen dem Herzoge von Baiern, Heinrich dem Stolzen, seinem Schwiegersohne geschenkt hatte, suchte sie durch des Kaisers Gemahlin Richenca oder Nira, welche als Tochter des Herzoges Heinrich Crassus von Northeim die Sitze der wittekindschen Familie begünstigen mochte, den Kaiser für sich zu gewinnen. Er gab 1135 zu Buxtehude, in Gegenwart des Markgrafen Adalbert, des Pfalzgrafen Friedrich, und Otto's eines Sohnes des Markgrafen Conrad, den Dienstmannen der wildeshauser Kirche ihr altes Recht wieder, so daß sie und ihre Nachkommen, unter Zustimmung des Vogtes Egilmar, gänzlich von der Strenge der Vogtei befreit, gleiche Stellung und gleiches Gesetz mit des Kaisers und des Herzogs Heinrich Dienstmannen besitzen sollten. Es fanden sich jedoch nur eilf, welche wegen ihrer Abstammung das Recht der Dienstmannen in Anspruch nahmen und diese Befreiung erlangten. Wer sie hierin kränkte, sei es Herzog, Markgraf, Graf, Statthalter desselben oder irgend ein Anderer,

verfiel in eine Strafe von 100 Pfund Goldes, wovon die eine Hälfte der kaiserlichen Kammer, die andere den Beeinträchtigten zu Theil wurde. Es steht aber wohl zu erwarten, daß der Vogt trotz der gedrohten Strafe von neuem die Dienstmannschaft der Kirche von sich abhängig zu machen versuchte. Auch lag die Veranlassung zu nahe, da er zum Schutze der Kirche deren Dienstmannschaft mit der seinigen aufzubieten gewiß nicht unterließ, sie oft und anhaltend beschäftigte, bis sie unter seinen Leuten verschwanden und der Unterschied ganz aufhörte. Daher hat man die Dienstmannschaft der Kirche, von welcher ohnehin keine Spur sich zeigt, später unter den gräflichen Leuten zu Wildeshausen zu suchen.

### 3. Die Vogtei bei dem gräflich oldenburgischen Hause.

Einen Vogt, der in Wildeshausen den kaiserlichen Bann handhabe, zu wählen, hatte der Kaiser Otto II. dem Kloster Memleben überlassen. Ein Fremder ohne Macht konnte sich in dieser Stellung nicht halten, und, da nach der Reichsverfassung der Vogt edel sein mußte, wurde unstreitig ein benachbarter Graf oder Edeler gewählt, in dessen eigener Macht eine um so größere Bürgschaft für den Schutz lag. Wie überall, so wurde auch hier, besonders auf Veranlassung der weiten Entfernung, die Vogtei erblich, und obgleich die Benediktiner zu Memleben durch Umstände, die bis jetzt unbekannt sind, ihre Besitzung Wildeshausen verloren, so blieb doch ihr Machwerk, die Trennung der vogteilichen Gewalt von dem Kloster, weil der ohnehin mächtige Graf sich nicht so leicht aus derselben verdrängen ließ. Daß der 1135 genannte Vogt der Kirche, Egilmar, Stammvater der späteren Grafen von Oldenburg zu Wildeshausen sei, läßt sich wohl nicht leugnen;<sup>41)</sup> daß aber diese von Wittekind abstammen,

<sup>41)</sup> Die Grafen zu Wildeshausen waren Egilmars Nachfolger in der Vogtei zu Wildeshausen und in seinem Rechte an dem Kloster

kann wenigstens nicht aus dem Umstände bewiesen werden, daß sie die Vogtei zu Wildeshausen besaßen; denn ihr Recht gründete sich ursprünglich nicht auf Geburt, sondern, wie anfangs das Recht aller Vögte, auf Wahl.

Nach der Gründungsurkunde sollte nur die Schenkung Waltberts unter der Gewalt des Rectors, die übrigen Besitzungen aber unter der Gewalt der Congregation stehen. Deshalb konnte nur erstere an den Kaiser Otto II., von ihm an das Kloster Memleben und durch dieses an den Vogt übergehen. Es erstreckte sich daher die Vogtei nicht über die besonderen Güter der Stiftsherren, sondern beschränkte sich nachweisbar auf die propsteilichen, welche daher wohl die Schenkung Waltberts umfaßten.

Von den Ungerechtigkeiten der Vögte liefert Burchard, Graf von Oldenburg zu Wildeshausen einen vollkommenen Beweis. Vogt nur über die propsteilichen Güter streckte er seine Hände weiter aus und maßte sich über besondere Besitzungen der Stiftsherren, von welchen ihm nichts gehörte, dasselbe Recht an. Dieses Mal fand das Stift einen besonderen Schutz bei dem Bischof Gerhard zu Osnabrück, der schon 1194 sich demselben gewogen gezeigt hatte, indem er mit Zustimmung seiner Brüder des Domherrn Otto und Heinrich, Grafen von Oldenburg zu Oldenburg, seines nächsten Erben, sein Erbgut Malenstede dem Stifte schenkte und den Bewohner des Hofes von der Gerichtsbarkeit und allen Lasten der Vogtei befreite. In jener Bedrängniß des Stifts nahm sich der Bischof wieder desselben an und belegte seinen Verwandten, den Grafen Burchard wegen der ungerechten Unmaßung mit dem Banne. Dieser entschuldigte sich nun mit seiner Jugend und Unwissenheit. Von Gewissensbissen, wie er vorgab, getrieben, bat er, Gott wolle seiner Jugend-

---

Schinna, wie sich aus Spangenberg's neuem vaterl. Archivie Jahrgang 1827. 2. Band pag. 227 et seq. Nr. 14. ergibt.

sünden nicht gedenken, und bekannte 1203, weil ohne den Vorsatz, das Böse zu unterlassen, das Flehen um Vergebung der Sünden wenig nütze, daß jene besonderen Güter der Stiftsherren von jeglichem vogteilichen Rechte frei seien, verzichtete auch für immer auf alles, was er sich in denselben angemaßt habe. Er wünschte nur zu verhüten, daß einer seiner Nachkommen in dieselbe Grube falle, in welche er seiner Meinung nach unter Gottes Leitung gefallen sei. Bevor aber seine Befürchtung in Erfüllung gehen konnte, fiel er selbst zu wiederholten Malen in dieselbe Grube. Er mafste sich die Vogtei eines Hofs in Bochorst an, welcher den Canonicis gehörte. Diese stellten ihm vor, daß er dieselbe gegen alles Recht und mit Gefahr seiner Seele innehalte; und geriethen deshalb mit ihm in Streit. Er selbst gestand endlich, daß er an dieser Vogtei niemals irgend ein Recht besessen habe und überließ sie ihnen frei und friedlich. Als darauf die Canonici das Eigenthum jenes Hofs einem Ritter aufstrugen, ergriff der Graf ohne irgend ein Recht aufs neue Besitz von der Vogtei über jenen Hof. Die Canonici, wohl ein sehend, daß sie ungerechter Weise beschwert würden, kaufsten 1230 mit 12 Mark Silber dem Grafen jene Bedrückungen ab. Dieser war unverschämt genug, seine Zufriedenheit mit dieser Summe und seinen gänglichen Verzicht auf die Bedrückungen aus seiner Liebe zum Frieden und zur Eintracht herzuleiten.

Noch einen Beleg dazu, wie gewissenlos die Vögte verfuhrn, lieferte eben jener Graf Burchard und sein Bruder Heinrich. Beide erbaueten ungefähr um das Jahr 1232 zu Wildeshausen ein Schloß und nahmen bei dieser Gelegenheit einige der Kirche gehörende Hausstellen in Besitz. Dieselbe Ungerechtigkeit erlaubte sich der Graf Otto von Tecklenburg. Er nämlich baute ungefähr um das Jahr 1296 das Schloß Cloppenburg wieder auf, und entriß dem Capitel eine Mühle und einen Hof in Hemesbürne, um auf diesem Platze die

Feste zu errichten. Nach eigenmächtiger Besiznahme glaubte Graf Burchard doch, für seinen Theil der Kirche eine seinem Vermögen angemessene Entschädigung leisten zu müssen und schenkte den Stiftsherren einige Acker in Malstede, welche jährlich 6 Scheffel Roggen eintrugen, gab ihnen auch eine Hausstelle in Hemen, frei von Lehenslast und mit der besonderen Begünstigung, daß, falls einer der Stiftsherren dieselbe bewohne, sie das Recht der Klosterworte besitzen solle. Sein Bruder Heinrich hatte, wie es scheint, für seinen Theil der Kirche keine Entschädigung geleistet. Er fiel gegen die Stedinger, worauf seine Söhne, die Grafen Heinrich und Ludolf, für ihn und ihre Mutter Ermendrude 1256 eine Memorie in der Kirche zu Wildeshausen stifteten und den Capitelsherren deshalb die Vogtei eines Hauses in Heydeshausen schenkten. Was aber den Grafen Otto von Tecklenburg betrifft, so mußten die Herren des Capitels sich glücklich schäzen, daß auch er mit seiner Gemahlin Beatrix nach vollendetem Bau der Burg zum Schadenersatz sich willig fand. Dieser bestand in dem Hofe Bingenhaus bei Essen und einem Hofe in Dorlo.

Solche Bedrückungen rechtfertigen gewiß die Beschuldigung, welche 1248 Engelbert, Bischof zu Osnabrück und 1279 Giselbert, Erzbischof von Bremen gegen die Vogte der Kirche zu Wildeshausen und gegen andere gewissenlose Machthaber erhoben, daß nämlich die Präbenden der Stiftsherren durch die Gewaltthaten ersterer stark gelitten hätten.

Graf Burchard besaß 1230 mit seiner Gemahlin Hildegunde vier Söhne: Heinrich (genannt der Bogener), Wilbrand, Ludolf und Otto. Nach des Vaters Tode ward sein Sohn Heinrich sein Nachfolger in der Grafschaft und in der Vogtei. Weit entfernt, dem Beispiel seines Vaters zu folgen, schenkte er vielmehr der Kirche zu Wildeshausen einige Güter und überließ derselben sogar die Vogtei über manche Höfe. Vielleicht gehörten diese schon dem Capitel und waren

früher ungerechter Weise mit vogteilichen Lasten beschwert. Wenigstens sieht man die geistlichen Stiftungen nicht so sehr nach der Vogtei über fremde Höfe streben, als vielmehr in ihren eigenen Höfen fremder Vogtei ledig zu werden. Graf Heinrich verpfändete 1258 mit seiner Gemahlin Elisabeth dem Dechanten und Capitel für 15 Mark schwerer Pfenninge die Vogtei über zwei Haupthöfe zu Mintwede und Boclo, über die Höfe Hausstede, Hamestorf, Lovinchausen und Redestorf und über alle dazu gehörende Leibeigene. Die Gräfen versprachen, die Vogteien keinem anderen zu verpfänden, noch mit fremdem, sondern nur mit eigenem Gelde und nur zu ihrem Nutzen wieder einzulösen, sich bis dahin aller Eingriffe in dieselben zu enthalten und sie gegen jeden, der sie gesährde, als ihre eigenen zu vertheidigen. Das Capitel dagegen behielt sich vor, etwa von Noth gedrungen, die Vogteien Anderen verpfänden zu dürfen. Die Vogtei des Bulenhofes zu Ellenstede gab Graf Heinrich mit Zustimmung seiner Gemahlin und seiner Brüder 1268 der Kirche für 8 Mark und bezweckte mit dieser Schenkung, daß am Rüsttage die Grablegung Christi feierlicher begangen werde. Außer diesen Vogteien schenkte er der Kirche Ländereien und Höfe. Zu dem Ende kaufte er gewisse Aecker in der Flur von Wilschhausen und zwei Vorde in der Stadt. Er bestimmte 1244, daß von den Einkünften dieser Güter ein ewiges Licht in der Mitte des Klosters zur Ehre des heilbringenden Kreuzes und der Jungfrau Maria unterhalten werde. Um das heilige Grab in der Kirche am Rüsttage mit Lichern und anderem Schmucke zu zieren, schenkte er 1256 derselben einen Hof in Holthausen, welcher ihm durch den Tod des Ritters Heinrich von Hasbergen heimgefallen war; jedoch sicherte er der Wittwe den Niesbrauch in dem Gute. In Gemeinschaft mit seiner Frau Elisabeth schenkte er 1268, um Vergbung der Sünden zu erlangen und Gnade bei Gott zu finden, der Kirche ein Haus in Bertramsholte. Für diese Schenkung

sollte der Todestag des Grafen Otto, seiner Frau Mathilde und ihres Sohnes Heinrich,<sup>42)</sup> wie einst der Schenkenden eigener Todestag mit Vigilien und Messen jährlich gefeiert werden. Die Brüder des Grafen: Ludolf, Propst in Elste, und Thomas, Domherr zu Bremen, waren gerade in Wildeshausen anwesend und bekräftigten durch ihre Gegenwart die Handlung ihres Bruders. Nachdem dieser schon gestorben war, 1279 versiegelte jener Propst, wahrscheinlich als Lehensherr, die Urkunde, als Ritter Wilhelm von Westerholte der Kirche einen Malter Roggen jährlich aus einem Hofe zu Buren Kirchspiels Crapendorf vermachte.

Der Graf Heinrich hatte in seinem und seines Bruders Burchard Namen 1229 das Schloß zu Wildeshausen, wahrscheinlich zufolge der Verhandlung seines Lehensherren des Herzogs Heinrich, Pfalzgrafen bei Rhein, mit dem Erzbishofe vom Jahre 1219, der Kirche zu Bremen abgetreten und von derselben als ein offenes Haus wieder zu Lehen empfangen.<sup>43)</sup> Daher fiel die Grafschaft und mit ihr die Vogtei nach dem Tode des kinderlos verstorbenen Grafen Heinrich, Burchards Sohn, der Kirche Bremen heim. Der Erzbischof Hildebold versügte sich 1270 selbst nach Wildeshausen und empfing die Huldigung der Bürger, gestattete ihnen nicht nur die Benutzung der Mark um Wildeshausen, sondern ertheilte ihnen

<sup>42)</sup> Elisabeth war die Tochter des Grafen Otto von Tecklenburg und seiner Gemahlin Mathilde, also eine Schwester des Grafen Heinrich von Tecklenburg, denen hier als Verstorbenen Memoriien gestiftet werden. cf. Nieserts münst. Urkundenbuch I. Band pag. 389. Nr. CXXXV. Jungii histor. Benth. C. D. pag. 74. Nr. XXXV.; pag. 68 Nr. XXIX.; Nieserts Urkundensammlung 5. Band pag. 43 Nr. XV.; Sudendorfs Beiträge zur Geschichte des Landes Osnabrück pag. 69. Nr. XVI. — <sup>43)</sup> Vogts monumenta inedita Bremensia I. Band pag 418 §. 19.

auch Bremer Bürgerrecht<sup>44)</sup> und Zollfreiheit.<sup>45)</sup> Seitdem erforderten die Regierungsangelegenheiten in Wildeshausen gewiß häufiger die Anwesenheit des Erzbischofes und der ihm zunächst stehenden Würdenträger des Stiftes. So kam er 1271 mit seinem Dechanten, Cantor und zwei anderen Domherren, 1275 mit seinem Dechanten und einigen Domherren hinüber.

Als Vogt der Kirche zu Wildeshausen war der Erzbischof Giselbert, Hildebolds Nachfolger, nicht weit entfernt, in die Fehler früherer Vögte zu verfallen. Er versuchte, ein Geschenk des Herzogs Heinrich des Löwen, den Hof Kakeshem, welchen das Capitel 1264 von dem Propste ertauscht hatte, seiner Vogtei zu unterwerfen, wovon er erst dann abstand, als er sich durch Capitelsurkunden überzeugt hatte, daß er an jenem Hofe weder ein Recht besitze, noch jemals besessen habe. Um die Kirche zu Wildeshausen sowohl gegen ihn als seine Nachfolger hierin vor Beschwerungen zu schützen, verzichtete er 1275 mit seinem Domkapitel öffentlich auf alles vermeintliche Recht.

Uebrigens konnte die Kirche sich nicht über den Herrenwechsel beklagen; denn nachdem die Freigebigkeit des letzten Grafen ausgebeutet war, wurden die Erzbischöfe durch ihre mit frischem Eiser gemachten Bewilligungen neue Wohlthäter der Kirche zu Wildeshausen, und diese besondere Liebe und Gunst, deren sie sich erfreute, hatte nach Giselberts eigener Erklärung ihren guten Grund, nämlich eben in der den Erzbischöfen angefallenen Landesherrschaft. Dennoch muß es auffallen, daß die Erzbischöfe den Ankauf bremer

---

<sup>44)</sup> Von dieser Zeit an führte die Stadt Wildeshausen auch ein Siegel, wie es an den Urkunden der Jahre 1279, 1280, 1281 und 1290 vorkommt, und besaß 1292 einen Stadtrath, bestehend aus 6 Rittern, 5 Knappen und 7 Bürgern. — <sup>45)</sup> Nieberding I. c. Urkunde Nr. 9.

Behnten dem Capitel zu Wildeshausen sehr erleichterten, da das Streben der Bischöfe dahin ging, die an weltliche Herren verliehenen Behnten ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäß den Geistlichen ihrer Diöcese zuzuwenden, das Capitel zu Wildeshausen nun aber zwar zum bremer Gebiete, nicht aber zum bremer sondern zum osnabrücker Sprengel gehörte. Erzbischof Hildebold übertrug schon 1270 mit seinen Domherren dem Dechanten und Capitel zu Wildeshausen, als sie deshalb bei ihm handelten, auf ihre gehorsamen Bitten alle Behnten in den bremischen Kirchspielen Harpenstede und Döllingen, welche sie damals oder in der Folgezeit erwerben würden. Sein Nachfolger Giselbert bestätigte 1279 in Erwägung des dem Capitel durch seine Vogte zugefügten großen Schadens dem Propste und den Canonicis das Eigenthum eines von ihnen für 130 Mark der Familie von Apen abgekauften Behnten, obgleich derselbe nicht in den beiden oben genannten Kirchspielen, sondern zu Stenkimmene im Kirchspiel Ganderkeseden gesammelt wurde. Da um die Kaufsumme zusammen zu bringen sowohl Propst als Capitel mehrere Güter verkauft hatten, bedurfte es zur Vereinigung beider Interessenten über Einsammeln und Verwaltung des Behnten genauere Bestimmungen, welche der Erzbischof im folgenden Jahre traf. Auch überließ derselbe Erzbischof, im vollkommenen Einverständnisse mit den Anordnungen seines Vorgängers, 1302 in Gegenwart der Edelherren Conrad und Rudolf von Diepholz der Kirche das Eigenthum des Behnten zu Heydeshausen im Kirchspiel Harpenstede, welchen der Dechant und das Capitel für 48 Mark Pfennige vom Ritter Conrad von Munderlo gekauft hatte. Einen osnabrücker Behnten hatte das Capitel schon 1295 von ihm erworben.

#### 4. Die Propstei bei dem herzoglich welfischen Hause.

Durch die Ernennung eines Vogts und durch das Vererben dieses Amtes in seiner Familie hatten die Benedictiner

zu Memleben mit Ausnahme vielleicht des Rechtes, den jedesmaligen Vogt zu bestätigen und zu belehnen, die Macht und die Gewalt in Wildeshausen verloren; dagegen waren ihnen die Güter geblieben, über welche sich jene erstreckte. Diese bildeten die eigentliche, von Waltbert herrührende Donation, deren Benutzung, wie er fürchtete, manchen seiner Nachkommen den geistlichen Stand zu erwählen veranlassen könnte. Die Nutzung dieser Güter mochte übrigens auch lockend genug sein, um entferntere Verwandte Waltberts zu bestimmen, ihre Ansprüche an dieselben geltend zu machen, und dies scheint mit den Herzogen von Sachsen aus dem welfischen Hause der Fall gewesen zu sein. Mütterlicher Seite stammten sie von dem berühmten Wittekind ab und waren deshalb mit dem Gründer der Kirche verwandt; in diesem Sinne muß es verstanden werden, wenn Herzog Heinrich der Schlanke 1215 äußert, daß seine Väter die Kirche zu Wildeshausen gegründet hätten. Wahrscheinlich ist es, daß nachdem die übrige Verwandtschaft der sächsischen Kaiser, welche dem Kloster Memleben den Besitz Wildeshausens geschützt hatten, ausgestorben war, die Herzöge von Sachsen aus dem welfischen Hause die Besitzungen zu Wildeshausen, wie sie die Benedictiner zu Memleben inne gehalten hatten, an sich zogen, d. h. die Güter ohne vogteiliche Macht, vermutlich jedoch mit dem lehensherrlichen Rechte an der Vogtei; wenigstens beruft sich der Erzbischof von Bremen 1270 bei der durch den Tod des Grafen Heinrich von Oldenburg veranlaßten Besitznahme von Wildeshausen auf die Verträge mit Herzog Heinrich, Pfalzgrafen bei Rhein, und Albert, Herzog von Sachsen<sup>46)</sup>. Wann die Herzöge zum erblichen Besitz gelangten, läßt sich nicht bestimmen; vermutlich aber hatte

<sup>46)</sup> Nieberding, Geschichte des Niederstifts Münster. I. Bd. pag. XIX.  
Nro. 9.

schon Herzog Heinrich (Catulus, Niger), Vater Heinrichs des Stolzen dieselben mit dem größten Theil der Billung-schen Güter erhalten, in deren Besitz er sich 1106 befand. Er bekam diese Güter durch Wulfsildis, Tochter des Herzogs Magnus von Sachsen, mit der er seit 1101 vermählt war. So viel ist gewiß daß der erbliche Besitz der wildeshauser Güter in dem herzoglichen Hause bis zum Tode Heinrichs des Schlanfen währte, und daß dieser Besitz mit dem Amte eines Propstes zu Wildeshausen verbunden war. Die Vogtei ließen die Herzöge dem Grafen, wenn er bei aller Bedrängung des Capitelsgüter nur ihre propsteilichen schonte und gehörig schützte, um so williger, als sie zum Schutze für ihre entlegenen ansehnlichen Allodial-Güter in jener zu ihrem Gebiete (ditio) gehörenden Gegend von Wildeshausen einen besonderen Vogt in ihrem Dienste zu halten und durch Lehen zu besolden, genötigt waren, wie sich bei Gelegenheit des Jahres 1196 zeigt. Das Amt aber eines Propstes ließen die Herzöge Andere bekleiden; mochten nun die Pöpste die Einkünfte zum Vollen oder durch eine Abgabe an die Herzöge geschmälert beziehen, so blieb ihnen selbst nach Abzug des Anteils, welcher dem Capitel gebührte, noch so viel, daß sogar Edelle<sup>47)</sup> die Stelle für vortheilhaft hielten und sich um dieselbe bewarben, weshalb die Herzöge in der Verleihung derselben ein Mittel besaßen, ihnen geleistete Dienste zu belohnen.

<sup>47)</sup> Im Jahre 1231 ward Propst zu Wildeshausen: Otto, Edelherr von der Lippe (Biblioth. Histor. Goett. I. Th. Vorber. pag. XXVI. Selbst Conrad Graf von Rüberg bekleidete, ehe er 1270 Bischof zu Osnabrück wurde, das Amt eines Propstes zu Wildeshausen (Copiarium Eccles. Sti. Johannis Osnab.), und 1301 war Mauritius Graf von Oldenburg zu Delmenhorst Propst zu Wildeshausen und Canonicus zu Bremen (Vogt monumenta inedita bremens. pars II. pag. 164. Nro. V.).

Unter solchen Umständen fehlte es den Herzögen nicht an Veranlassung, von ihren vielen Allodial-Gütern in jener Gegend der Kirche zu Wildeshausen einige zu schenken. Zuerst gab Heinrich der Löwe 1174 der Kirche<sup>48)</sup> den Hof Cachezem und einen Hof in Goldenstede. Sein Sohn Heinrich der Schlanke, Herzog von Sachsen, durch seine Gemahlin Agnes auch Pfalzgraf bei Rhein, folgte dem Beispiel seines Vaters, schenkte den Capitelsherren ein Gut in Goldenstede und bestätigte ihnen den Besitz aller Hausstellen in Wildeshausen, welche ihnen von den Gläubigen dargebracht würden oder welche sie sonst für ihre Kirche erwerben könnten. Um diese Zeit hatte der Bischof Gerhard von Deinabrück der Kirche zu Wildeshausen alle Zehnten desjenigen Landes geschenkt, welches im Walde Grad urbar gemacht würde. Das Allodial-Gut des Herzogs, der Hof Kneten, besaß auf dem Felde Grad die Schweinetrist zur Eichelzeit und den Holzhieb. Auf diesen Grund hin hatte der Bewohner des Hofs, Ritter Hermann von Kneten, die Capitelsherren in den neuen Zehntäckern auf jenem Felde beunruhigt, wie es scheint mit dem Vor geben, dazu von dem Herzoge ermächtigt zu sein. Der Herzog aber wies diese Behauptung zurück und schützte die Kirche. Er schenkte außerdem 1196, ein Jahr nach seines Vaters Tode, den Capitelsherren einige Acker in Heydeshausen, welche zu seinem Gute Hoyerinchausen im Kirchspiel Harpenstede gehörten und jährlich 8 Scheffel Roggen entrichteten. Sein Vogt Rudolf, (vielleicht schon ein Edelherr von Diepholz<sup>49)</sup> welcher von ihm jene Güter zu Lehen trug,

<sup>48)</sup> Aus einer Urkunde des Jahres 1264 ergibt sich, daß diese Schenkung dem Propste galt oder von ihm in Besitz genommen wurde.

— <sup>49)</sup> Die Güter in jener Gegend, welche die Edelherren von Diepholz 1318 von den Herzögen von Braunschweig zu Lehen trugen, findet man in von Hodenberg's Diepholzer Urkundenbüche pag. 11. Nro. 18.; es befindet sich unter denselben auch die Vogz-

hatte dieses Mal den Herzog durch Bitten hierzu bewogen. Dadurch wurden die Güter vom Allodium und somit auch von der Vogtei über dasselbe frei. Endlich 1215 schenkte der Herzog den Capitelsherren einige Aecker zu Rechtersfelde, welche jährlich einen Malter Roggen entrichteten und zu seinem Hofe in Kneten gehörten. Ritter Hermann von Kneten, Lehensträger jenes Hofes, von welchem er den Namen führte, hatte zu seiner Seele Heil die Aecker den Capitelsherren vor vielen Jahren angewiesen. Dieses ist die letzte Schenkung der Herzöge von Sachsen an die Kirche zu Wildeshausen; denn mit dem Verluste der Propstei verloren sie auch die besondere Liebe zu dieser Stiftung.

Der schon genannte Bischof von Osnabrück, Gerhard, Graf von Oldenburg wurde 1210 auch als Erzbischof von Bremen durch den Papst bestätigt, gerieth aber mit dem Kaiser Otto IV. und dessen älterem Bruder, dem Herzog Heinrich den Schlanken in eine Fehde, welche sechs Jahre anhielt und das Erzbisthum Bremen entsetzlich verwüstete. Ein Jahr nach des Kaisers Tode 1219 machte sein Bruder der Herzog mit der Kirche von Bremen in der Stadt Stade unter Königlichem Banne folgenden Frieden: Zum Ersatz des Schadens, welcher der Kirche durch ihn und seine Leute in der langjährigen Fehde zugefügt war, übergab er derselben das ihm eigenthümlich gehörende Erbgut in der Grafschaft Stade mit Dienstmännern, Höfen und Leibeigenen und

---

tei über zwei Höfe in Drebber, wo einige der Erbgüter des Bischofs Ludolf von Osnabrück aus dem mitteleländischen Geschlechte lagen, welche er dem Kaiser Otto II. überließ. In Verbindung mit Wildeshausen bekam dieselben das Kloster Memleben, weshalb man sie hier, wie die Propstei, im Besitz der Herzöge von Braunschweig findet. (Die bei von Hodenberg l. c. genannte Grafschaft der Wischfriesen ist nicht zu ermitteln; sollte es die Grafschaft Stade sein?)

die Propstei zu Wildeshausen, zu welcher auch die Stadt gleiches Namens gehörte<sup>50)</sup>; ferner entzog er gänzlich auf den Zoll, die Münze und Vogtei im Neuen-Lande. Die Dienstmannen huldigten der Kirche und nahmen von ihr die bisher vom Herzoge zu Lehen gehenden Güter. Die Kirche aber gab dem Herzoge Zeit Lebens jene Erbgüter und die Grafschaft Stade selbst zu Lehen, befreite ihn und alle diejenigen, welche wegen der Fehde in den Bann gerathen waren, von demselben, und versprach, daß durch sie und alle Conventual-Kirchen des Sprengels der Todestag seines Vaters und Kaiserlichen Bruders, wie einst sein eigener für ewige Zeiten feierlichst begangen werden sollte<sup>51)</sup>. Wegen dieser Verhandlung hat man in der 1229 dem Erzbischof durch die Grafen von Oldenburg als Vogte zu Wildeshausen erfolgten Huldigung nichts anders zu suchen als den Gehorsam gegen den Befehl ihres früheren Lehensherrn Heinrich Herzogs und Pfalzgrafen bei Rhein.

Dieser erklärte aber 1223 nach eingeholtem Rathe seiner Getreuen seinen Neffen Otto, Herzog von Lüneburg zum Erben aller seiner väterlichen Güter, indem er sich zum Zeichen dessen den Helm vom Haupte nahm und seinem Neffen darreichte. Er forderte seine Dienstleute auf, nach seinem Tode demselben die Treue zu bewahren, die sie ihm erzeigt, belehnte denselben mit allen Lehen, die er von verschiedenen Kirchen erhalten hatte, worunter die Lehen der Bremer Kirche namhaft gemacht sind, und bat seine geistlichen Lehens-

<sup>50)</sup> Bibliotheca historica Goettingensis (von C. E. Scheidt.) I. Th. Vorbericht pag. XXIV. — <sup>51)</sup> Assertio libertatis Bremensis pag. 786. Lünig P. Spec. Cont. II. Forts. I. 440. Du Mont Corps Dipl. T. I. P. I. pag. 159. — Pratje Herz. Bremen. u. V. VI. Samml. pag. 102. Rethmeyer Chr. Br. pag. 425. Staphorst Histor. Eccl. Hamb. P. I. pag. 642. Tölner Hist. Pal. in C. D. pag. 60. Origines Guelficae T. III. pag. 662.

herren, seinem Neffen zur Vermehrung seiner Ehre und seines Ansehens die Güter zu verleihen<sup>52)</sup>). Zugleich erließ er einen Aufruf an die Dienstleute und Bürger in Stade, worin er ihnen eröffnete, daß er nach seinem Tode die Grafschaft, seine Dienstmannen und Güter daselbst, damit sie desto besser beschützt und vertheidigt würden, also zu ihrem eigenen Heile und Wohle, seinem Neffen hinterlässe, für welchen er deshalb von ihnen Treue und Gehorsam verlangte<sup>53)</sup>). Der Pfalzgraf wollte hiedurch das Unrecht, welches er seinem Neffen 1219 durch den Abstand zugefügt hatte, wieder gut machen, denn gültiger und rechtlicher Weise konnte er nach seiner Brüder Tode ohne Zustimmung des Herzogs Otto, auf keine Lehen verzichten, in welchen er seinem Vater gefolgt war. Dieses gefährdete aber den Erzbischof Gerhard und er ließ sich deshalb nach dem Tode des Herzogs Heinrich, Pfalzgrafen bei Rhein, der 1227 erfolgte, unter anderen Gütern auch den Besitz der Grafschaft Stade und der Propstei Wildeshausen 1228 durch Albert, Herzog von Sachsen aus dem askanischen Hause, bestätigen<sup>54)</sup>). Da ihm dieses aber sehr schwache Bürgschaft würde gewährt haben, so hatte er schon vorher sich mit Otto, Herzog von Braunschweig vereinbart und dieser sich bewegen lassen, ihm seine Rechte an der Propstei Wildeshausen abzustehen<sup>55)</sup>). Sein

<sup>52)</sup> Origines Guelficae T. IV. pag. 98. Nro. III. Rethmeyer Chronic. Br. pag. 1824. Pratje Herz. Br. u. V. VI. S. pag. 106.

— <sup>53)</sup> Origines Guelficae T. IV. in Praefat. pag. 80. Pratje I. c. pag. 108. — <sup>54)</sup> Bibliotheca Historica Goetting. (von C. E. Scheidt.) I. Theil Vorbericht pag. XVIII. Staphorst Hamburg. Kirchen-Historie I. Theil II. B. pag. 17. Lunig Spicileg. Eccl. Fortsetz. III. Theil. pag. 948. de Westphalen Mon. III. pag. 1755.

Pratje Herzogth. Brem. und Verden. VI. Samml. pag. 110. — <sup>55)</sup> Bibliotheca Historica Goetting. I. Theil Vorbericht pag. XX. Lunig Spicileg. Eccl. Contin. III. pag. 949.

Sohn, Albert der Große, Herzog von Braunschweig, bestätigte 1279 seines Vaters Vertrag mit dem Erzbischofe, indem er auf die Propstei und den Haupthof zu Doverden verzichtete<sup>56)</sup>; und seinem Beispiel folgte ein Jahr darauf seines Bruders Johann Sohn, Otto, Herzog von Lüneburg<sup>57)</sup>. Der Erzbischof, der durch diese Verträge in den Besitz der Propstei und der Stadt Wildeshausen gekommen war, verpflichtete sich in den Jahren 1226<sup>58)</sup>, 1231<sup>59)</sup> und 1236<sup>60)</sup> die Propstei nur einem Domherren zu Bremen zu ertheilen.

So war nach dem Abstande des Herzogs Otto von Braunschweig und nach dem Tode des Grafen Heinrich von Oldenburg Propstei und Vogtei zu Wildeshausen bei der Kirche zu Bremen wieder vereinigt, wie Kaiser Otto II. sie dem Kloster Memleben geschenkt hatte.

Die Propstei besaß ihre besonderen Güter. Dieses ershellet daraus, daß ein Unterschied zwischen Capitels- und Propstei-Gut gemacht wurde, über welches letztere die Vogtei sich erstreckte, auch daraus, daß der Propst mit dem Capitel, wie 1264, einen Tausch der Güter vornahm. Aus den propsteilichen Gütern, welche vom Grafen Waltbert herührten, mußten zu nahmhaften Zwecken gewisse Abgaben und Präßenden dem Capitel durch den Propst jährlich bezahlt werden; so z. B. entrichtete der Propst für Kleidung dem gesammten Capitel 26 Schillinge. Wenn diese Summe damals, im Jahre 1248, auch einen weit höheren Werth besaß, als jetzt, so betrug sie im Verhältnisse zu dem damit zu stillenden Bedürfnisse, nämlich 14 Menschen mit Kleidung zu versehen, doch sehr wenig. Dieser niedrige Ansatz für die Abgaben des Propstes an das Capitel, welcher wahrschein-

<sup>56)</sup> Bibliotheca Hist. Gött. I. Theil Vorbericht pag. XX. — <sup>57)</sup> Bibliotheca Hist. Gött. I. Theil Vorbericht pag. XXII. — <sup>58)</sup> ibidem pag. XXIV. — <sup>59)</sup> ibidem pag. XX. und XXV. Lünig I. c. pag. 949. — <sup>60)</sup> Lünig I. c. pag. 951.

lich aus den frühesten Zeiten der Stiftung herührte, ließ ihm den Missbrauch seiner Güter fast ungeschmälert. Außerdem bezog er für die Verwaltung der Capitelsgüter vermutlich einen Anteil aus den Einkünften derselben, und da man den der Kirche geschenkten Hof Cachesem 1264 im Besitze des Propstes findet, so läßt sich schließen, daß er bei Schenkungen an die Kirche nicht leer ausging. Zu den Besitznissen des Propstes scheint in früheren Zeiten gehört zu haben, daß er dem Capitel die Güter bestätigte, welche demselben geschenkt wurden. Der Propst Hildeward wenigstens bestätigte und übertrug 1219 dem Capitel eine für Memorien von dem Domküster Bernhard zu Bremen gemachte Schenkung, bestehend in einigen bei Wildeshausen gelegenen Acker, die er von dem Ritter Hermann von Hardhem gekauft hatte. Jedoch steht dieser Fall nur vereinzelt da. Uebrigens brachte es das Verwaltungsamt des Propstes mit sich, daß er den Schutz und die Dienste, welche dem Capitel, dessen Besitzungen eines vogteilichen Schutzes entbehrten, von Rittern und Anderen geleistet waren, aus Capitels-Einkünften bezahlte. Weil aber diese Besoldung in einer Verleihung der Güter bestand, die Propste auch wohl absichtlich nicht immer genau unterschieden, ob die Dienste, welche sie vergüteten, dem Capitel oder ihnen selbst geleistet seien, vielleicht außerdem durch Belehnungen sich Mittel zu verschaffen suchten, um verschleuderte und veruntreute Einkünfte zu ersetzen oder zu verbergen, und endlich weil es ihnen zusagen mußte, über Güter Lehensherr zu werden, deren Verwalter sie nur gewesen waren, so kam es bald dahin, daß den Capitelsherren wegen der Menge ihrer durch den Propst verliehenen Güter bange werden mußte. Schon vor dem Jahre 1184 waren einige Zehnten zu Wildeshausen von den Propstern zu Lehen ausgehan, und obgleich das Bestreben des Capitels dahin ging, solche Lehengüter wieder an sich zu bringen, so befanden sich selbst in den Jahren 1243 und 1280 mehrere Haus-

stellen, Ländereien und Wiesen in und um Wildeshausen im Besitze von Laien, denen sie nach des Propstes Otto (1243) eigenem Geständnisse unnützer und unnöthiger Weise zu Lehen gegeben waren. Um fernerem Schaden vorzubeugen, trachtete daher das Capitel darnach, Theil an der Verwaltung seiner Güter zu nehmen und erlangte zur Zeit, als Vogtei und Propstei an die Kirche zu Bremen übergegangen war, wie es scheint, eine größere Selbstständigkeit dem Propste gegenüber.

Unter den Gütern, welche der Propst auf die genannte Weise verliehen hatte, befand sich auch der Meierhof mit Nebenhöfen (curia seu villicatio) zu Halen, nach Meiergerechtigkeit einem osnabrücke Dienstmannen, dem Herrn Hugo Bar, ausgethan. Dem Anscheine nach war dieser Hof aber ein propsteiliches Gut, von dessen Einkünften den Klosterherren nur gewisse Präßenden durch den Propst bezahlt wurden. Dagegen war der Zehnten zu Halen sicherlich Capitelsgut und durch Vertrag des verwaltenden Propstes mit dem Besitzer des Hofs schon von Alters her in eine jährliche Abgabe von 6 Schillingen verwandelt worden, die man Zehntenlöse oder Lösezehnten nannte. Eine solche Uebereinkunft bedurfte der Bestätigung des Bischofes, als Oberlehns-herrn aller Zehnten, und diese war im vorliegenden Falle nicht eingeholt. Entweder Hugo Bar, welchen der Besitz des Hofs zur Entrichtung des Zehnten verpflichtete, oder das Capitel selbst war nicht mehr mit dem Lösezehnten zufrieden. Letzteres hielt sich dieserhalb an seinen Propst Hildeward, der sich darüber mit Hugo Bar veruneinigte. Um den Streit zu vergrößern, kam noch hinzu, daß Hugo Bar, dem mit dem Meyerhöfe auch die Verpflichtung, aus demselben den Klosterherren die Präßende zu bezahlen, überkommen war, solche mit der Entschuldigung, daß die verwüsteten Aecker des Hofs ihm die Zahlung unmöglich machten, innebehielet. Die Verwüstung des Hofs aber hatte er, wie es scheint, durch

seine Fehden gegen andere Ritter selbst hervorgerufen und sich zugezogen. Während dieses Streites mit dem Propste hatte er demselben auch aus der Hude Schweine entwandt und weggetrieben.

Die Klage des Propstes und des Capitels ging durch alle geistlichen Gerichtshöfe hindurch bis vor den Papst, und dieser setzte eine Commission zu Hildesheim nieder, welche 1219 zwischen den streitenden Parteien einen Vertrag zu Stande brachte: Der Propst belehnte den Hugo Bar mit einer Mark schwerer Pfenninge, aus seiner Cammer jährlich zu bezahlen, bis ihm Einkünfte desselben Betrages in der Propstei Wildeshausen erledigt würden, die er ihm dann nach Lehenrecht verleihen wollte. Für den nächsten Termin sollte der Propst diese eine Mark zum Schadenersatz der ihm entwendten Schweine zurück behalten. Hugo Bar versprach, die Bestätigung der Zehntenlöße von 6 Schillingen aus dem Haupthofe zu Halen von dem Bischofe zu Osnabrück zu erwirken. Der Propst wurde dem Hugo Bar und seinem Sohne des Besitzes der Höfe zu Halen nach Meiergerechtigkeit geständig, dieselben auf Treue und Glauben zu handhaben, zu bewahren und den Klosterherren daraus jährlich zu bestimmten Zeiten die bestimmte Präbende zu entrichten. Wenn jedoch die beiden Bar auf irgend eine Weise zur Verwüstung des Haupthofes oder der Nebenhöfe Veranlassung gäben, so sollten sie nichtsdestoweniger zur schuldigen Zahlung gehalten sein, es wäre denn, daß sie zu Gunsten des Propstes und Capitels auf die Höfe eiligest verzichtet hätten, so daß der drohenden Gefahr zeitig vorgebeugt werden könne. Nach überstandener Gefahr sollten sie mit demselben Rechte in den früheren Besitz wieder eintreten.

Einzig steht der Fall da, daß der Propst Otto, Edelherr von der Lippe, den das Capitel 1231 als Propst anerkannt hatte<sup>61)</sup>, 1243 dem Capitel mehrere Güter schenkte;

<sup>61)</sup> Bibliotheca Historica Goettingensis (von C. L. Scheidt) I. Th.

sie gehörten dem Anscheine nach zu den Gütern und Besitzungen, mit welchen die Kirche von Alters her hinlänglich begabt war, die aber durch Belehnung in den Besitz anderer, hier der Familien Horst und von Spariz (Sparesch) übergegangen waren. Die Schenkung bestand in der Hälfte eines Hauses zu Wildeshausen mit einer Wiese und Ländereien, in einem Hofe zu Eodelenstede und einigen anderen Gütern. Diesem fügte der Propst eine Hausstelle beim Steinwege an der Hunte hinzu und den Hof Spenthof, aus welchem dem Capitel schon gewisse jährliche Leistungen zukamen. Beide Besitzungen mögen des Propstes Eigenthum gewesen sein.

Der folgende Propst Conrad Graf von Ritberg, später Bischof zu Osnabrück<sup>62)</sup>, machte 1264 mit den Klosterherren einen Tausch, indem auch er, seiner Versicherung zufolge, ihren Nutzen und Vortheil bezweckte. Er überließ ihnen den Hof Rakeshem mit Wäldern, Wiesen und Weiden, ausgenommen einer Wahre im Holze Bretholt; er empfing dafür von ihnen, außer 18 schweren Pfenningen im Hause Atelshorn, einen Zehnten über 6 Höfe, (3 in Gotlo, 2 in Bernstorf, 1 in Regter), welcher 11 Malter Roggen mit den Erstlingen eintrug. Die gemeinsame Erwerbung des Zehnten zu Stenkimmene durch den Propst und das Capitel 1279 ist schon erwähnt worden. Um die Kaufsumme von 130 Mark zusammen zu bringen hatten sie in Gemeinschaft andere Besitzungen verkauft, nämlich den Hof in Borbecke, zwei Höfe in Oven, einen Hof in Hamestorf und die Güter zu Bünne, Holthausen und Berglei. In den drei letzten Bauerschaften befanden sich einige der Güter, welche Graf Waltbert der Kirche geschenkt hatte, die deshalb Propsteigut geworden sein

Vorbericht pag. XXVI. — <sup>62)</sup> Copiarium Ecclesiae Sti. Johannis Osnab.

mußten, aus welchem, wie bekannt, das Capitel nur gewisse Präßenden bezog. Da nun der Propst aus einigen der verkaufsten Güter dem Capitel wirklich Präßenden entrichtet hatte, so ist es wohl nicht zweifelhaft, daß es die Güter in jenen 3 Bauerschaften waren. Der für diese bezogene Erlös war des Propstes Anteil an jenen 130 Mark Kauffsumme. Als nun 1280 der Propst Diederich und das Capitel unter Zustimmung des Erzbischofes sich über den Ertrag des erworbenen Zehnten einigten, wurden folgende Bestimmungen getroffen: das ganze Getraide mit den Erslingen des Zehnten solle jährlich auf gemeinsame Kosten in den Speicher des Propstes und der Capitelsherren eingefahren werden, und zwar solle der Propst mit dem Dechanten den Zehnten einsammeln, so daß der eine ohne den anderen nichts anordnen könne. Auch solle alle Anordnung und Verfügung über den kleinen Zehnten von beiden gemeinschaftlich ausgehen. Der Propst solle für die Präßende der Capitelsherren soviel aus dem Zehnten verabfolgen lassen, als er aus den Einkünften der verkauften Güter hergab; und was nach Abzug der Verwaltungskosten dann noch übrig bleibe, solle so vertheilt werden, daß der Propst ein Drittel, die Capitelsherren zwei Drittel bekämen.

Derselbe Propst Diederich machte lehensherrliche Ansprüche an eine Haussstelle innerhalb der Mauern der Stadt Wildeshausen und an Ländereien außerhalb derselben unter dem Vorwande, daß Heinrich Dulmen, einst Capitelsherr und Cantor zu Wildeshausen, wie seine Vorfahren, diese Güter von den früheren Propstern zu Lehen getragen hätten. Das Capitel dagegen behauptete, dieselben von einem früheren Propste geschenkt erhalten zu haben, und bewies solches nach heftigen langen Streitigkeiten mit dem Propste durch eine Schenkungsurkunde des Propstes Otto von der Lippe. Propst Diederich untersuchte die Urkunde fleißig, ließ sie von Anderen untersuchen und fragte über dieselbe mehrere Rechts-

gelehrte um Rath. Endlich ließ er sich überzeugen, daß die Schenkung wirklich vollzogen und also rechtskräftig sei. Er besann sich jetzt eines Besseren und bestätigte 1288 die Schenkung aus Liebe zur Kirche in Wildeshausen, zu dem Dechanten und den Capitelsherren.

Noch im Jahre 1280 waren nicht alle Lehen der Kirche wieder eingezogen. Ein solches Lehengut war eine Wiese, aus welcher Wichmann von Gaksem, Bürger zu Wildeshausen in dem genannten Jahre 4 Schillinge jährlicher Einkünfte dem Capitel schenkte. Außerdem vermachte er denselben 3 Schillinge aus gewissen anderen Aeckern. Die ganze Summe sollte unter diejenigen Capitelsherren und Vicarien verteilt werden, welche im vollen Ornate am Fronleichnamsfeste der Procession beiwohnten. Auch bestimmte er, daß seine Erben nicht nur jene Wiese, sondern auch jene Aecker von der Kirche zu Lehen tragen sollten.

### 5. Die Diöcese.

Die Kirche zu Wildeshausen lag in der Diöcese Osnabrück und die Capitelsherren daselbst gehörten zur Geistlichkeit des Bistums; sie besuchten daher schon vor dem Jahre 1184 die Concilien zu Osnabrück, wenigstens wurden zwei Gesandte regelmäßig dazu geschickt. Dieses Verhältniß zum Bistume Osnabrück unterlag nicht ähnlichen Veränderungen wie Rectorat, Propstei und Vogtei, sondern bestand nachweisbar bei allem übrigen Wechsel. Obgleich ein Statut vorhanden war, welches die Capitelsherren zu Wildeshausen auf eine gewisse Anzahl beschränkte, konnte deshalb 1299 Bischof Ludwig von Osnabrück, als geistliches Oberhaupt aller Kirchen seines Sprengels das Capitel um eine Canonical-Stelle vermehren und ihr dieselben Rechte, wie den übrigen ertheilen. Es hatte sich nämlich ein Priester Diederich Hamer gefunden, der sich und all das Seine der Kirche zu Wildeshausen schenkte, indem er in derselben mit Zustim-

mung des Dechanten und Capitels ein präbendales Beneficium stiftete und die Bedingung stellte, daß er der erste Besitzer desselben werde und er sowohl als seine Nachfolger in allen Stücken als Capitelsherren von den übrigen zugelassen werde. Wie den übrigen Stiftern seines Sprengels erleichterte der Bischof von Osnabrück auch den Capitelsherren zu Wildeshausen die Erwerbung osnabrücker Zehnten, welche ihrer anfänglichen Bestimmung entgegen in den Besitz weltlicher Herren übergegangen waren, und schenkte ihnen sogar viele neue Zehnten, fast die einzigen, die ihm selbst noch geblieben waren. Ueberhaupt scheint es, daß die Zehnten beinahe das ausschließliche Eigenthum des Capitels ausgemacht haben; auch war diese Art Güter am leichtesten zu verwalten, bedurfte des wenigsten Schutzes und war deshalb die sicherste; denn den Besitzern von Zehntäckern selbst mußte zunächst daran liegen, dieselben vor Verwüstung zu bewahren, und mochten dieselben durch Gewalt oder Vertrag in andere Hände übergehen, so blieb doch das Zehntrecht dem Capitel.

Den osnabrücker Zehnten zu Wildeshausen besaß die Kirche daselbst 1184 schon seit langer Zeit. In dem genannten Jahre aber bewilligte Arnold Bischof von Osnabrück den Capitelsherren denselben zu ihrem besonderen Gebrauche, d. h. dem Propste wurde aller Anteil daran abgesprochen. Der Bischof forderte jedoch dafür jährliche Memorien für sich und seine Nachfolger. Die Kosten, welche durch die Reise der Capitelsherren nach den Concilien in Osnabrück veranlaßt würden, sollten aus jenem Zehnten bestritten, der Ueberschuß aber zum Nutzen der Kirche verwandt werden. Außerdem erlaubte der Bischof den Capitelsherren, den Zehnten derjenigen Höfe in Wildeshausen wieder an sich zu bringen, welcher von früheren Pröpsten Anderen verliehen war.

Von der Erhebung des Grafen Gerhard von Oldenburg zum Bischofe von Osnabrück erwartete das Capitel zu Wildes-

hausen sicherlich große Begünstigungen, worin es nicht getäuscht wurde. Ihm, als dem Bischofe, gehörten nicht nur die Zehnten der alten urbaren Ländereien, sondern auch alle Zehnten von demjenigen Boden, wo das Holz gerodet und das Land überhaupt erst urbar gemacht wurde. Den Zehnten solcher Rodestellen oder Neubrüche im Walde Grad schenkte nun der Bischof der Kirche zu Wildeshausen. Der Dechant sollte zum Nutzen der Klosterbrüder den Zehnten empfangen und von demselben dem Bischofe lebenspflichtig sein. Obgleich der Bischof den Bann gegen jeden ausgesprochen hatte, der es wagen würde, die Kirche in diesem Zehnten zu beeinträchtigen, so hatte doch Salome, Wittwe des Grafen Mauriz von Oldenburg zu Oldenburg nebst ihrem Sohne Christian sich dessen unterfangen. Eine ritterbürtige Familie von Brochhofe, deren Mitglieder in einigen Urkunden als Dienstmannen der Grafen von Oldenburg auftreten und einige Jahre später unter der Dienstmannschaft des Grafen Otto von Ravensberg zur Bechte erscheinen, besaß den Hof Brochhof von der gräflich oldenburgischen Familie zu Lehen. Den Zehnten derjenigen Neubrücke nun, welche von jenem Hofe aus im Walde Grad gerodet wurden, hatten die Grafen oder wohl vielmehr unter ihrem Schutze ihre Lehensträger ungerechter Weise der Kirche vorenthalten. Die Capitelsherren kaufsten der Gräfin und ihrem Sohne mit 7 Mark Silber ihre ungerechten Ansprüche ab. Die Gräfin aber erreichte durch ihren Abstand einen ganz besonderen Zweck. Ihr verstorbener Gemahl, der Graf Mauriz hatte den Capitelsherren wahrscheinlich schon durch eben jenes Vorenthalten des Zehnten aus den Neubräuchen einen Schaden zum Belang von 50 Mark zugefügt, sein Verwandter, der Bischof Gerhard ihn mit dem Banne belegt und die Capitelsherren auf bischöflichen Befehl den Gottesdienst eingestellt. Der Graf war im Banne gestorben und seine Angehörigen mit seinen Dienstmannen batzen den Bischof inständig den Bann aufzuheben.

Dieser willfahrtete 1209 ihren Bitten, nachdem mehrere Ritter für den jüngsten noch sehr kleinen Sohn der Gräfin mit Namen Otto Bürgschaft geleistet hatten, daß er, zur Mündigkeit gelangt, jenen Abstand seiner Mutter und seines Bruders anerkennen werde. Derselbe Bischof übertrug der Kirche zu Wildeshausen 1211 in Gegenwart seines Neffen des Grafen Heinrich von Oldenburg den Zehnten Todelenstede im Kirchspiel Wildeshausen, mit welchem es folgende Bewandtniß hatte. Der Bischof besaß als Graf von Oldenburg noch Besitzungen in der Grafschaft; so war unter anderen das Haus Malenstede zunächst auf ihn vererbt und würde von ihm an seinen Bruder Heinrich, wie dieser 1194 gesteht, gefallen sein. Die Erbgüter des Bischofs müssen aber nicht ganz unbedeutend gewesen sein, denn ihrer waren so viele, daß er von einigen derselben Lehnsherr der Grafen von Bentheim sein konnte. Worin diese Lehengüter bestanden, wird nicht gesagt, doch war jener Zehnten darunter, welchen die Grafen von Oldenburg von der Kirche zu Osnabrück empfangen haben mochten. Wahrscheinlich wenigstens ist es, daß Gerhard hier nicht als Bischof von Osnabrück, sondern als Graf von Oldenburg Lehnsherr der Grafen von Bentheim war. Graf Ecbert von Bentheim war in Friesland getötet, und sein Bruder Baldewin der ältere verlangte die Belehnung mit seines Bruders Gütern. Der Bischof Gerhard ließ ihn lange darum nachsuchen und fand sich endlich unter der Bedingung dazu bereit, daß es ihm frei stehe, den Zehnten Todelenstede von jenen Gütern auszunehmen und zu seiner Seele Heil den Kapitelsherren in Wildeshausen zu schenken. Hierin willigte der Graf durch ein an die Kirche zu Wildeshausen gerichtetes Schreiben, falls von den Klosterherren für ihn, seinen Vater Otto und Bruder Ecbert zu ewigen Zeiten Anniversarien und Memorien gehalten würden. Der Zehnten war aber als Aftterlehen auf den Ritter Walderich von Oldenburg, osnabrückischen Dienstmann gekommen. Von diesem

kaufsten die Capitelsherren denselben für 77 Mark Silber, welches Geld sie aus dem Verkauf einiger Güter in Friesland, welche wahrscheinlich von Wittekind und dem Grafen Waltbert herrührten<sup>63)</sup>, gelöst hatten. Darauf übertrug der Bischof ihnen 1211 den Zehnten.

Unter dem nachfolgenden Bischofe Adolf trat wieder eine Störung des Zehntenbesitzes ein. Den Haupthof zu Kakeshem besaß die Kirche als Geschenk des Herzogs Heinrich des Löwen; den Zehnten über den Hof aber hatte der Ritter Ludolf Friso vom Bischofe zu Lehen empfangen und eignete sich auch den Zehnten der von jenem Hofe unternommenen Neu-brüche zu, welchen seit dem vorigen Bischofe die Kirche zu Wildeshausen frei besessen hatte. Es erhob sich deshalb zwischen ihr und dem Ritter ein Streit, welcher damit endete, daß 1221 Ludolf Friso mit seiner Frau, die das Recht des Nießbrauches zu besitzen behauptete, auf beide Zehnten verzichtete und der Bischof dieselben der Kirche übertrug.

Die Hebung der Zehnten mochte überhaupt oft auf manche Schwierigkeiten stößen, da sie dem Volke von jeher eine verhasste Abgabe gewesen waren. Je weiter die Gegend, wo der Zehnten gehoben wurde, von dem Wohnsitz der Berechtigten entlegen war, desto müßlicher wurde für sie die Hebung derselben. Eine geistliche Stiftung suchte da wohl die Hülfe der anderen. Zu solcher Hülfe verpflichteten sich 1224 der Dechant und die Capitelsherren zu Wildeshausen dem Kloster Bassum für den Zehnten der um Wildeshausen liegenden Bauerschaften Malsiedde, Kotenbecke und Wolbrechtinghausen.

Das Jahr 1225 ist wieder durch einen Zehntenkauf bezeichnet. Die Capitelsherren kaufsten nämlich den Zehnten über einen Hof in Sparesche von Rudolf von Lutten, wel-

<sup>63)</sup> cfr. Möser I. c. I. Theil, 5. Abschnitt, §. 18., b. pag. 319.

cher ihn, wie es scheint, von Gerhard, Vogt in Gravenhorst zu Lehen trug; dieser war davon dem Grafen von Tecklenburg und letzterer endlich dem Bischofe Engelbert von Osnabrück lebenspflichtig. Der Graf, welcher den Verzicht des Vogts empfangen hatte, war verhindert, persönlich dem alten Rechte gemäß in die Hände des Bischofes Abstand zu leisten. Dieser begnügte sich aber mit der schriftlichen Erklärung und übertrug in Gegenwart des Edelherren Wicbold von Holte auf Bitten des Dechanten den Zehnten der Kirche zu Wildeshausen.

Den Berechtigten und den Pflichtigen war es zuweilen gleich angenehm, daß der Zehnten auf eine gewisse Summe Geldes veranschlagt und diese für alle Seiten statt des Zehnten als jährliche Abgabe, welche man Zehntenlöse nannte, festgesetzt wurde. Dieses konnte aber auf gültige Weise nur mit Zustimmung des Bischofes als Oberlehensherrn aller Zehnten seiner Diözese geschehen. Deshalb ließ sich die Kirche zu Wildeshausen die von Alters hergebrachte Zehnenlöse eines Hofs in Westeremstede 1249 vom Bischofe Engelbert bestätigen.

Between den Jahren 1244 bis 1248 erwarb die Kirche zu Wildeshausen zwei Zehnten, welche von dem Stifte Osnabrück den Edelherren von Steinford verliehen waren. Der erste, der halbe Zehnten in Kneten nämlich, bestand in dem großen und kleinen Zehnten über 4 Höfe in jener Bauerschaft mit einem Theile des Zehnten über den Haupthof derselbst und über einen halben Hof in Hethausen. Der zweite Zehnten war der halbe Zehnten in der Bauerschaft Embere. Ersterer war dem Johann von Schapen, letzterer dem Otto von Stad zu Lehen von dem Edelherren gegeben. Die Kirche kaufte die Zehnten von den letzten Lehensträgern und diese leisteten 1248 dem Edelherrn Verzicht. Der Edelherr Ludolf von Steinford mit seiner Frau Gertrude stellte darauf 1248 zu Leden dem Bischofe, dessen Neffe er war, die Zeh-

ten zurück. Den ersten Zehnten hatte der Bischof jedoch schon 1244 der Kirche übertragen, obgleich ihm der Edelherr 1247 den ersten Verzicht darauf leistete. Den letzten Zehnten übertrug er der Kirche 1248.

Im folgenden Jahre erlangte die Kirche den großen und kleinen Zehnten zu Ellenstede über 8 Höfe, welchen der Ritter Herbold von Spredowe von den Grafen von Oldenburg, Heinrich dem Bogener und seinen Neffen den Brüdern Heinrich und Ludolf Grafen zu Bruchhausen, diese aber von Engelbert, Bischof von Osnabrück zu Lehen empfangen hatten. Nach der Verzichtleistung der Grafen und ihrer Aufferlehnsträger erfolgte zu Menslage die Übertragung von Seiten des Bischofes.

Seltsamer Weise wurde ein anderer Zehnten, nämlich zu Bernstorf dem Capitel vom Bischofe bestätigt, nachdem dasselbe ihn schon in dem Jahre vorher durch Tausch abgestanden hatte. Dieser Zehnt erstreckte sich über 6 Höfe in Gotlo, Bernstorf, Negter und über den Hof Utelhove und trug 11 Mäster Roggen, 18 Schillinge ein. Der Ritter Giselbert von Bissendorf hatte ihn besessen; von diesem war er käuflich an Johann Hollander, Canonicus zu Wildeshausen, und seinen Bruder Hermann gekommen, welche ihn dem Capitel verkauften, worauf der Bischof Widekin 1265 die Bestätigung ertheilte. Derselbe Knape, Herman Hollander, verkaufte 1281 dem Rotger, Canonicus zu Wildeshausen den Zehnten zu Haltern im Kirchspiel Bisbeken für 42 Mark. Der Lehnsherr des Zehnten, der Edelherr Ludwig von Holte, Domherr zu Münster, übertrug ihn aber erst 1289 der Kirche zu Wildeshausen, sowohl den Korn- als Blutzehnten.

Im Jahre 1281 machte Conrad, Bischof von Osnabrück, dem Capitel ausgedehnte Bewilligungen. Er erlaubte demselben, diejenigen Besitzungen, welche der Kirche zu Wildeshausen weniger nützlich wären, gegen nützlichere zu vertauschen, und bestätigte jeden Tausch, welchen die Capitelsherren

zur Verbesserung und zum Nutzen ihrer Kirche gemeinschaftlich etwa schon vorgenommen hätten. Außerdem ermächtigte er sie, die großen und kleinen Zehnten der Neubrüche von der Stadt Bechte nach der Hunte hin, wie sie nach Umständen vorlämen, zu kaufen. Zugleich bestätigte er ihnen die Zehnten, welche sie ungestört besessen hätten. Endlich übertrug er den Capitelsherren 1295, wie es scheint zu Dite, den Zehnten zu Eurethe im Kirchspiel Wildeshausen, welchen dieselben von Conrad von Munderlo für 60 Mark gekauft hatten.

Weitere Erwerbung von Zehnten findet sich nicht; jedoch sind noch einige Schenkungen zu erwähnen, die hier ihren Platz finden mögen.

Schon im Jahre 1290 hatte Ritter Sweder von Holtorpe dem Capitel die Hälfte des Hofs zu Welinhausen, welche er in der Theilung mit seinem Bruder bekommen hatte, geschenkt; bald darauf vervollständigte die Familie von der Wisch diese Schenkung durch den ganzen Hof zu Welinhausen an der Hunte im Kirchspiel Harpenstede. Da das Eigenthum desselben den Edelherren Otto und Johann von Oldenburg gehörte, so ertheilten sie brieslich ihre Zustimmung, worauf in Gegenwart des Grafen Gerhards von Hoya, des Edelherren Conrad von Diepholz und der Grafen Hildebold und Wilbrand von Bruchhausen die Schenkung 1292 vom Erzbischofe zu Bremen bestätigt wurde. Graf Otto von Oldenburg zu Delmenhorst schenkte 1294 der Kirche zu Wildeshausen auf Bitten des Ritters Godfried Wulf den Königszins aus zwei Höfen in Berchdorf, womit Wulf von ihm belehnt war.

Schon 1280 hatte Ritter Gerhard von Bremen der Kirche jährlich einen Malter Roggen aus dem Meierhöfe Gerhards Meier zu Hoestede geschenkt. Die Grafen Christian und Otto von Oldenburg besiegelten die Urkunde, und als Lehnsherren bewilligten 1303 die Brüder Otto, Johann und Christian,

Grafen von Oldenburg einen Tausch zwischen dem Knapen Libor von Bremen und dem Capitel. Letzteres empfing einen Hof zu Honstede und gab dafür einen Hof in Wardenberg. In Gegenwart und unter Besiegelung der Grafen Johann und Christian verkaufte endlich die Familie von Bremen 1306 ihren Hof in Honstede dem Capitel für 52 Mark und 8 schwere Pfennige.

## 6. Der Dechant und das Capitel.

Außer dem Amt eines Propstes bestand schon 1135 in der Kirche zu Wildeshausen das Amt eines Dechanten und eines Scholasters, neben welchen 7 Capitelsherren genannt werden. Mit dem Dechanten bildeten 1194 zwei Priester, zwei Diaconen und zwei Unterdiaconen, von welchen einer Magister war, das Capitel. Im Jahre 1211 wird zum ersten Male das Amt eines Küsters und 1224 eines Kellners erwähnt, zu welchen um diese Zeit auch das Amt eines Cantors hinzukam. In den Jahren 1224 bis 1256 findet man zwischen 6 bis 9 Capitelsherren in mehreren Urkunden namhaft gemacht. Sie wurden in die oberen und die unteren eingetheilt; ersterer gab es 1248 zwölf, letzterer zwei, also 14 im Ganzen, welche Zahl statutenmäßig nicht überschritten werden durfte, bis 1299 ein funfzehnter hinzukam. Die oberen waren durch ihre Präbenden sehr bevorzugt; dagegen brauchten die unteren nicht erst in die Reihe der oberen hinaufzurücken, um zu den Aemtern zu gelangen, da selbst aus den unteren der Dechant genommen werden konnte. Zwischen den Jahren 1243 und 1265 befanden sich unter den Capitelsherren mehrere Mitglieder ritterbürtiger Familien, z. B. Johann von Brema, Otto von Sparez (Sparesch), Otto von Glane, Johann Hollander. Bei vielen anderen bleibt es zweifelhaft, ob sie solchen Geschlechtern angehörten.

Der Dechant, dessen Amt ursprünglich gewiß mit Vogtei und Propstei im Rectorat vereinigt gewesen war, hatte mit Zustimmung des Capitels die inneren Angelegenheiten zu ordnen und durfte nöthigenfalls ungehorsame Capitelsherren in den Bann thun. Von allen Dechanten zeichnete sich besonders Gerhard aus (1243—1256). Ihm verdankte das Capitel einige Verordnungen, wodurch nicht nur manchen Aergerissen und Streitigkeiten für die Zukunft vorgebeugt, sondern auch dem Hass, Geize und Stolze die Ausführung eigensüchtiger Pläne unmöglich gemacht wurde. So bestimmte er 1247, daß, wenn einer der Capitelsherren am Tage des Apostels Jacobus des älteren nach dem ersten Läuten der Frühglocke sterbe, das Getreide des laufenden und des kommenden Jahres, für welches letztere die Aussaat noch bevorstehe, seinen Testamentsvollstreckern gänzlich verabfolgt werden sollte; wenn der Tod aber vor diesem Glockenschlage eintrate, solle nur das Getreide des laufenden Jahres verabreicht werden. Dieses Gnadenjahr dehnte er 7 Wochen über das gewöhnliche Jahr hinaus, und bestimmte als den Anfang desselben nicht den Todestag, sondern, wo der Capitelsherr auch gestorben sei, die Zeit der Todesnachricht. Im folgenden Jahre versügte er, daß der Ertrag aller Zehnten des Capitels nur unter den 12 oberen Capitelsherren vertheilt werde. Dem zufolge wurden aus allen Zehnten 12 Theile gemacht, und wenn bei eintretendem Todesfalle der Anteil des Verstorbenen dem Vordermann demselben besser gefiel, als sein eigener Anteil, so wurde ihm ein Tausch für immer gestattet. Die beiden unteren Capitelsherren aber sollten, so lange sie nicht zu der Zahl der oberen gehörten, weder an den Erslingen der Früchte, noch am Getreide der schon erworbenen oder später zu erlangenden Zehnten irgend einen Anteil haben. Von den 26 Schillingen, die der Propst zum Behuf der Kleidung dem Capitel zahlte, wurden 2 jedem

der oberen und ein Schilling jedem der unteren Capitelsherren zugeschrieben.

Obgleich gemeinsame Wohnung die Klosterbrüder äußerlich einigte, und brüderliche Liebe in dem Herrn sie geistig hätte einigen sollen, so fand doch der Eigennutz und die Hartherzigkeit den Weg in diese Klostermauern. Wenn nach Gottes unerschlichem Rathschlusse, der den Sohn züchtigt, den er aufnimmt, Körperschwäche, Krankheit oder zufällige Körperverletzung einen der Klosterbrüder zur Verrichtung seines Dienstes unfüchtig mache, so rief trotz göttlichen und menschlichen Gebotes sein Elend statt Erbarmen oft Härte und Bedrückung hervor; es wurden nämlich die für seinen Dienst oder sonst ihm gebührenden Einkünfte ihm entzogen. Diesem Unfuge machte der Dechant Gerhard 1253 dadurch ein Ende, daß er befahl, in einem solchen Falle solle jeder so lange im ruhigen und vollenkommenen Genusse aller seiner Einkünfte gelassen werden, als er durch einen tauglichen Stellvertreter seinen Dienst verrichten lasse.

Der folgende Dechant, Albert, früher Küster, machte 1265 von der Anordnung über die Behnten eine Ausnahme, indem er die Verfügung traf, daß der Behntene zu Wildeshausen, über dessen Verwendung schon Arnold, Bischof von Osnabrück, 1184 bestimmt hatte, unter den 5 oberen Capitelsherren vertheilt werde, d. h. unter denjenigen fünf, welche nach der Zeit ihres Eintritts in das Capitel zu rechnen, die ersten waren. Bei einem Todesfalle sollte es dem, welcher auf dem Chore in der Stelle dem Verstorbenen zunächst gestanden hatte, oder nach dem Eintritt in das Capitel gerechnet, ihm der nächste war, frei stehen, einen Tausch seines Behntenantheils vorzunehmen. Im Falle einer der unteren Capitelsherren zum Dechanten ernannt sei, so solle derselbe in keiner Hinsicht deshalb demjenigen vorgezogen werden, welcher dem Eintritte nach ihm voranstehé.

### 7. Pfarrgerechtsame.

Mit Bewilligung Johannis von Diepholz Propsten zu St. Willehad in Bremen, Archidiaconus zu Harpenstede, und des Magisters Willebrand Domscholasters zu Bremen, Patrons der Kirche zu Harpenstede, traf 1240 (oder 1242) Gerhard Erzbischof zu Bremen zwischen der Kirche zu Wildeshausen und dem Geistlichen zu Harpenstede hinsichtlich der Pfarrgerechtsame in jenem zum bremer Sprengel gehörenden Kirchspiele eine Verfügung, mit welcher beide Theile zufrieden waren. Es handelte sich nämlich um die Pfarrgerechtsame in mehreren Bauerschaften und auf einigen Höfen, welche alle an das Capitel gränzten, nämlich auf dem größeren Haupthofe zu Wildeshausen und den bei demselben gelegenen Häusern und Rothen, ferner in den Bauerschaften Holtorp, Holensike, Simerinhausen, Malenstede, Woltbrechtinghausen, Hoyerinhausen, Heydeshausen, Kotenbeke. Der Kirche zu Wildeshausen wurde für immer das Recht zuerkannt, in jenen Bauerschaften und Häusern Kinder zu taufen, Kranke zu besuchen, die daselbst Gestorbenen bei ihrer Kirche zu begraben und alles übrige, was Sacramente und christliche Religion betraf, dort zu verwalten. Die Bewohner jener Häuser und Bauerschaften sollten jedoch zu Harpenstede ihre Synode halten und dem zeitigen Archidiaconus daselbst unterworfen sein. Die Capitelsherren verpflichteten sich, falls der Archidiaconus jemanden aus jenem Bezirke mit dem Banne belege und ihnen solches melde, den Bann öffentlich zu verkündigen und den Gebannten zu meiden bis auf fernere Meldung des Archidiaconus, daß der Bann aufgehoben sei. Jene Bewohner sollten, wie die übrigen Eingepfarrten, zur Unterhaltung und Bau der kirchlichen Gebäude gehalten sein, auch sollten dorthin ihre Reliquientrachten gehen. Von letzterer Verpflichtung wurden jedoch der Meier auf jenem Haupthofe zu Wildeshausen und die Bauerschaften jenseits der Brücke: Holtorp,

Simerinhausen und Holensike ausgenommen. Die bebauten Höfe sollten ohne Ausnahme ein jeder dem Geistlichen in Harpenstede einen Scheffel Roggen und einen Scheffel Hafer wildeshauser Maß jährlich entrichten, jede Kothe aber nur einen Pfennig. Sobald als nach dem Tode des Grafen Heinrich zu Wildeshausen 1270 Wildeshausen der Kirche Bremen heimgefallen war, bestätigte der Erzbischof Hildebold obige Verfügung seines Vorgängers, die wohl nur in der Aussicht auf jenen Heimfall erlassen war.

---

### U r k u n d e n. \*)

---

#### I. König Ludwigs Bestätigungs- und Schutzbrief für die Kirche zu Wildeshausen. 856.

(Copiar. Nr. 2.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ludowicus diuina fauente gratia rex. Notum sit omnibus sancte Dei Ecclesie fidelibus nostrisque presentibus sci-  
licet et futuris qualiter Waldbrecht comes noster de-  
precatus est celsitudinem nostram. ut ob mercedis no-  
stre augmentum monasterium quod uocatur Wialtes-  
hus ubi sanctus Alexander corpore requiescit sub no-  
stram immunitatis tuitionem et defensionem sus-

\*) Dieselben sind durch den Herrn Pastor Lorenz zu Waltrup aus einem alten und vorzüglich guten Kopialbuche der Kirche zu Wildeshausen abgeschrieben und dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens übergeben worden. Bei den früher schon gedruckten Urkunden wird die Vorzüglichkeit des hier gelieferten Textes von selbst einleuchten. Herr P. Lorenz bemerkt: «Das mir von einem Freunde zur Benutzung geliehene Copiarium enthält 24 Pergamentblätter in 4to. und 70 Urkunden mit guter Schrift aus dem 14. Jahrh. — Einem Canonicus zu Wildeshausen: Anton Hermann Esleben, gehürt das Ver-  
dienst die schlecht bewahrten Blätter im Jahre 1690 gesammelt und durch Einband geschützt zu haben. »

ciperemus, ut sicut prefatum opidum Wialteshus in vtraque parte fluminis quod uocatur Hunta consistit et sicut habitatores\*, ejusdem loci resident tam serui quam liberi ut nullus comes neque centenarius neque uicarius neque judex nec quilibet ex judiciaria potestate protestatem habuisset eos distingere aut ad ullum placitum cogere aut compellere ut uenissent nisi tantum in presentia prefati Waltberti suique successorum justitiam acquisissent et fecissent. Cujus petitioni ob amorem domini nostri Jesu Christi libenti animo assensum prebentes decreuimus ita fieri et jussimus ei fieri hoc nostre auctoritalis preceptum per quod decernimus atque jubemus. ut res ejusdem monasterii sub nostre immunitatis protectione tutione et defensione consistat ut nullus comes neque centenarius neque uicarius neque decanns neque judex neque quilibet ex judiciaria potestate protestatem habeat prefatos homines distingere aut ad ullum placitum compellere ut veniant nisi tantum Waltbertus comes qui moderno tempore domino fauente rector ejusdem monasterii esse uidetur. suique filii Wieberti scilicet dyaconi nostri ejusdemque successoris in eodem loco domino opitulante successorumque suorum. et ut hec auctoritas firmior habeatur et per futura tempora a fidelibus nostris uerius credatur et diligencius obseruetur manu propria nostra subter eam firmauimus et annuli nostri impressione assignari jussimus. Data Xij kal. Novembbris anno. XXij<sup>o</sup>. Regni domini Ludowici serenissimi regis in orientali francia regnante inductione quarta. Actum francone fure palacio regio in Dei nomine feliciter. amen.\*\*)

## II. Grafen Waltberts Dotations-Urkunde für die Kirche zu Wildeshausen. 872.

(Copiar. Nr. 1.)

In Dei nomine. Ego Waltbertas Comes neenon et conjux mea Alburg pariter cogitantes de timore

\*) Die Lesart der früheren Abdrücke, huntatores, (worüber Leibniz Annal. Imp. occid. T. I. pag. 709. gelehrt Anmerkungen macht) beruht ohne Zweifel auf einem bloßen Lesefehler, vielleicht einer falsch verstandenen Abkürzung. G.

\*\*) Diese Abschrift ist genau und sind die schon auffallenden Fehler in der alten Copie enthalten.

domini et misericordia redemptoris nostri Jesu Christi et quam subito temporalia transeunt et quod futura sine fine permanebunt. Quapropter nutu omnipotentis dei placuit nobis Ecclesiam edificare atque in honore domini nostri Jesu Christi et sancti Alexandri martyris omniumque sanctorum dedicari. Propterea donamus pro remedio animarum nostrarum seu genitoris genitricisque mee videlicet Wiberti et Odrad neenon et propinquorum nostrorum partem hereditatis nostre que est in pago Leri in villa que dicitur Wihaldeshusen super fluvio Hunta ad ecclesiam sancti Alexandri ubi ipse corpore quiescit. donamus igitur donatumque in perpetuum esse uolumus. hoc est supradictam uillam totam et integrum cum omni territorio illuc assidente cum casa dominicata vel cetera edificia cum domibus mancipiis terris cultis et incultis, siluis pratis pascuis aquis aquarum decursibus mobilibus et immobilibus predijs peculijs pecoribus, omnia et omnibus quicquid in ipso loco nostre videtur esse possessionis uel donationis a die presente donamus tradimus atque transfundimus. Ea vero ratione ut filius meus primogenitus Wibertus quem clericatus officio domino consecramus post discessum nostrum ex hae luce in potestate habendi tenendique habeat. Post obitum uero Wiberti filius fratris sui si consecrationem officii clericatus domino fauente suscipere probauerit deinde quicunque ei proximior fuerit ex parte laicorum si tonsuram accipere uoluerit regimen supradicte familie accipiat. Quod si defuerit filius ex latere fratris, filius uero sororis si fuerit munere predictus tonsure clericalis regimen accipiat. Illa tamen ratione seruata si filii mei vel sucessores eorum filios suos certatim addueentes et clericos occasione donationis non utilitate regiminis facientes ut talis ex illis eligatur cui hec potestas committenda sit qui in dei seruicio bonis operibus et sanctorum scripturarum studijs excelsior ceteris inuenitur. Sic que siat auxiliante deo per genus omne nepotum scilicet ut semper de parentibus nostris eligatur rector et gubernator ad principatum supradicte familie. Ea namque lege ut nulli eorum qui ad hanc potestatem peruererit licetum sit predictam familiolam tradere potestati laicorum vel clericorum subjectam causa temporalis beneficij sed semper hijs rectoribus quos predixi cor-

recta protecta adjuta suffulta permaneat. Si uero nostra parentela defecerit aut per occultum dei iudicium digna et probabilis hujus electionis officio non paruerit eligat sibi familia sancti Alexandri prefatum quemcunque uoluerit abbatem nutritum de ipsa familia. Hijs ita peractis notum sit omnibus quod dos quam dedi ad ecclesiam sancti Alexandri fratrum sit qui ibi deo deseruunt. hoc est in uilla que uocatur Holtorp. Brunger. Richund. Bacward. Adalward. Werinbern. Gerhart. Ricbrecht. Macuben. Inkedes. Holthusen. Gerlec. Ebbo. In Farnthorpe Euorhund. In Estithorpe Tatto. Waddo. In Iuorithi Tiodo. Vffo. In Segia Wermmer. In Hohanstedi Viggot. In Dungestorpe Wendilbern. Auo. In Luttan Sigiwal. In Holanwide Meyo. In Ibunni Gerwerc. In Bergfegenon Vdic. Adalong. Terra vero quam alii fideles sancte ecclesie dederunt uel donaturi sunt. sub potestate congregationis sit sancti Alexandri nec ullius illorum qui futuri sunt seniores potestatem habeat auferendi hereditatem quam Christi fideles ecclesie sancti Alexandri donare digni sunt. Si quis uero quod futurum esse non credo siue ego ipse quod absit aut ullus de propinquis meis seu quelibet apposita uel extranea persona qui contra hanc traditionem uenire temptauerit aut eam infringere uoluerit In primis iram dei omnipotentis incurrat et insuper auri vncias Xii. argenti libras XX. coactus persoluat et qui repetit non euindicet. Sed cartula ista a me et ab omnibus heredibus meis firma et stabilis permaneat stipulatione subnixa. Actum in villa Wigaldighus sub die. XVI. kal. Nouemb. anno Incarnationis domini nostri Jesu Christi. D<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. LXXij<sup>o</sup>. Regni domini nostri Ludowici regis anno XXij<sup>o</sup>\*) Indictione V<sup>a</sup>. Signum Walberti qui hanc traditionem fieri et firmare rogauit. \*\*)

\*) In der Copie hatte XXXij gestanden, es war aber das erste X ausgekraeft.

\*\*) Diese Abschrift ist genau und sind die auffallenden Fehler in der Copie enthalten.

**III. Papstes Stephanus Bestätigung der Kirche zu Wildeshausen. 891.**

(Copiar. Nr. 3.)

Stephanus Episcopus seruus seruorum Dei. Omnibus sancte dei ecclesie fidelibus presentis scilicet temporis et futuri. Cum nostro apostolatui incumbat omnium ecclesiarum sollicitudinem gerere debemus hijs qui pro augmentando seruitio dei studuerint ad affectum uoti sui assensum et adjutorium omnimodo prebere. Quapropter omnibus ecclesie Christi fidelibus notum sit quod venerabilis quondam Waltbertus monasterium in honore sancti Alexandri martiris construxit in pago Leri in loco qui dicitur Wialdeshusen ejusdemque constructionis intentionem et qualiter ad idem monasterium de rebus suis partem assignauerit post obitum ejusdem venerabilis viri filius ejus uenerandus episcopus Wigibertus de Ferdensi ecclesia nobis suggestit transmissa nobis pagina in qua continebatur et uotum patris ejus plenissime digestum et subscriptio propinquorum ejus omnium ad confirmationem uoti ejusdem. et quia idem uenerandus episcopus ipsam institutionem prefati monasterii in predicta carta digestam a nobis confirmari petijt. Statuimus atque hac nostra auctoritate sub diuini judicii obtestatione jubemus. ut neque frater episcopi nec aliquis de cognatione ejus uel aliqua persona siue magna siue parua hoc audeat infringere. Quod si quisquam quod non optamus contra hoc nostrum decretum uenire temptauerit sciat se in die judicij anathematis mucrone percutiendum atque perpetue ultionis reum diabolica sorte dampnandum. Optamus uos in Christo bene valere. Data kal. junij. Indictione nona.

**IV. Kaiser Lothar bestätigt das Recht der Ministerialen der Kirche zu Wildeshausen. 1135.**

(Copiar. Nr. 4.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Lotharius diuina fauente clementia tertius Romanorum Imperator Augustes. Justum est et imperiale decet

munificentiam beneficiendo eos amplecti et manu  
 tenere quorum sedulitatem et deuotionem experi-  
 mento cognouimus. In qua nostre recompensationis  
 vicissitudine non solum ipsos ex deuotis deuotiores  
 nobis efficimus verum etiam quod majus est diuinam  
 nobis per hoc remunerationem congerimus et obli-  
 gamus. Tam futurorum itaque quam presencium in-  
 dustriam nosse uolumus qualiter nos instinctu dilekte  
 nostre Richince Imperatricis ministerialibus ecclesie  
 nostre in Wildeshusen. idem jus confirmamus quod  
 antiquitus tempore beate memorie Magni ducis pro-  
 bantur habuisse. uolentes eos cum filiis et posteris  
 suis parem habere conditionem et legem cum no-  
 stris et ducis Heinrici ministerialibus. Quod ut abs-  
 que contradictione fieret consentiente Egilmaro pre-  
 fate ecclesie aduocato ipsos omnino a districto advo-  
 catie immunes esse decreuimus. Sub hac autem con-  
 firmatione eos comprehendimus qui ex parentibus  
 jure ministerialium digni sunt. Ericum videlicet. Lu-  
 zinum. Ditherum. Adelherum. Burchardum. Rudol-  
 fum. Harlungum. Diedericum. Lambertum. Eggeber-  
 tum. Windeburgam cum filiis suis ceterosque qui si-  
 cut diximus digni sunt ex parentela. Hee itaque ir-  
 retractabiliter confirmantes precipiendo jubemus ut  
 nullus dux marchio comes vicecomes nulla denique  
 magna paruaue persona in hijs concessis eos inquiet-  
 are presumat. Si quis uero quod non credimus con-  
 tra hoc presumpserit centum libros auri medietatem  
 camere nostre et medietatem prefatis personis uel ip-  
 sorum componat heredibus. Quod ut ab omnibus in-  
 concussum custodiatur presenti carte sigilli nostri im-  
 pressionem imponi jussimus. Hujus autem conces-  
 sionis siue traditionis testes sunt. Marchio Adelber-  
 tus. Fridericus palatinus comes. Hermannus. Otto  
 de Rinegge. Otto filius marchionis Chunradi. Sig-  
 num domini Lotharii tertii Romanorum Imperato-  
 ris inuictissimi. Data anno Incarnationis domini.  
 M<sup>o</sup>. C<sup>o</sup>. XXXV<sup>o</sup> Id. Julii. anno uero regni regis Lo-  
 tharii. X<sup>o</sup> Imperii. iij<sup>o</sup>. sub prefate ecclesie preposito  
 Ottone. Ratberto decano. sub canonicis Chunrado.  
 Enfrido. Godescalco. Adelberto. Alfardo. Folchardo.  
 Lamberto scolastico. Marcuardo. Actum Buchstadi-  
 hude in Christi nomine feliciter. Amen.

**V. Heinrichs, Herzogs zu Sachsen, Schenkung der Güter Cachesem und Goldenstide an die Kirche zu Wildeshausen. 1147.**

(Copiar. Nr. 5.)

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Heinricus dux saxonie. Cum ad memoriam reducimus quanta sint premia et retributiones quas in futuro seculo pro beneficijs que in hoc seculo ecclesijs et Christi fidelibus impenderimus, libet et hoc decernimus in quantum possumus, quatenus diuina permittente gratia deum tota mente diligamus ejusque preceptis inherendo spe mercedis eterne semper benefaciamus. Ideoque notum esse uolumus tam presentibus quam futuris. quod Ego H. dei gratia dux saxonie pro remedio anime mee et patris et matris et ad memoriam predecessorum meorum contuli et in proprietatem dedi ecclesie Wildeshusen predium quod ad nostros usus pertinebat. Cachesem videlicet et curtim in Goldenstide cum omnibus utilitatibus ad eadem predia pertinentibus mansis videlicet agris. mancipijs. pratis. pascuis. silvis nemoribus. aquis aquarumve decursibus cultis et incultis mobilibus et immobilibus nichil eorum que nostri juris ibi sunt excipientes. Totum beato Alexandre martyri sincere in perpetuam proprietatem tradidimus. Et ut traditio hec firma et inconulsa permaneat impressione sigilli nostri signauimus. Si quis autem temerarius quod non credimus hec infringere conatus fuerit eternis penis subjaceat et nunquam in eterna vita remedium anime percipiat. Actum Bruneswick anno dominice Incarnationis. M<sup>o</sup>. C<sup>o</sup>. XLVij<sup>o</sup>. Indictione X<sup>a</sup>. anno vero domini Conradi Romanorum regis secundi. X<sup>o</sup>. Testes vero qui affuerunt hij sunt. Prepositus Hartmannus. prepositus Snelhardus. prepositus Bruno. Bernhardus vicedominus. Liuthardus. Bertoldus. Anno. Baldewinus. Burchardus. Herenbertus. Richezo. Gerhardus.

**VI. Arnolds, Bischofs zu Osnabrück, Constitution wegen des Zehnten zu Wildeshausen. 1184.**

(Copiar. Nr. 10.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Arnoldus dei gratia sancte Osnabrugensis ecclesie humilis

minister. **Omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris perpetuam in domino salutem.** Dilatata in Christo caritas nos admonet atque hortatur ut tenacitatis ecclesiarum dei nobis commissarum descendamus et earum laboribus vbi cunque poterimus subuenire studeamus. Universis igitur in Christo fidelibus notum facimus quod nos intuitu fidelis obsequii sepius circa ecclesiam nostram exhibiti dilectorum fratrum nostrorum et venerabilium canonicorum in Wildeshausen decimam ipsius ville quam longo tempore posse derunt in singulares vsus et memoriam nostri annualem et successorum nostrorum ipsis concessimus. Ordinauimus etiam et ratum esse volumus ut nuncijs ipsius capituli duobus videlicet et discretis fratribus ad capitula et ad consilia ecclesie nostre venientibus ex ea necessaria ministretur. Quidquid autem residuum fuerit in vsus fratrum ejusdem ecclesie redigatur. Sunt preterea in eadem villa quedam domus quarum decimis quidam a preposito prefate ecclesie in beneficiati sunt quos si fratres redimere possunt facultatem eis plenariam concedimus. Ut autem hec rata et inconuulta permaneant sub anathemate districte precipimus. ne quis autem ausu temerario infringere presumat sigilli nostri impressione et testibus subscriptis roboramus et munimus. Testium vero nomina sunt hec. Lentfridus major ecclesie prepositus. Joseph decanus. Hermannus canonicus et in Wildeshausen archidiaconus. Adam celebrarius. Tiodericus canonicus. Thetmarus custos. Tiodericus de Muleseten. Radolfus capellanus. Dyonisius canonicus. Nomina fratrum ecclesie minoris hec sunt. Arnoldus prepositus. Constantinus decanus. Rotholhus canonicus. Rotgerus scolasticus. Nicolaus canonicus. Willehelmus custos. Anshelmus canonicus. Nomina laicorum hec sunt. Constantinus de Berghe. Henricus dapifer. Gerhardus pincerna. Hartbertus de Yburgh. Malbodo villicus de Bilchem et alij plures tam laici quam clerici. Facta sunt hec anno ab incarnatione domini. M<sup>o</sup>. C<sup>o</sup>. LXXX<sup>o</sup>. iiiij<sup>o</sup>. Indictione seunda. Viiij<sup>o</sup>. Idus Augusti.

VII. Gerhard, Bischof zu Osnabrück, schenkt das Haus  
Malenstede an die Kirche zu Wildeshausen. 1194.

(Copiar. Nr. 11.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Gerhardus dei concedente gratia Osnabrugensis ecclesie humilis prouisor. Uniuersis sancte matris ecclesie filijs post hujus vite dispendium eterne salutis brauium. Quoniam ea que nunc temporis minus caute geruntur temporum diuturnitate corrupti atque in ingenio iniquo uiolari frequens est. propositum quod diuina inspirante clementia ad rem perduximus eadem aspirante subtrahere insidijs calumpniatorum plena cautione studemus. Igitur tam presentium quam futurorum notitie subponimus, domum Malenstede ad nos hereditario jure deuolutam cum omnibus appendiciis videlicet agris pascuis. pratis. ac siluis ecclesie beati Alexandri. in Wildeshusen beneuolo consensu fratrum nostrorum videlicet Ottonis Bunnensis ecclesie canonici. et Henrici comitis in Aldenburgh. uxoris ejus ac liberorum pro remedio anime nostre ac parentum nostrorum contulisse cum omni integritate proprietatis perpetuo possidendam speciali usui canoniconum servituram. Adjungimus etiam eam libertatem. ut colonus predicte domus ab aduocati placito et ab omni grauamine ut securius ac studiosius seruicio proficiat immunis habeatur. Ne vero aut etas aut dolus huic donationi ualeat in posterum nouercari. sigilli nostri impressione et testium probabilitum fidei subpositione roboramus. Sunt vero ex parte ecclesie testes Hathebrandus decanus Wildesh. Henricus et Sigebodo sacerdotes. Ruthertus et Suetherus diaconi cum reliquo conuentu. Laici quoque Alardus de Sparesche. Hermannus de Cotenbeke. Eriacus de Elmelo. Et parte uero nostra Menradus Rarstedensis abbas. Gerlagus de Tuschenan. Gerhardus de Buren. Albertus de Ritbeke. Johannes de Wildeshusen. Macharius et Erpo de Lutten. Nit hardus et Albero de Stumpenhusen. Si quis autem hanc cautionem euacuare nisus fuerit ultiōem diuinam et sanctorum apostolorum Petri et Pauli in die judicij anathema non euadat. Factum autem anno incarnationis dominice. M<sup>o</sup>. C<sup>o</sup>. XC<sup>o</sup>. iiij<sup>o</sup>. Indictione Xij<sup>a</sup>. presidente Romane sedi Celestino Regnante Ro-

**manorum Imperatore Henrico. Metropolitano sancte Coloniensis ecclesie Adolfo.**

**VIII. Heinrichs, Grafen zu Aldenburg, Bestätigung der Schenkung des Hauses Malenstede an die Kirche zu Wildeshausen. 1194.**

(Copiar. Nr. 26.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen.  
**H. Aldenburgensis comes Christi fidelibus. Vniuersitati fidelium in eo qui est salus domini salutem in perpetuum. Quoniam imperfecte cautionis acta tempore atque iniquo ingenio violari frequens est, propositum donationis quod venerabilis. G. Osnabr. episcopus dominus ac frater noster diuina inspirante clementia una cum nostro consensu et ceterorum heredum suorum ad rem perduxit, eadem aspirante subtrahere insidijs calumpniatorum cum ipso plena cauzione studemus. Igitur tam futuris quam presentibus in notitiam veniat, prefatum dominum. G. episcopum domum Malenstede ad eum primario hereditali jure deuolutam et ad nos uel successores nostros in posterum deuoluendam cum omnibus appendicijs vide-licet agris pascuis, pratis ac silvis ecclesie beati Alexandri in Wildeshusen benivolo consensu nostro et ceterorum heredum suorum. scilicet Ottonis Bunnensis canonici fratris nostri et uxoris nostre et libero-rum, immo nobis presentialiter condonantibns pro remedio animarum nostrarum ac parentum nostrorum donasse cum omni integritate proprietatis perpetuo possidendam, speciali usui canoniconum seruituram, Adjungimus etiam eam libertatem ut colonus pre-dicte domus ab aduocati placito et ab omni grauamine ut securius ac studiosius fratrum seruicio proficiat immunis habeatur. Ne vero aut etas aut dolus huic donationi in posterum ualeat nouercari, etiam nos plenam diligentiam adhibentes, cum partem remunerationis a domino speremus, scripto et sigilli nostri appensione et testium probabilium subpositione factum domini episcopi et nostrum roboramus. Sunt ergo ex parte ecclesie testes. Hathebrandus Wildes-husensis ecclesie decanus, Henricus et Sigebodo sa-cerdotes, Ratbertus et Suetherus diaconi, Henricus et Luthertus magister subdiaconi cum reliquo conuentu,**

Laici quoque Alardus de Sparesche, Hermannus de Cotenbeke, Eric de Elmelo, Ex parte vero nostra Menricus Rarstadensis abbas, Gerlagus de Tuischenan, Gerhardus de Buren, Albertus de Ritbeke, Johannes de Wildeshusen, Machorius et Erpo de Lutten, Nithardus et Albero de Stumpenhusen. Si quis autem hoc pietatis factum refricare attemptauerit in die judicii ductus in temptationem non euadat. Factum autem anno Incarnati uerbi. M<sup>o</sup>. C<sup>o</sup>. XC<sup>o</sup>. iiiij<sup>o</sup>. Indictione Xija. Presidente Romane sedi Celestino, Regnante Remano Imperatore Heinrico, Metropolitano sancte Coloniensis ecclesie Adolpho.

**IX.** Gerhard, Bischof zu Osnabrück, gibt der Kirche zu Wildeshausen den Zehnten zu Grat.

(1195 — 1216.) \*)

(Copiar. Nr. 13.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Gerhardus dei gratia Osnabrugensis episcopus. Omnibus ad quos hec littere peruerent salutem in vero salutari. Scire desideramus omnes ad quos presens pagina deuenerit quod nos consensu et consilio priorum ecclesie nostre et intuitu dei decimam noualium in loco qui dicitur. Grat. ecclesie beati Alexandri in Wildeshusen in beneficio concessimus sub ea forma ut quicunque sit decanus ejusdem ecclesie. eandem decimam ad usus fratrum de manu episcopi recipiat et propter hoc jure hominij sit ei obligatus. Quoniam igitur ea que ad vsus ecclesiarum conferuntur inconulsa decet firmitate muniri. sub pena excommunicationis districtissime inhibemus. ne aliquis hominum quacumque temeritate concessionem nostram attempet infringere et in aliqua parte de eadem decima se intromittere. et quicunque contra inhibitio nem nostram hanc venire presumpserit ab ea hora ipso facto sit excommunicatus et usque ad satisfactionem singulis diebus festiuis ipsum tamquam ec-

\*) Diese und die folgende Urkunde können nur zwischen die angegebenen Jahre fallen, da Bischof Gerhard zwar von 1191 bis 1216 regierte, Herzog Heinrich aber erst 1195, durch den Tod seines Vaters, Heinrichs des Löwen, zur Regierung gelangte. E.

clesie inuasorem excommunicatum in eadem ecclesia  
precipimus denunciari.

**X.** Heinrich, Herzog zu Sachsen, gibt der Kirche zu Wildeshausen ein Gut zu Goldenstede, und bestätigt ihr Höfe zu Wildeshausen, den Novalzehenten zu Grat u. a. (1195—1216.)

(Copiar. Nr. 6.)

Heinricus dei gratia dux saxonie comes palatinus. Omnibus Christi fidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Uniuersitatem vestram nosse cupimus quod nos patris nostri Heinrici ducis saxonie pie recordationis vestigiis inherentes allodium quoddam in villa Goldenstede situm cum man sis et mancipijs eidem allodio pertinentibus ob remedium anime nostre canoniciis in Wildeshusen cum omni juris nostri integritate perpetuo contulimus et presenti scripto communiuimus. Preterea areas in Wildeshusen quas fideles predictis fratribus pro animabus suis conferunt. et alias areas quas idem fratres ecclesie sue comparare poterunt ipsis libere concedimus possidendas. Volentes ne quis eos in eisdem areis molestare presumat. Preterea nulli warandiam prestamus ut dictos fratres in noualibus decime campi qui dicitur. Grat. inquietare attemptet ratione allodij de Cneten quod in eodem campo pasturam porcorum tempore glandium et potestatem in succidendis arboribus habebat. Hujus facti nostri testes intererant. dominus Zacharias. Johannes scriptor. Anno de Vrethe. Luthardus de Menersem. Jordanis dapifer. Willekinus marscaleus Johannes de Bornem. Lodewicus de Blanckenborgh. Ut autem hec a nobis in Bruneswic consummata rata et inconuulsa permaneant presentem paginam seriem rei geste continentem appensione sigilli nostri fecimus roborari.

**XI.** Heinrich, Pfalzgraf am Rhein und Herzog zu Sachsen, eignet der Kirche zu Wildeshausen Äcker zu Heydeshusen. 1196.

(Copiar. Nr. 7.)

In nomine sancte et Individue Trinitatis. Henricus dei gratia palatinus comes Reni et dux saxonie.

**Omnibus presentem paginam insipientibus salutem.**  
**Quum ecclesijs que in nostra ditione constitute sunt**  
**sic tenemur preesse ut etiam ipsis uideamus prodesse.**  
**Notum esse uolumus uniuersis quod nos agros quos-**  
**dam in villa Heydeshusen sitos et in allodium no-**  
**strum Hoyerinchusen pertinentes, soluentes singulis**  
**annis octo modios siliginis ad petitionem Rodolfi ad-**  
**uocati qui eadem bona de manu nostra tenebat fra-**  
**tribus in Wildeshusen pro anime nostre remedio cum**  
**omni juris nostri integritate contulimus, agros eosdem**  
**ab allodio memorato perpetuo libertantes. Igitur ne**  
**quis memoratos fratres in dictis agris inquietare pre-**  
**sumat, presentem paginam super hoc conscribi et si-**  
**gilli nostri fecimus impressione roborari. Testes au-**  
**tem qui aderant hij sunt. Hathebrandus decanus.**  
**Suederus. Tomas. canonici Wildeshusenses. Balde-**  
**winus canonicus ecclesie s. Blasii in Bruneswic. Hein-**  
**ricus de Witha. et alii quam plures. Acta autem sunt**  
**hec anno gratie. M<sup>o</sup>. C<sup>o</sup>. XC<sup>o</sup>. VI<sup>o</sup>. In dei nomine.**  
**amen.**

**XII. Burchard, Graf zu Aldenburg, verzichtet auf die**  
**Vogtei über die Güter des Stiftes Wildeshaus-**  
**sen. 1203.**

(Copiar. Nr. 39.)

Burchardus dei gratia Aldenburgenis comes. Uniuersitati fidelium salutem in domino. De operibus rationem in nouissimo reddituri, de eisdem sollicitudinem habere etiam stultis aliquando sapiendum est. Cum igitur aduocaciam bonorum prepositure Wildeshus. tenuerimus, manus nostras ad ulteriora, videlicet ad specialia bona fratum de quibus nichil ad nos, usurpative delicto juuentutis et ignorantie extendimus unde nunc compuncti suppliciter oramus. delicta juventutis et ignorantias ne meminerit deus. Sed quod de perpetratis ueniam postulare nisi animo in posterum vitandi pravi fructus est, prefata bona fratum specialia ab omni jure aduocatie libera esse fatemur. Manifestis iine resignantes perpetuo quidquid in eis nobis usurpaueramus et ea nobis penitus aliena jure jurando sub excommunicatione repromisimus. Ne ergo heredes uel quicunque successor noster in ea fouea qua ductu dei emersimus occa-

sione nostri immergatur, scriptum sigillo nostro munitum anno dominice incarnationis. m<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. tertio dedimus ad protectionem eorundem bonorum domini nostri Osnabr. episcopi excommunicationem revocari expetiuimus.

**XIII.** Gerhard, Bischof zu Osnabrück, beurkundet die Beilegung eines Streites zwischen dem Stifte Wildeshausen und den Grafen zu Oldenburg wegen des Novalzehenten zu Grad. 1209.

(Copiar. Nr. 29.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Gerhardus dei gratia Osnab. episcopus. Vniuersis Christi fidelibus ad quos presens pagina peruererit in vero salutari salute. Ne ea que tempore nostre amministrationis in dyocesi nostra aguntur a nobis per interualla temporis futurorum noticie reddantur incognita tam posteris quam presentibus scriptorum testimonio intimare curamus quod cum nos auctoritate dei omnipotentis et nostra decimam noualium in silua que appellabatur Grad. ecclesie Wildeshusensi ex integro contulissemus, domina Salome comitissa de Oldenburg et filius ejus Christianus partem decime noualium que ratione curtis Bruchoue excolebantur injuste impedire conati sunt, Vnde ut canonici predice ecclesie hanc injustam occupationem redimarent, eidem domine et filio ejus septem marcas argenti dederunt, Insuper etiam quod domina et filius et ministeriales ipsorum arcus expetebant comitem Mauritium premortuum ab excommunicationis sententia quam in ipsum juste tuleramus pro dampno quod ipsis fecerat sub estimatione quinquaginta marcarum pro quo etiam diuina suspenderant ex nostro mandato quantum in ipsis erat a nobis absolui permiserunt, acceptis tamen ad ampliorem cautelam fidejussoribus, domino Brunsteno, Winando de Scone more, Hildewardo Theoderico fratribus de Hadheleria, Edelero Paden militibus, qui spoponderunt pro Ottone domicello adhuc infantulo quod factum matris et fratris cum ad annos discretionis perveniret ratum esset habiturus, Ut autem hec acta a nullo infringi possent presenti pagine inscribi fecimus et sigillo nostro roborari. Sigillo et domine et domicelli in te-

stimonium rei geste appenso, Testes aderant, clerici Sigbodo decanus. Henricus custos. Hermannus canonicus et laici qui fidejusserunt, Hec autem acta sunt in Wildeshusen anno dominice incarnationis. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. IX<sup>o</sup>. VI<sup>o</sup>. kal. In dei nomine feliciter Amen.

**XIV. Gerhard, Bischof zu Osnabrück, bestätigt dem Stifte Wildeshausen den Zehnten zu Todelstete. 1211.**

(Copiar. Nr. 12.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Gerhardus dei gratia Osnabrugensis episcopus. Omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris hujus pagine inspectoribus in vero salutari salutem. Quoniam ea que inter homines aguntur hominibus senescentibus et a seculo labentibus ab hominum memoria simul et notitia labuntur. tali humane fragilitatis defectui per litterarum apices in perpetuum valituros oportet subueniri. ut diuersi diuersorum negotiorum contractus licet olim celebrati quotiens necesse fuerit auditu aurium ex scripto recitari et visui oculorum subjecti comprehendantur. et non de facili a quoquam hominum praeuoluntatis contra suam firmitatem impugnentur. Eapropter Ego Gerhardus Osnabrugensis episcopus presentis attestacionis paginam mea auctoritate conscriptam meoque sigillo communitam fratribus Wildeshusensibus contradidi. Notum ergo cupiens esse tam hujus etatis quam future successionis hominibus quod cum comes Baldwinus de Benthem seniore fratre suo Ecberto nequiter in Frisia imperfecto bona fratris sui a me sibi experteret infeodari. Tandem Ego post multas multorum intercessiones precibus ipsius acquieui eo uidelicet pacto interposito. ut liberum mihi de prefatis bonis esset decimam Todelenstede in parochia Wildeshusensi sitam excipere. canonicisque Wildeshusensibus ob anime mee remedium in speciales usus suos conferre. Cui quidem mee voluntati consensit litteris etiam suis ad ecclesiam Wildeshusensem super eodem consensu directis. hoc ipsum testificantibus ita tamen. ut idem comes cum patre suo Ottone et fratre suo Ecberto apud sepedictos fratres cum obseruationibus suorum anniuersariorum in perpetuum memoriales habeantur. verumptamen quoniam memorata decima

a Walderico milite de Aldenburg Osnabrugensis ecclesie ministeriali jure feodali ad ipsum deriuata adhuc possidebatur. Capitulum Wildeshusense septuaginta septem marcas argenti quas de quibusdam bonis suis uenditis in Frisia collegerat predictam decimam a Walderico suisque heredibus scilicet Johanne Wighmanno filiis ejus consentientibus et resignantibus redemit. eamque sic et sic suffcienter expeditam liberamque mihi et uacantem per donationem semper ualitaram de manu mea ut in suis magis subleuetur necessitatibus accepit. Huic contractui simulque donationi testes intererant. de majoris ecclesie canonicis. Otto prepositus sancti Johannis. Olricus scolasticus. Henricus. Alf. Joseph. Lutbertus. Lothuicus qui fuit notarius curie. De canonice Wildeshusensibus Heinrichus custos. magister Hermannus. Hermannus de Langevorde. Laici Henricus comes de Aldenburg. Winandus dapifer. Adam. Antonius. Tiodericus Woce ministeriales ecclesie Osnabrugensis. Gerhardus de Herbeke. Wulfelmus de Blakendorpe. Alfgrimus de Yburgh. Lyborius de Dichusen. Teodericus Monachus et dapifer Wigerus de Clouelingthorpe. Theodericus Ledebur. Euerhardus de Astorpe. Fredericus. Sniphardus. Euerhardus puer. Hermannus de Sliclo. Hec autem acta sunt in Osnabruge anno dominice Incarnationis. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. undecimo. iij<sup>o</sup>. Ydus Julii. in dei nomine feliciter. Amen.

**XV.** Heinrich, Herzog zu Sachsen, eignet dem Stifte Wildeshausen die Uecker zu Rechtervelde, welche Hermann von Cneten bisher zu Lehen hatte. 1215.

(Copiar. Nr. 8.)

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Henricus dei gratia dux Saxonie et palatinus comes Reni. uniuersis presentem paginam insipientibus salutem in vero salutari. Quoniam dignum est et commendabile filios a pijs patrum moribus non discrepare. Notum esse cupimus quod nos patrum nostrorum qui Wildeshusensem ecclesiam fundauerunt et predijs suis dotauerunt uestigiis inherendo. agros quosdam in villa Rechtervelde soluentes singulis annis vnum maltium siliginis curie nostre in Cneten attinentes fratribus in Wildeshusen pro salute anime nostre contulimus cum

omni integritate juris nostri perpetuo possidendos. Quos etiam agros Hermannus miles de Cneten qui dictam curiam in feodo tenebat pro anime sue remedio fratribus memoratis ante multos annos assignauerat. Igitur ne quis fratres jam sepedictos in dictorum agrorum possessione quod absit inquietare presumat hoc factum nostrum page presenti inscribi et sigilli nostri testimonio fecimus roborari. Testes autem qui aderant hij sunt. Johannes notarius noster canonicus sancti Blasii. Willehelmus de Berekesa. Hildemarus seuko. Conradus comes de Regenstene. Otto comes de Valkene. Luthardus de Meynersen. Bernhardus de Dorstet. Hermannus de Ellessem. Jordanis dapifer. Gerhardus de Dorem. Heynricus de Borch. Bruningus de Hunecinc. Acta autem sunt hec anno Incarnationis domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XV<sup>o</sup>.

## XVI. Vertrag zwischen dem Propst Hildeward zu Wildeshausen, und Hugo Ursus, wegen des Zehnten zu Halen. 1219.

(Copiar. Nr. 32.)

In nomine domini amen. Volkardus dei gratia abbas sancti Godehardi. Robertus celerarius Conradus scolasticus Hildensem. Omnibus ad quos presens scriptum peruererit salutem in domino. Ista est forma transactionis que facta est inter dominum Hildewardum Wildeshausensem prepositum ex vna parte et inter dominum Hugonem vrsum ministerialem de Osenbr. ex altera super controuersia siue causa decime de Halen. Predictus dominus prepositus Hildewardus infeodavit dominum H. vna marca denariorum grauis monete de camera sua ei annuatim persoluenda quoadusque uacauerint ei redditus in prepositura Wildesh. ejusdem summe siue ualoris et tunc eos ipsi porriget jure feodi et ad idem tenebitur suus successor qui fuerit pro tempore. Dominus vero Hugo firmiter promisit nobis et preposito quod ipse efficaciter induet venerabilem dominum Osnabr. Episcopum quatenus suo priuilegio confirmet ecclesie Wildesh. quod curia Halen deinceps sit decimalis in pactione sex solidorum prefate monete sicut etiam fuerat ab antiquo et hec ordinatio perpetua sit ecclesie nullius obstante contradictione.

Preterea idem prepositus eidem H. et filio suo qui nunc est concessit jure villicationis uillicationem Halen ut ipsam bona fide pertractent et conseruent et statutam inde fratribus prebendam annuatim persoluant temporibus constitutis. Hac etiam inter ipsos et ecclesiam conditione apposita. ut si dominus H. uel ejus filius quacunque de causa occasionem deridit ut bona prenominate curie siue uillicationis Halen fuerint desolata nichilominus ad pensionem debitam teneantur ni maturato consilio uillicationem ipsam resignauerint in gratia prepositi et fratrum ut tempestive imminenti periculo ualeat subueniri. peracto periculo jure quo prius eam tenebant recuperandam. Insuper dominus Hugo pro dampno porcorum ablatorum preposito H. ab exactione marce illius qua eum ipse prepositus infeodauit per proximum terminum supersedebit. Hec omnia acta sunt in claustro superiori majoris ecclesie Hildeshem. coram nobis quibus inter ipsos fuerat a domino papa causa commissa tam preposito pro se et capitulo suo cuius in hoc consensus accessit. et Hugone firmiter pro se promittentibus in manus nostras quod uniuersa hec firmiter et inuiolabiliter obseruarent. Testes hujus ordinationis sunt Wilbrandus major prepositus Hildesh. Hermannus Verdensis scolasticus Joh. Marcus prepositus Bartwicensis. Wilhelmus canonicus Hildes. magister Godescaleus Brem. Henricus sacerdos de Sutherem. Henricus sacerdos capellanus episcopi Verdensis. Rodericus de Hamelen et alii plures tam clerici quam laici. Acta anno dominice incarnationis M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XViiij<sup>o</sup>. indictione Vij. iij<sup>o</sup>. kal. Februarii. et ut hec ordinatio coram nobis facta rata et omni tempore indubitata permaneat sigillorum nostrorum eam fecimus appensione muniri.

**XVII.** Hildewards, Propstes zu Wildeshausen, Bestätigung der von dem Dom custos zu Bremen, Bernhard, gemachten Memorien-Stiftung. (Circ. 1219.)

(Copiar. Nr. 47.)

Ego Hildewardus dei gratia prepositus Wildeshus. Omnibus Christi fidelibus in vero salutari salutem. Ex dictis viri sapientis accepimus dicentis. fili mi noli prohibere eum qui benefacit sed magis si potes

et ipse benefac. Notum ergo esse cupimus uniuersis tam futuris quam presentibus quod magister Bernhardus majoris ecclesie Bremensis custos sub certa summa pecunie quosdam agros adjacentes Wildesh. de manu domini Hermanni militis de Hardhen redemit et in speciales vsus fratrum deputauit. ut sui memoria in eadem ecclesia post vite sue circulum ageretur. Nos vero prefate sententie non immemores ne bonis uideremur uotis obuiare sed potius ex affectu pietatis quantulamcunque sperantes portionem retributionis accipere a domino predictos agros a prefato milite in presentia multorum resignatos ad precum instantiam tam Wildesh. capituli quam prefati custodis in vsus destinatos jure perpetuo fratribus nostris Wildesh. canonicis contulimus. Ne quis autem in posterum tam rationabile factum quacunque occasione possit irritare. donationem a nobis factam presenti page inscripsimus et sigilli nostri appensione roborauiimus.

**XVIII.** Adolf, Bischof zu Osnabrück, eignet der Kirche zu Wildeshausen den Zehnten zu Kakesem und den Noval-Zehnten zu Grat. 1221.

(Copiar. Nr. 9.)

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Ego Adolhus dei gratia Osnabrugensis episcopus. Uniuersis hujus page inspectoribus in vero salutari salutem. Quoniam ea que a fidelibus salubriter ordinantur ex processu temporis in obliuionem transeunt uel etiam ex temeritate malignantium qui pijs hominum actibus insidiantur prorsus subuertuntur vel ad minus mutantur in pejus consultum nobis visum fuit et vtile ut ea que subsequuntur presenti page inscribi faceremus. Sciant igitur omnes quod dominus Ludolfus Friso decimam curie in Kakesem quam a nobis in feodo tenebat et decimam noualium quam nomine ejusdem curie sibi usurpauerat super qua inter ipsum et ecclesiam Wildesh. que eandem decimam a predecessorre nostro et a nobis libere possederat. in posterum lis et questio uertebatur pro se et vxore sua que usufructum in eadem se dicebat habere in manus nostras resignauit. Nos uero tam unam quam aliam ecclesie Wildesh. libere contulimus et

anathematis vinculo in perpetuum confirmauimus. Ut hec igitur nostra collatio rata et inconuulsa permaneat et ne a quoquam infringi possit in posterum presentem paginam seriem geste rei continentem impressione sigilli nostri fecimus roborari. Hujus facti testes intererant clerici Otto major prepositus. Orlicus scolasticus. magister Lotwicus. Laici Johannes de Ves. Wernerus Vnrum. Wicherthus Lethebur. et alii quam plures. Hec autem acta sunt in Osnabruge anno dominice incarnationis. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXI<sup>o</sup>. iij<sup>o</sup>. kal. Aprilis. In dei nomine amen.

**XIX.** Vergleich des Klosters Bersen mit der Kirche zu Wildeshausen, wegen der Zehnten zu Malstede, Kotenbeke und Wolbrechtinhusen. 1224.

(Copiar. Nr. 33.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Beatrix dei gratia abbatissa, Gertrud priorissa neconon uniuersum Bersen. capitulum. Omnibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Nichil firmum tenetur aut stabile nisi litterarum et sigilli fuerit roboretum munimine, Hinc est quod nos ad noticiam tam presentium quam futurorum transmittere curauimus quod super decima uillarum Malstede, Kotenbeke et Wolbrechtinchusen inter nostrum et Wildesh. capitulum et alias quorum bona etiam in uillis predictis sita sunt hec transactio facta est. vt coloni dictarum uillarum. XViij. malcia siliginis et sex modios per modium curie nostre in festo Martini nobis annuatim persoluant eandem pensionem sicut ab antiquo consueuerant in Bersen exhibituri. Quod si dicte pensionis annona caſu quocumque intercedente ab uno vel a pluribus ipsorum die prefixo totaliter soluta non fuerit, domina abbatissa defectum illum decano et capitulo Wildesh. significabit. et ulteriores inducias uillanis memoratis terminum soluendi usque in purificationem sancte Marie prorogabit, postmodum in eosdem pro neglecto censu actionem habitura. Hujus facti testes intererant. Syfridus decanus. Burghardus custos. Nicolaus cellararius. Johannes. Wildesh. canonici. Wernerus. Escelinus. Frithericus canonici. Ludolphus de Bramstede. Henricus Slavus. Thomas de Hasle. Willerus procurator curie. Heyn-

ricus Bodin ministeriales Bersenses. Ut autem hoc factum nostrum communis consensu celebratum ratum et inconuulsum a nobis et posteris nostris maneat in perpetuum cedulam presentem geste rei seriem continentem tam nostri quam ecclesie sigilli fecimus appensione roborari. Acta autem sunt hec in Bersen. anno dominice incarnationis M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXiiij<sup>o</sup>. octavo Idus Junij. In nostra totiusque capituli nostri presentia et aliorum plurimorum. In dei nomine. Amen.

**XX. Der Graf zu Lekeneburg eignet dem Stifte Wildeshausen den Zehnten zu Sparesch. (Circ. 1225.)**

(Copiar. Nr. 59.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego comes in Thekeneburg. Vniuersis Christi fidelibus notum esse desidero quod Gerhardus aduocatus in Grauenhorst decimam cuiusdam domus in Sparesch michi resignauit quam ego eum coheredibus meis in manus domini mei Osnab. episcopi ob salutem anime et ad promotionem dominorum in Wildeshus. et ecclesie. qui eandem decimam contra Rodolphum de Lutten et fratrem suum sibi comparauerunt uoluntarie resigno. Quoniam igitur hanc resignationem presentialiter facere non possum mei scripti transmissione muniti sigilli mei impressione volo firmiter stabiliri. Ad majorem etiam ejusdem confirmationem quibus presentibus hec acta sunt subscripti testes annotantur. Gerhardus aduocatus. Wicboldus de Holte. Wernerus de Knehem. Bruno de Kelenhusen.

**XXI. Engelbert, Bischof zu Osnabrück, bestätigt dem Stifte Wildeshausen den Zehnten zu Sparesch. 1225.**

(Copiar. Nr. 14.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Enchelbertus dei gratia Osnabrugensis ecclesie Electus vniuersis hanc paginam inspecturis salutem in vero salutari. Quoniam que in tempore aguntur cum tempore labuntur quotienscumque aliquid agitur quod apud posteros in memoria haberi desideratur propter lubricum memorie necesse est ut testimonio scrip-

ture commendetur. Notum igitur facimus, tam presentibus quam futuris quod nos ad instanciam decani in Wildeshusen et aliorum proborum virorum cum consensu et consilio totius capituli Osnabrugensis decimalam vnius domus in Spariszche in subsidium ecclesie in Wildeshusen contulimus perpetuo et ut tam sollempne factum nostrum et inuiolatum et indiuulsum permaneat. sigillum nostri appensione duximus roborandum. Acta sunt hec anno, M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXV<sup>o</sup>. Testes hujus facti sunt Godefridus custos. Olricus scolasticus Conradus. Hugo. Heitholphus canonici Osnabrugenses. Lodewicus sacerdos. Sifridus decanus. Hermannus canonicus Wildesh. Hugo Bare. Alfgimus miles. Gerhardus Sasso et alij quam plures.

## XXII. Burchard, Graf zu Oldenburg, verzichtet auf die Advocatie zu Bochorst. 1230.

(Copiar. Nr. 42.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Burchardus dei gratia comes in Oldenburg. Omnibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Noverint vniuersi quod cum canonici Wildeshus. nobis questionem mouissent super aduocatia domus in Bochost quam nos contra justitiam et in periculum anime nostre detinere monstrarunt. Nos saluti nostre prouidentes dictam aduocatiam ipsis libere dimisi mus et iu pace. Recognoscentes nunquam aliquod jus in aduocacia prediecte domus nos habuisse. Postmodum hijdem canonici prefate domus proprietatem cum suis pertinentijs domino Suethero militi et eius uxori Margarete et filio suo Suethero libere contulerunt. et nos denuo ejusdem domus aduocatiam nullo nobis jure suffragante inuasimus. Vnde canonici Wildeshus. sentientes se in hac parte contra justitiam grauari, duodecim marcis argenti injurias suas a nobis redemerunt. Nos igitur pro bono pacis et concordia hac contenti pecunia cum uxore nostra Hildegunde et heredibus nostris Henrico. Witbrando. Ludolfo et Ottone prediecte injurie omnino renuntiauimus. Testes hujus facti aderant. Johannes de Mansinghen. Andreas de Rarstede. Reynerus Minnevot. Hermannus Rubigo. Gerhardus de Hanstede. Nycolaus de Mansinghen. Gives Waltherus. Reynwardus.

**Gerhardus.** **Fredericus.** **Gerardus.** **Bernhardus Oiet.**  
**Acta sunt hec in Wildeshus.** anno vorbi incarnati.  
**M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXX<sup>o</sup>.** **Indictione i<sup>a</sup>.** **Vij<sup>o</sup>.** **Idus Maji.** in no-  
 mine domini. Amen.

**XXIII.** **Burchard,** **Graf zu Oldenburg,** entschädigt die  
 Kirche zu Wildeshausen für die, bei dem Bau des  
 Schlosses daselbst, ihr entzogenen Grundstücke. 1232.

(Copiar. Nr. 60.)

Bvreichardus dei gratia comes in Aldenburg. Om-  
 nibus hoc scriptum insipientibus salutem in per-  
 petuum. Notum sit vniuersis quod cum nos vna cum  
 fratre nostro. H. castrum in Wildesh. construximus  
 areas quasdam ad ecclesiam pertinentes occupauimus.  
 Nos igitur pro medietate arearum ipsarum ecclesie  
 recompensationem pro modo nostro facere uolentes  
 cum vxore et heredibus nostris contulimus beato Ale-  
 xandro ad speciales vsus fratrum agros quosdam in  
 villa Malstede soluentes singulis annis sex modios  
 siliginis. dedimus eis etiam aream in Hemone \*) in  
 proprietatem cum eodem jure quod habent bona do-  
 minorum libertata. Si uero canonicus aream presti-  
 tam inhabitauerit claustralium arearum jure gaudebit.  
 Acta sunt hec anno gratie. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXXij<sup>o</sup>. astan-  
 tibus Syfrido decano cum toto conuentu. Hermanno  
 Rust. Gerardo de Honstede. Johanne Knieghen. Ec-  
 berto de Zevelten. Reynero Minnenvot et aliis multis.

**XXIV.** **Engelbert,** **Bischof zu Osnabrück,** bestätigt dem  
 Stifte Wildeshausen die Zehentlöse zu Westeremsteke.  
 1239.

(Copiar. Nr. 55.)

Engelbertus dei gratia episcopus Osnab. Omni-  
 bus hoc scriptum insipientibus salutem in domino.  
 Tam presentium quam futurorum vniuersitati duxi-  
 mus intimandum quod nos redemptionem decime  
 domus in Westeremsteke que ecclesie Wildesh. per-  
 tinet ratam et firmam uolumus in perpetuum perma-

\*) Mit jüngerer Hand ist am Rande bemerkt: Area in den Hemen.

nere. Ne igitur aliquis dictam redemptionem sicut ab antiquo soluit presumat infringere presentem litteram sigilli nostri appensione fecimus communiri. Datum anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXXIX<sup>o</sup>. pontificatus nostri anno secundo pridie kalend. Decembris.

**XXV.** Gerhard, Erzbischof zu Bremen, entscheidet einen Parochialstreit zwischen den Kirchen zu Wildeshausen und Harpstedt. 1242.

(Copiar. Nr. 30.)

Gerhardus dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, Omnibus hoc scriptum inspecturis salutem in vero salutari. Notum vobis esse volumus quod nos inter ecclesiam Wildesh. et sacerdotem de Harpenstede, vtriusque partis accedente consensu spontaneo, Presentibus etiam et consentientibus Johanne dicto de Defholte sancti Willehadi preposito et magistro Wilbrando majoris ecclesie scolastico Bremens. quorum alter archidiaconus alter patronus est ecclesie memorate taliter ordinauimus quod ecclesia Wildesh. habebit jus perpetuum baptizandi paruulos, uisitandi infirmos, mortuos sepeliendi, ad ecclesiam suam recipiendi et cetera que ad ecclesiastica pertinent sacramenta siue religionem Christianam dispensandi in villis et domibus quarum nomina subscribuntur. In curia majore Wildesh. domibus et casis eidem curie adjacentibus in villis Holthorpe, Holensike, Symerinchusen, Malenstede, Wolbrechtinchusen, Hoyerinchusen, Heydeshusen, Kotenbeke, Predicta nichilominus domus et ville synodus Harpenstede frequenterunt, et jurisdictioni archidiaconi qui pro tempore fuerit subjacebunt qui si quem eorum qui ibi manent canonicis Wildesh. excommunicatum denunciauerit per litteras, ipsum denunciabunt et uitabunt donec fuerit absolutus quod etiam ipsis suis litteris intimabit. Ad structuram ecclesie in Harpenstede sicut alij parochiani tenebuntur. Ibi portabunt reliquias exceptis villico majore transponitanis Holthorpensisibus Symerinchusensibus et Holensikensibus, Sine exceptione dabunt singule domus culte sacerdoti de Harpenstede annuatim in festo Martini vnum modium siliginis, vnum auene in mensura Wildeshus. Singule case singulos denarios graues in termino pre-

notato. Ut autem hec ordinatio stabilis et inconuulsa permaneat presentem paginam conscribi et sigilli nostri jussimus munimine roborari. Presentes fuerunt Johannes prepositus sancti Willehadi, magister Arnoldus uicedominus, magister Wilbrandus scolasticus major, Bremenses, Ernestus prior sancte Katherine, frater Conradus de Rarstede, Joseph scolasticus, magister Johannes canonicus, Albertus custos Wildesh. Laici Alardus. Marquardus. Johannes. Ebertus. Acta sunt hec Breme anno incarnationis domini. M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup>. XL. ij. Id. Marcii in dei nomine feliciter. Amen.

## XXVI. Otto, Propst zu Wildeshausen, überläßt dem Kapitel daselbst einige Häuser. 1243.

(Copiar. Nr. 58.)

Otto dei gratia prepositus Wildesh. Omnibus in perpetuum. Cum ecclesia nostra prediis et possessionibus gloriose satis dotata fuerit ab antiquo. nonnulla tamen ex ipsis a layeis quasi sub nomine feodi inuenimus superflue et inutiliter usurpata. Quorum recuperationi quoniam capitulum nostrum sollicita pietate immo pia sollicitudine ut possunt modis omnibus intendunt eorum laudabili proposito libenti animo nos dehet occurrere et eorum desiderium quantum in nobis est effectui mancipare. Notum igitur esse uolumus vniuersis quod nos medietatem domus cuiusdam in Wildesh. cum prato et agris attinentibus que de manu nostra Gyselbertus et Everhardus milites fratres de Horst in feodo tenebant, neenon et domum unam in villa Todelstede. quam Bernhardus. Otto. et Alardus fratres de Spariz de manu nostra in feodo tenebant et nobis vna cum suis heredibus liberaliter resignarunt capitulo nostro donauimus. Eadem etiam in eadem douatione simul et semel bona quedam que miles quidam Ebertus Duuenstert cognomine et sui successores a predecessoribus nostris et a nobis pro tempore tenuerant et aream quandam juxta lapideam viam et prope Huntam et curtem quandam que Spenthoue dicitur cum suis attinentijs de qua dominis nostris canonicis Wildesh. annue quedam prestations debebantur. In jus et proprietatem ipsorum omnia supra memorata contulimus jure proprietatis perpetuo possidenda suis

specialiter vsibus profutura. vt autem hec nostra collatio tam a nobis quam a posteris nostris seu quibuslibet alijs stabilis et inconulsa permaneat presentem paginam hujus rei seriem continentem conscribi et sigilli nostri munimine jussimus roborari. Acta sunt hec in Wildesh. anno gratie. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XLiiij<sup>o</sup>. X<sup>o</sup>. kal. Nouembris. Testes qui aderant sunt hij. Gerhardus decanus. Nycolaus major et minor. Josep scolasticus. Rathardus. Johannes de Brema Albertus custos. Laici. Johannes de Thulne. Fredericus de Glane. Otto de Vrbe. Reynerus Minnenuot et alij quam plures.

**XXVII.** H. Graf von Oldenburg stiftet, mittels einiger  
Äcker und Hoffäten bei und in Wildeshausen, ein ewiges  
Licht in der Kirche daselbst. 1244.

(Copiar. Nr. 61.)

H. dei gratia comes de Oldenburg. Vniuersis hoc scriptum intuentibus in eo qui est salus omnium salutem. Que geruntur ab hominibus ne per interualla temporum et labilem memoriam hominum in obliuionem deueniant scriptis merito commendantur. Nouerit itaque tam presens etas quam futura posteritas quod quosdam agros in territorio Wildeshus. sitos a Redero milite dicto de Dalsebe filio suo Alberto consentiente pro quinque marcis et fertone comparauiimus et illos cum duabus areis in opido Wildesh. satis quas etiam emimus beate Marie contulimus vt de censu dictorum bonorum luminare perpetuum et continuum in medio monasterio prefati opidi in honore salutifere crucis et perpetue virginis habeatur. Ut autem hec rata permaneant et inconulsa presentem paginam conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Acta sunt hec anno gratie. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XLiiij<sup>o</sup>. quarto Nonas Junij. Hujus rei testes sunt Gerhardus decanus. Josep scolasticus Nycolaus de Aschendorpe. Otto de Sparez. Rathardus. Nycolaus. canonici Wildeshus. Otto de Borgh. Fredericus de Glane. Reynerus Minnevot. Eylardus Greving. Volquinus Latte. Thidericus de Hachbrueghe. Henricus frater suus. Gerhardus de Scultere et alij quam plures.

**XXVIII.** Engelbert, Bischof zu Osnabrück, eignet der Kirche zu Wildeshausen die Zehnten zu Kneten und Hethusen. (1244.?)\*)

(Copiar. Nr. 15.)

Engelbertus dei gratia Osnabrugensis episcopus. Omnibus in perpetuum. Ex multorum approbata consuetudine dinoscitur a prudentibus introductum. ut ea que aguntur in tempore ne simul cum tempore dilabantur eternentur testibus et scriptura. Scire futuros (scire) cupimus et presentes nolumus ignorare quod cum Ludolphus de Stenuordia consanguineus noster et uxor ejus decimam quatuor domorum in Kneten et partem cuiusdam decime (in) curie ejusdem ville et dimidie domus in Hethusen. que omnia Johannes de Scaghen et heredes sui de manu secundario tenuerunt et resignauerunt in manus nostras cum omnibus attinentiis libere resignassent. Nos diuine pietatis intuitu decimam eandem cum minuta decima et omni jure quo Johannes de Scaghen ipsam habuit in proprietatem ecclesie in Wildeshusen de consensu ecclesie nostre perpetuo concedimus possidendam. Ne autem in posterum supradictus. L. nepos noster uel sui heredes uel supradictus Johannes uel sui heredes ecclesiam Wildeshusensem super hujusmodi decima et proprietate ejus impetere ualeant ullo modo presentem paginam super hoc confectam sigillo nostro duximus roborandam. Acta sunt hec anno domini. M°. CC°. XLVij°. Presentibus Gysone custode. Sifrido de Wildeshusen. Henrico de Monte. canonici. Rabodone. Johanne sacerdote. Laicis. Ludolfo de Stenuordia. Johanne de Scaghen. Herbordo filio suo. Amelungo dapifero et alijs quam pluribus. Datum in Osnab. quarto nonas Junii.

\*) Die Urkunde, welche mit der folgenden an einem Tage ausgestellt ist, muss nothwendig auch in dasselbe Jahr gehören und ihr vorangehen, da sie in derselben ausdrücklich vorausgesetzt wird. Entweder muss also die Jahrzahl 1247, welche die gegenwärtige, oder 1244, welche die folgende Urkunde führt, irrig sein. Da die vorliegende Urkunde auch sonst Fehler der Abschrift zeigt (z. B. die eingeschlossenen, offenbar fehlerhaft eingeschobenen Wörter), so scheint die folgende die größere Wahrscheinlichkeit der richtigen Angabe für sich zu haben. E.

**XXIX.** Das Domkapitel zu Osnabrück bestätigt der Kirche zu Wildeshausen die Zehnten zu Kneten und Hethusen. (1244.?)

(Copiar. Nr. 48.)

Bruno dei gratia prepositus. Jo. decanus Totumque capitulum majoris ecclesie in Osenbr. Uniuersis presentem paginam inspecturis salutem in eo qui est salus omnium. Collationem decime quartuor domorum cum minuta decima in Kneten et quandam partem decime in curia ejusdem uille et dimidie domus in Hethusen quam dilecti in Christo fratres nostri canonici Wildesh. a domino Johanne de Scaghen et suis heredibus titulo emptionis ecclesie sue conquisierunt a domino nostro venerabili patre Engelberto episcopo factam approbauimus et ratam habemus et uolumus eis perpetuis temporibus esse firma. In testimonium nostri consensus litteras nostras ipsis dantes sigilli nostri munimine roboras. Subscripti uero sunt qui presentes fuerunt. Arnoldus cantor. Sibodo. Hugo. Gerhardus prepositus. Baldewinus. Godefridus de Ore. Gyselbertus et alij quam plures fide digni. Datum anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XLiiij<sup>o</sup>. quarto nonas Junii.

**XXX.** Kapitular-Statut wegen des Gnadenjahres der Stiftsgeistlichen zu Wildeshausen. 1247.

(Copiar. Nr. 48.)

Gerhardus dei gratia decanus totumque capitulum Wildeshusense. Omnibus hoc scriptum uisuris in salutis auctore salutem. Scire cupimus uniuersos quod nos futuris fabricationibus et litibus que odiose sunt occurrere cupientes de anno gratie sic diffiniuimus. Ut cum aliquis ex canonicis nostris domino uocante viam vniuerse carnis ingressus fuerit et hoc in die beati Jacobi apostoli majoris post prime campane ad matutinas pulsationem acciderit. Is qui moritur annonam instantis anni et futuri que adhuc tunc seminanda erit integre percipiet et a suis testatoribus colligetur. Si uero ante dictam pulsationem etiam in ipsa vigilia jacobi decesserit. tantum annona illius anni sibi dabitur et futura que adhuc seminanda

erit carebit. Annus etiam gratie habebit sex septimanas super annum usualem, non a die obitus sed noticie ubicunque mortuus fuerit, computandus. Ut igitur ista perpetuis temporibus inuiolabiliter obseruentur presentem cartam conseribi jussimus et sigilli nostri munimine roborari. Acta sunt hec anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XLVij<sup>o</sup>. Sexto nonas Julii, in dei nomine feliciter. amen.

**XXXI. Kapitular-Statut, betreffend die Ausschließung der jüngeren Stiftsgeistlichen zu Wildeshausen von gewissen Einkünften. 1248.**

(Copiar. Nr. 20.)

Gerhardus dei gratia decanus Totumque capitulum Wildeshusense. Omnibus hoc scriptum uisuris salutem in domino. Nouerint vniuersi tam presentes quam posteri quod nos diligent habitu tractatu pari voto communi consensu de decimis quas impresentiarum possidemus duodecim fecimus portiones quas tantum habebunt. Xij. canonici superiores non inferiores duo canonici siue fuerint emancipati siue non quamdiu de duodenario numero superiorum non fuerint aliquid sibi juris in decimis jam habitis uel acquirendis in annonae et primicijs et omnibus emergentijs debebunt aut poterunt vendicare. Preterea de viginti sex solidis quos prepositus dat ad vestituram prefati duo inferiores accipient vterque vnum solidum. superiores uero duodecim quilibet duos solidos. Decanus quoque noster ad instantiam capituli sub interminatione anathematis hec precepit firmiter obseruari. In eos qui ausu temerario contrauenire presumpserint. Sententiam excommunicationis ferens. Ut igitur hec nostra constitutio stabilis et inconuulsa permaneat presentem paginam conseribi et sigilli nostri munimine jussimus roborari. Acta sunt hec anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XL<sup>o</sup>. Viiij<sup>o</sup>. V<sup>o</sup>. idus Junii. In dei nomine amen. Iстis adicimus ut si quem de duodecim decedere contigerit in optione sit superioris secundum ordinem portionem uacantem accipere et suam relinquere subrogando.

**XXXII.** Ludolf, Herr zu Steinvord, lässt zu Gunsten der Kirche zu Wildeshausen den Zehnten zu Kneten und den halben Zehnten zu Emborn auf. 1248.

(Copiar. Nr. 19, mit der alten Auffchrift: Ambergen.)

Lvdolphus dei gratia nobilis dominus de Stenuordia. Omnibus hoc scriptum insipientibus salutem. Notum esse uolumus vniuersis quod nos una cum vxore nostra Gertrude medietatem decime in Kneten quam Johannes miles de Seaghen cum uxore sua Anna et filio Herbordo de manu nostra tenebant et ad utilitatem ecclesie Wildeshus. nobis libere resignauerunt neonon et medietatem decime in Embere quam Otto miles de Vrbe cum uxore sua Margareta et filio Jacobo de manu nostra tenebant et ad utilitatem ecclesie Wildesh. nobis libere resignauerunt. In manus domini nostri Engelberti Osnab. episcopi libere resignauimus ad vtilitatem ecclesie memorate cum omni juris integritate perpetuo possidendas. Ut autem hec nostra resignatio indubitate permaneat paginam presentem conscribi fecimus et sigilli nostri appensione roborari. Acta sunt hec in Leden anno gratie. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XLVij<sup>o</sup>. In die Francisci confessoris. Testes qui aderant sunt hij. Henricus prepositus de Leden. Hugo canonicus Osnabr. Nycolaus de Aschendorpe et Nycolaus de Osenbr. et Johannes de Brema canonici Wildesh. Henricus notarius episcopi. Milites. Philippus de Elen. Johannes de Scere. Godefridus de Grachtorpe. Ludolfus Hake et Tidericus de Horne et alij multi. In dei nomine. Amen.

**XXXIII.** Engelbert, Bischof zu Osnabrück, eignet der Kirche zu Wildeshausen den halben Zehnten zu Emborn. 1248.

(Copiar. Nr. 16.)

Engelbertus dei gratia Osnabrugensis ecclesie episcopus. Vniversis hanc paginam insipientibus salutem in domino. Nouerint uniuersi quod nos ob reuerentiam sancti Alexandri martyris patroni Wildeshusensis ecclesie et deuotionem canonicorum ibidem deo seruientium sepe nobis exhibitam medietatem decime in villa Embere quum consanguineus

noster Ludolphus nobilis de Stenuordia de manu nostra tenebat et vna cum uxore sua Gerthrude nobis libere resignauit. canonicis in Wildeshusen ad augmentum prebendarum suarum que per violentiam aduocatorum et aliorum hominum malorum valde sunt attenuate cum omni juris integritate contulimus ipsis et ipsorum successoribus perpetuo possidendam. Ut autem nullam in posterum in predicta decima valeant ab aliquo sustinere calumpniam paginam presentem hujus rei seriem continentem conseribi et sigilli nostri fecimus appensione roborari. Acta sunt hec in Leden. anno gratie. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XLViij<sup>o</sup>. in die Francisci confessoris. Testes autem qui aderant sunt. Henricus prepositus de Leden. Hugo canonicus Osnabr. Nycolaus et Nycolaus et Johannes canonici Wildesh. Hermannus plebanus in Lothere. Hermannus plebanus in Osethe. Iaici. Otto comes de Thekensburg. Thidiricus et Hugo fratres de Horne. Ludolfus Hake dapifer. Johannes de Lere. Godefridus de Grasthorpe et alij multi.

**XXXIV.** Heinrich und Ludolf, Grafen zu Oldenburg, resigniren dem Bischof von Osnabrück den Zehnten zu Ellenstede. (1249.)

(Copiar. Nr. 40.)

Venerabili domino suo. E. Osnabr. episcopo Henricus et Ludolphus comites de Oldenburg paratum in omnibus obsequium. Decimam octo domorum in Ellenstede quam nos vna cum consobrino nostro. H. comite a uobis in feodo tenuimus per litteram presentem sigillorum nostrorum appensione roboratam ad utilitatem canonicorum in Wildeshus. resignamus. Volentes ut hec litteralis resignatio tantum ualeat quam si manualiter resignaremus.

**XXXV.** Ludolf, Graf zu Oldenburg, beurkundet die zu Gunsten des Stifts Wildeshausen geschehene Resignation des Zehnten zu Ellenstede. 1249.

(Copiar. Nr. 50.)

Lvdolphus dei gratia comes in Oldenburg. Omnibus hoc scriptum inspicientibus salutem in per-

petuum. Notum esse uolumus vniuersis quod nos diuine remunerationis intuitu et dilectorum nobis canoniconum Wildeshus. seruitii respectu decimam octo domorum in villa Ellenstede quam nos vna cum Henrico fratre nostro et Heynrico comite consobrino nostro de manu domini Engelberti Osnabr. episcopi in feodo tenebamus eidem domino episcopo resignauimus ad augmentum prebendarum canoniconum in Wildesh. ipsis et ipsorum successoribus perpetoram. Ne quis igitur in posterum dictis canonicis super hoc ex parte nostra suseitet questionem presentem paginam conscribi et sigilli nostri fecimus appensione muniri. Acta sunt hec in Wildesh. anno gratie M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XLIX<sup>o</sup>. presentibus. Gerhardo decano. Nycolao. Johanne. Alberto. Alardo. canonicis. Johanne de Thulne. Ottone de Vrbe. Werberto de Hostede. Wescelo de Garstorpe. Johanne de Holthorpe. et alijs quam pluribus.

### XXXVI. Engelbert, Bischof zu Osnabrück, eignet dem Stifte Wildeshausen den Zehnten zu Ellenstede. 1249.

(Copiar. Nr. 22.)

Engelbertus dei gratia Osnabr. episcopus. Omnibus in perpetuum. Ex approbata multorum consuetudine noscitur a prudentibus introductum, ut ea que geruntur in tempore ne simul cum tempore dilabantur bene firmentur testibus et scriptura. Sane futuros scire cupimus et presentes nolumus ignorare quod cum Henricus senior et Item Henricus junior et Ludolphus fratres comites de Oldenborgh decimam octo domorum in Ellenstede quam Herbordus miles de Spredowe de manibus dictorum comitum secundario tenebat et resignauit, in manus nostras cum omnibus attinentijs libere resignassent. Nos diuina pietatis intuitu decimam eandem cum minuta decima et omni jure quo prefatus Herbordus ipsam habuit in proprietatem ecclesie in Wildeshausen perpetuo contulimus possidendam. Ne autem in posterum supradicti H. et H. et L. comites uel supradictus Herbordus uel ipsorum heredes ecclesiam Wildeshausensem super hujusmodi decima et proprietate ejus impetere valeant ullo modo. presentem paginam super hoc confectam sigillo nostro duximus roborandam. Acta sunt

hec anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XLIX<sup>o</sup> presentibus Lud-  
gero cantore, Conrado Vnco canoniciis Osnabr. Nyco-  
lao canonico Wildeshusensi, Henrico scriptore, Al-  
berto de Horne, Hermanno de Harstorpe, Brunone  
de Visle, Constantino Proyt, Wicberto et Andrea fra-  
tribus et aliis quam pluribus Data in Meneslage.  
Xij<sup>o</sup>. kal. Julii. In dei nomine. amen.

**XXXVII. Kapitular-Statut wegen der Theilnahme Fran-  
ker Stiftsherrn an den Distributionen. 1253.**

(Copiar. Nr. 19.)

Gerhardus dei gratia decanus totumque Wildes-  
husense capitulum, Omnibus hoc scriptum visuris in  
salutis auctore salutem. Licet afflictionem afflito non  
addendam sed potius ipsius miserie miserendum sa-  
tis utriusque juris argumenta nos doceant quia tamen  
solet diligentius obseruari quod specialiter tangitur  
quam quod generali sponsione concluditur. ad repre-  
mendam in posterum malignorum ambitionem pro-  
uida deliberatione et deliberata prouidencia statui-  
mus. vt si quem ex fratribus et concanoniciis nostris  
quos sicut una mansio sociat sic eadem et fraterna  
debet karitas in domino copulare, contigerit a do-  
mino occulto ipsius judicio qui filium plerumque  
quem recipit castigat. quaeunque egritudine visitari  
uel casu fortuito in membro aliquo uiciari adeo quod  
ad explendum ministerium ordinis in quocumque  
fuerit redditus fuerit per imbecillitatem corporis in-  
habilis. obuentioribus tamen seu redditibus ex illius  
ordinis executione uel ministerio uel undecumque  
sibi competituris non priuetur aliquo modo uel frau-  
detur sed illis libere gaudeat plenarie et quiete quam  
diu uoluerit uel potuerit in ejusdem ordinis vice per  
ydoneam personam deseruiendo defectum amputare  
pariter et errorem. Infamie et inobedience notam su-  
bituro si quis huic nostre constitutionis immo potius  
declarationis pagine vnanimi consensu capituli nostri  
approbate ex iniudie somite seu auaritie ardore uel  
superbie spiritu conatus fuerit contraire. Datum an-  
no domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. L<sup>o</sup>. iij<sup>o</sup>. quinto kalend. Junii. In  
dei nomine feliciter amen.

**XXXVIII.** Heinrich und Ludolf, Grafen zu Oldenburg, überlassen der Kirche zu Wildeshausen die Advokatie eines Hauses zu Heydeshusen. 1256.

(Copiar. Nr. 27.)

Heynricus et Ludolphus comites in Oldenborch, Omnibus in perpetuum, Vniuersis notum esse uolumus quod nos pro memoria dilecti patris nostri Heynrici comitis de Oldenborch a Stethingis occisi nec non et bone memorie matris nostre Ermendrudis, simulque ob nostrorum abolitionem peccatorum aduocatiam vnius domus in villa Heydeshusen liberaliter contulimus canonicis in Wildeshausen, dantes eis liberam potestatem inde faciendi quidquid eius uel eorum successoribus uisum fuerit expedire. Si quis autem hanc donationem nostram irritare et canonicos Wildesh. in prefate domus aduocatio inquietare presumpserit, Indignationem dei omnipotentis et sancti Alexandri martiris ejusdem ecclesie patroni incurrat. Ne quis autem ausu temerario jam sepedictos canonicos in jam dictae domus aduocacia molestet cartam presentem sigilli nostri fecimus impressione communiri. Testes qui aderant sunt hij. Gerhardus decanus. Nicolaus, Otto de Spartz. Joseph. Johannes scolasticus. Johannes de Buine, Otto de Glane, Albertus de Vechta, Albertus custos, canonici Wildesh. Laici Willehelmus, Froydewinus, Frithericus de Glane, Willehelmus de Landecghe, Woldericus et Wichmannus fratres de Tulne. Johannes de Holtorpe, Thetmarus de Hasberghen et alij multi. Acta sunt in Wildeshausen anno gratie. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LVI<sup>o</sup>. in dei nomine amen.

**XXXIX.** Heinrich, Graf zu Oldenburg, schenkt der Kirche zu Wildeshausen ein Haus zu Holthusen. 1256.

(Copiar. Nr. 62.)

Henricus dei gratia comes in Oldenburg. Omnibus hanc paginam visuris in perpetuum. Sciant presentes et cognoscant posteri quod nos domum unam in Holthusen que per mortem Henrici de Hasberghen ad nos est deuoluta ecclesie sancti Alexandri martyris in Wildeshus. contulimus perpetuo possi-

dendam. Ita quod sepulchrum crucifixi candelis et alijs ornamentis in parasceve cum majori deuotione et reuerentia in eadem ecclesia exornetur, usumfructum vero domine Gertrudi reliche ipsius. H. temporibus vite sue habendum permisimus pleno jure. In cujus rei testimonium sigillo nostro presens littera est signata. Datum anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LV<sup>j</sup><sup>o</sup>. adhibitis testibus Werenberto de Honstede. Volquino Latten. Johanne dicto Pannel. Frederico de Glane militibus. Alhardo notario nostro et aliis quam pluribus fide dignis.

**XL.** Heinrich, Graf zu Oldenburg, verpfändet dem Kapitel zu Wildeshausen die Advokatie über die Höfe Mintwede, Boclo u. a. m. 1258.

(Copiar. Nr. 41.)

Henricus dei gratia comes in Oldenburg. Vniuersis hanc paginam insipientibus salutem in perpetuum. Notum sit omnibus quod nos vna cum uxore nostra Elizabeth coheredum nostrorum accidente consensu. aduocatiam duarum curiarum scilicet in Mintwede et in Boclo et quatuor domorum scilicet Hustede. Hamestorpe. Louinchusen et Bedenstorpe et omnium mancipiorum ad dictas curias et domos pertinentium titulo pigneris obligauimus conjunctim decano et capitulo Wildeshus. pro XV. marcis denariorum grauium Osnabr. et Monasteriensis monete. et non habemus potestatem dictas aduocatias alij vel alijs impignerandi uel alterius alicujus pecunia sed tantum nostra propria et ad vsus nostros redimendi quod in festo Philippi et Jacobi facere debemus. Adjectum etiam est quod si capitulum aliqua necessitate cogente dictas aduocatias alicui uoluerit obligare nos ipsam obligationem ratam habebimus. Adicimus etiam quod hac obligatione quam fecimus uel canonici si facere uoluerint durante nullum a nobis uel a nostris ex parte nostra in dictis bonis grauamen aut molestiam sustinebunt. Quod si alter aliquis ipsis injuriari uoluerit nos ea tanquam nostra defensabimus. Deditus etiam fidem manualem in manus Reyneri dicti Minnevot et Ottonis de Vrbe et Frederici de Vrbe militum quod hec omnia seruabimus bona fide sine dolo. Acta sunt hec in Wildesh. anno gratie.

M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LViiij<sup>o</sup>. Testes qui aderant sunt hij. Johannes aduocatus de Grauenhorst. Henricus de Oyte. Henricus de Sandem. Suetherus de prato. Walo. Wichmannus Glode. Volquinus Latte et alij multi.

**XLI.** Conrad, Propst zu Wildeshausen, überlässt dem Kapitel daselbst, tauschweise für andere Güter, den Hof Kakeshem. 1264.

(Copiar. Nr. 17.)

Conradus dei gratia prepositus Wildeshusensis. Omnibus hanc paginam visuris in salutis auctore salutem. Beniuolum gerentes affectum et studium sincerum ecclesie nostre Wildesh. et fratrum inibi deo laudabiliter seruientium commodum et utilitatibus quantum possumus in hijs maxime in quibus ipsorum compendium sine nostro et successorum nostrorum in eadem prepositura dispendio possumus procurare curtum in Kakeshem cum omnibus suis attinentiis siluis pratis pascuis juribus et alijs sine qualibet exceptione una tamen warandia excepta in silua que vulgariter Vretholte dicitur, dictis canonicis contulimus pleno jure perpetuo possidendam. Recipientes ab eisdem in hujus curtis restaurum seu recompensationem decimam sex domorum. trium in Gotlo, duarum in Bernestorpe unius in Regtere soluentem vndeclim moltia silihinis cum primitiis et decem et octo denarios graves in domo Atelehorne. Ne autem hoc factum a quolibet nostro successore ualeat retractari presentem paginam in facti testimonium et robur perpetuum sigillo capituli ecclesie majoris Osnabr. et nostro fecimus communiri. Datum et actum anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXiiij<sup>o</sup>. in octava epiphanie.

**XLII.** Widekin, Bischof zu Osnabrück, eignet dem Kapitel zu Wildeshausen den Beheten zu Bernestorpe. 1265.

(Copiar. Nr. 34.)

Widekinus dei gratia Osnabr. ecclesie Electus. Omnibus in perpetuum. Ea que aguntur in tempore ne simul cum tempore dilabantur eternari solent testimonio litterarum. Notum igitur esse uolumus universis quod dominus Johannes dictus Hollandere ca-

**nonicus ecclesie Wildeshus.** et Hermannus frater suus decimam vnam in Bernestorpe vndecim moleia singulis annis soluentem cum primitijs que sic colligenda est in ipsa villa Bernestorpe tria moleia et octo modios, in Gotlo quinque moleia et octo modios, in Regteren viginti modios. et in domo Atelehorne decem et octo denar. graves in die Jacobi quam a domino Gyselberto milite dicto de Byssendorpe emerunt, capitulo ecclesie Wildeshus. vendiderunt pro quadam certa pecunie quantitate. et eandem decimam in manus nostras ad manus capituli predicti resignauerunt. post quorum liberam resignationem nos supradictam decimam ob reuerentiam dei et beate Marie virginis ac sancti Alexandri ipsius ecclesie patroni, capitulo Wildesh. sepedicto cum omni jure suo contulimus liberaliter et absolute. In cuius rei testimonium euidens et robur perpetuum presentem litteram sigilli nostri munimine roborauimus. Datum et actum Osenbr. anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXV<sup>o</sup>. in die beate Gertrudis. Presentes erant. Nobilis comes Adolphus de Waltecke. Godescalcus custos. Henricus prepositus. Alfgrimus. Rolandus. canonici ecclesie nostre. Gerhardus de Varendorpe. Ludolphus de Thranthem milites et alij quam plures.

### **XLIII. Kapitular-Statut wegen der Vertheilung des Zehnten zu Wildeshausen. 1265.**

(Copiar. Nr. 21.)

Albertus dei gratia decanus totumque Wildeshusensis ecclesie capitulum. Omnibus hanc paginam uisuris in perpetuum. Ad presencium et posteriorum peruenire volumus noticiam quod nos vnanimi omnium accedente consensu statuimus ut quinque superiores siue priores introitu decimam Wildesh. peripiant. Ita quod si aliquis illorum decesserit. proximus introitu siue stallo sua decima resignata decadentis portionem si uelit sine aliqua exceptione acceperiat. non obstante si aliquem inferiorum in decanum contigerit assumi quem in nullo propter hoc priori se introitu uolumus anteferri. Ne autem super hoc inter aliquos in posterum dubitationem suboriri contingat presens scriptum sigilli nostri appensione duximus roborandum. Actum et datum in capitulo

nostro anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. sexagesimo quinto. in  
crastino ascensionis.

**XLIV.** Heinrich, Graf zu Oldenburg, schenkt der Kirche  
zu Wildeshausen ein Haus zu Bertrammesholte. 1268.

(Copiar. Nr. 51.)

Henricus comes de Aldenborg et Elizabet vxor sua. Uniuersis Christi fidelibus presens scriptum visuris eternam in domino salutem. Cum pium ualde sit et honestum ac diuine placitum voluntati ut totius humane creature conditio vbi meritorum qualitates eterne spei solatium non apportant, ad reparandam divine clementie confidentiam saltem in honorum suorum largitione Christo deuote seruientibus studeat ministrare. Nos proch dolor de meritorum qualitate plurimum diffidentes pro nostrorum peccaminum quantitate releuanda et diuine pietatis gratia consequenda domum vnam in Bertrammesholte sitam cum omnibus attinentijs ecclesie sancti Alexandri in Wildesh. conferimus in perpetuum possidendam. Ita ut pro ipsa dies anniuersarij obitus. Ottonis comitis. Mechtildis vxoris sue et Henrici filij ipsorum atque nostri cum decesserimus vigilijs et missarum sollempnitatibus perpetuo peragantur. In hujus igitur rei testimonium presentem paginam sigillis nostris dedimus roboratam. Testes Ludolfus prepositus in Elste, Thomas canonicus Bremensis fratres nostri. Johannes de Apen. Dethardus dapifer. Willekinus de Landecke. Euerhardus filius suus. Gerhardus Friso. Liborius. Albero. Borghardus et Gerhardus fratres de Russene milites et alij quam plures. Actum et datum Wildesh. anno. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXViij. in crastino sancti Martini episcopi.

**XLV.** H. der Ältere, Graf zu Oldenburg, überläßt der Kirche zu Wildeshausen die Advokatie eines Hauses zu Ellenstede. 1268.

(Copiar. Nr. 28.)

H. dei gratia comes senior in Oldenburg, Omnibus presens scriptum uisuris in salutis auctore salutem, Sciant vniuersi quod nos de consensu uxoris

**et fratum nostrorum ecclesie sancti Alexandri martyris in Wildeshusen dedimus aduocaciam vnius domus in Ellenstede site quam Johannes Bulle colit libere ac perpetuo cum omni juris plenitudine possidendum, pro qua tamen ab eadem ecclesia receperimus octo marcas, causa vero hujus donationis hec est ut videlicet in die parasceues sepultura domini nostri Jesu Christi sollempniter peragatur, Actum et datum anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXVii<sup>o</sup>. Testes Fredericus Bolland, Willelmus et Everhardus milites.**

**XLVI. Hildebold, Erzbischof zu Bremen, erlaubt der Kirche zu Wildeshausen Behenten in seiner Diöcese zu Harpenstede und Thotelinge zu erwerben. 1270.**

(Copiar. Nr. 45.)

Hildeboldus dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus. Omnibus hoc scriptum visuris salutem in domino. Cum decanus et capitulum Wildeshus. apud nos promereantur ut ipsos prosequamur gratia et fauore. Nos eorum precibus fauorabiliter inclinati de consensu decani et capituli nostri eis indulsimus ut decimas quas in parochia Harpenstede et Thotelinge comparare poterunt in presenti vel in futuro habeant et possideant pleno jure. Vnde ne super hoc facto ipsis et ecclesie Wildesh. in posterum questio moueatur, hoc scriptum in testimonium sigillo nostro et ecclesie Bremensis fecimus roborari. Datum Breme iiiij<sup>o</sup>. ydus aprilis. anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXX<sup>o</sup>.

**XLVII. Erlaubniß des Erzbischofs und Domkapitels zu Bremen, gleichen Inhalts mit d. vorherg. 1270.**

(Copiar. Nr. 44.)

Hildeboldus dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus. B. prepositus. En. decanus \*) totumque capitulum ibidem. Omnibus presens scriptum visuris in domino salutem. Sciant uniuersi quod nos

\*) Ueber B. und En. stehen die Zeichen, welche die Verwechslung des Platzes anzeigen pflegen, und müßte es dann heißen: En. ppitus. B. decanus.

propter obsequiosas preces indulsimus ecclesie Wildesh. que nostre est conjuncta ut habeat et emat decimas in dyoc. nostra in duabus parochijs videlicet in Harpenstede et Tothelinge quod appensione sigillorum nostrorum presentibus protestamur. Datum Breme anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. septuagesimo in cena domini.\*)

**XLVIII.** H. Erzbischof zu Bremen, bestätigt einen früheren Vergleich zwischen dem Kapitel zu Wildeshausen und dem Pfarrer zu Harpstedt. 1271.

(Copiar. Nr. 56.)

H. dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus. Dilectis in Christo decano et capitulo Wildeshus. salutem in domino. Vestris precibus fauorabiliter inclinati ordinationem quam pie memorie dominus G. antecessor noster inter vos et plebanum de Harpenstede fecit super quibusdam uillis vobis adjacentibus prout in instrumento exinde confecto plenius continetur ratam habentes auctoritate presentium confirmamus. mandantes ut ab omnibus inuiolabiliter obseruetur. In cuius facti testimonium hoc scriptum sigilli nostri impressione jussimus communiri. Datum Wildeshus. presentibus Engelberto decano. Thiderico cantore. Henrico de Golthorne et Gerhardo Muilen canonici Bremens. In die annunciationis domine nostre. anno a natuitate domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXXI<sup>o</sup>. pontificatus nostri duodecimo.

**XLIX.** Gyselbert, Erzbischof zu Bremen, entsgagt zu Gunsten des Stifts Wildeshausen allem Vogtei-Rechte an dem Hofe Kakeshem. 1275.

(Copiar. Nr. 35.)

Gyselbertus dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus. Omnibus hoc scriptum uisuris eternam in domino salutem. Tenore presentium recognoscimus protestantes quod nos perspectis priuilegiis que Wildesh. habet ecclesia vidimus et cognouimus

\*) Der Tag ist derselbe wie in der vor. Urk., nur in anderer Bezeichnung.

in eisdem quod in aduocatia curtis in Kakeshem nichil juris unquam habuimus nec habemus. Quare ut prefata Wildeshus, ecclesia a nobis uel a nostris successoribus nullam in perpetuum super prefata dicti curtis aduocatia suboriri sibi calumpniam reformidet, ad superhabundantem cautelam cum assensu decani et totius capituli nostri Bremensis renunciauimus omni juri, Conferentes et libere relinquantes dicte Wildesh, ecclesie jus totum si quod erat quod in ipsa aduocatia habere uideri poteramus. Ut ergo veritas hujus rei tam manifesta ad futurorum notitiam extendatur et semper inuiolabiliter obseruetur In testimonium et robur perpetuum presenti pagine sigillum nostrum duximus apponendum. Nos etiam Engelbertus de canus et capitulum majoris ecclesie Bremensis in testimonium nostri consensus super premissis sigillo nostro roboravimus presens scriptum. Actum et datum Wildesh, anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. septuagesimo quinto. iiiij<sup>o</sup>. Non. Aprilis.

L. Wilhelm von Westerholt gibt der Kirche zu Wildeshausen eine Getraide-Rente zu Buren. 1279.

(Copiar. Nr. 52.)

Ego Wilhelmus miles dictus de Westerholte vna cum Roberto filio meo ac alijs coheredibus meis pro remedio anime patris mei Roterti quondam militis bone memorie pensionem vnius moltij siliginis in domo sita in Buren in parochia Cropendorpe ecclesie Wildesh. contuli annis singulis et jure perpetuo possidendam. Testes hij sunt qui aderant. Wichmannus patruus meus. Johannes et Ludolphus fratres de Claholte. Gerardus et Borchardus fratres de Russene. Elerus Cortelang milites. Conradus Buc. Bodo de Sikenholte. Johannes et Fredericus fratres de Holtorppe et Euerhardus Cortelang famuli et alij multi. In memoriam igitur hujus donationis et robur perpetuum nobilis viri domini Ludolphi prepositi in Elsten. Hermanni de Apen. mei neonon opidanorum Wildesh. sigillis hec pagina est signata. Datum et actum Wildesh. anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXXIX<sup>o</sup>. in vigilia beati Alexandri martiris patroni ecclesie Wildeshusensis.\*)

\*) Alexander, der Patron der Kirche zu Wildeshausen, ist einer der sieben Brüder, deren Fest auf den 10. Juli fällt.

**LI. Gyselbert, Erzbischof zu Bremen, bestätigt der Kirche  
zu Wildeshausen den Zehnten zu Stenkimmene. 1279.**

(Copiar. Nr. 36.)

Gyselbertus dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus. Omnibus hoc scriptum uisuris eternam in domino salutem. Ea que geruntur in tempore ex approbata consuetudine prudentum perpetuari solent testibus et scriptura. Notum sit ergo tam posteris quam modernis quod nos de vnanimi consensu . . prepositi. decani et capituli nostri decimam in Stenkimmene sitam quam . . prepositus et canonicus Wildeshus. Osnabr. dyoc. pro centum et triginta marcis emerunt ob reuerentiam beati Alexandri martyris ejusdem ecclesie patroni ac deuotionem canonorum ibidem deo seruientium ad augmentum prebendarum suarum que per violentiam aduocatorum ualde sunt attenuate, dictis preposito et canonicis cum omni juris et fructuum integritate contulimus perpetuo possidendam. Non obstante quod ista decima sita sit in parochia Gandrekelerden et priuilegia habeat alias Wildesh. ecclesia quod in Thotelinge et Harpenstede parochijs nostre dioc. emere sibi liceat decimas prout in eis plenius continetur. Sane Hermannus miles et Ortghisus filius ejus. Johannes miles frater dicti Hermanni. cum Johanne. Herbordo et Gerardo filiis suis. dicti de Apen, qui dictam decimam de manu nostra tenebant ipsam in manus nostras libere cum consensu omnium coheredum suorum resignarunt. Ut autem hoc factum et collatio ista perpetuum obtineat robur presentem paginam deditus sigilli nostri munimine roboratam. Nos quoque prefati . . decanus et capitulum Bremens. in testimonium nostri puri consensus ecclesie nostre sigillum duximus presentibus apponendum. Acta sunt hec in Brema anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXX<sup>o</sup>. iX<sup>o</sup>. die sancto nativitatis beate Marie virginis. Presentes aderant. Henricus et Erp filius suus milites dicti de Brema. Johannes et Ludolfus de Claholte. Willekinus de Westerholte et Borchardus de Russene milites. Conradus Buc. Johannes Glode famuli. Henricus et Arnoldus dicti Donelden. Wilkinus et Johannes de Haren Cives Bremenses et alij quam plures clerici et laici fide digni.

**LII. Schenkung gewisser Äcker an die Kirche zu Wildeshausen. 1280.**

(Copiar. Nr. 31.)

Notum sit omnibus presencia visuris quod ego Wichmannus de Cacsem civis Wildeshus. cum Gertrude uxore mea quosdam agros ecclesie Wildesh. contuli sub hac forma. Si quis eosdem excolit agros dicto capitulo singulis annis in octaua penthecostes ad trium solidorum nomine annue pensionis tenebitur solutionem quos si non soluerit ipso die, statim sequente die quoad illum annum ad duplam tenebitur solutionem, et hec summa pecunie distribuetur inter cenonicos et uicarios presentes cum agitur festum de corpore Christi in solemnitate maxima cum processione quinta feria tunc sequente. Item de quodam prato quod teneo ab eadem ecclesia in feodo eisdem canonicis quatuor solidi sub pena prenotata in die beati Stephani prothomartyris persoluentur et hoc ob reuerenciam sancti Johannis apostoli et ewangeliste, predictos autem agros et pratum cum mihi placuerit filij sororis mee et deinceps eorum heredes recipient in feodo a capitulo memorato Ita quod nullo alienationis modo agros et pratum poterunt ab ecclesia alienare et cum heredium cessauerit successio legitimorum redibunt ad ecclesiam libere dicta bona. Ad robur igitur perpetuum supradictorum ecclesie et opidi Wildesh. apponi sigilla presentibus impetraui. Actum et datum anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. octogesimo, in octaua epiphanie.

**LIII. Kapitular - Statut wegen der Verwaltung des Gehenten zu Stenkimmene. 1280.**

(Copiar. Nr. 46.)

Nos Theodericus dei gratia prepositus Johannes decanus totumque capitulo ecclesie Wildeshus. pari voluntate statuimus ad hoc requisito et accedente consensu venerabilis in Christo patris ac domini nostri Gyselberti archiepiscopi et capulti Bremensis, vt annona tota cum primitijs de decima in Stenkimmene quam emimus, ad granarium prepositi et canonicorum cum communibus expensis annis singulis deducantur.

Cujus decime collectionem siue locationem prepositus cum decano habebit. Ita quod vnum sine altero nichil ordinet. Item ipsi de decima minuta ordinent et disponent. et prepositus ad prebendam dominorum tantum ministrabit quantum de bonis venditis ministrare consuevit, hijs ministratis quidquid residuum fuerit in hunc modum diuidatur. vt prepositus quiunque fuerit pro tempore tertiam percipiat partem et canonici duas partes. Hec autem sunt nomina bonorum que vendidimus. domus vna in Borbeke. due in Oven. vna in Hamestorpe et bona in Bunne. vna in Holthusen vna in Berchleie. Et ut hec ordinatio semper et a nostris successoribus et a nobis firmiter obseruetur prefatorum videlicet domini Gyselberti Archiepiscopi et capituli Bremensis sigilla in euidens testimonium consensus ipsorum impetravimus cum sigillis nostris pariter cum hijs apponi. Actum et Datum Breme. Anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. octogesimo. Ter-  
tio Nonas Aprilis.

#### LIV. Schenkung einer Getraide = Rente zu Honstede an die Kirche zu Wildeshausen. 1280.

(Copiar. Nr. 43.)

Notum sit omnibus presentia visuris, quod ego Gerhardus miles dictus de Brema pro remedio anime Margarete uxoris mee vnum moltium siliginis ecclesie Wildeshus. contuli de curia Gerhardi villie in Honstede annis singulis persoluendum. et huic facto fratres mei. Albero et Liborius milites nec non filii mei. Nycolaus. Liborius. Gerardus et Oltmannus ac omnes alij coheredes mei unanimiter consenserunt. In cuius rei testimonium et robur perpetuum dominorum de Aldenburg Cristiani et Ottonis comitum sigillis atque fratrum meorum supradictorum presens pagina est munita. Actum et datum anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. octogesimo.

#### LV. Verkauf des Zehnten zu Halteren an einen Canonicus zu Wildeshausen. 1281.

(Copiar. Nr. 53.)

Notum sit in perpetuum. Omnibus intuentibus presens scriptum quod ego Hermannus famulus dictus

**Hollander cum Margarete vxore mea et duobus filijs meis Ottone et Elero vendidi decimam in Halteren sitam cum omni juris integritate sicut eam habui domino Rotghero canonico Wildeshus. et Elizabet sorori sue pro XLij. marcis et vno moltio siliginis quam scilicet decimam eisdem emptoribus nos predicti cessimus et in manus domini Johannis decani et capituli dimisimus eis libere possidendam. Insuper dominus Johannes miles. Johannes. Fredericus et Nycolaus famuli de Holtorpe promiserunt mecum firmiter fide data quod quandocunque decanus et capitulum Wildesh. proprietatem ejusdem decime poterunt optinere ego cum predictis coheredibus meis iterato ipsam libere resignabo. Insuper ad habundantem cautelam decimam meam in Buren taliter prefatis emptoribus obligau. vt si a quocumque contigerit decimam in Halteren ratione hujus venditionis impediri. ut eam ipsi habeant et percipiант donec eis aliam fecero expeditam. Acta sunt hec in foro Wildeshus. apud magnum lapidem. anno domini M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXXXI<sup>o</sup>. quarto kalendas Maij. astantibus hijs quorum hec sunt nomina. Johannes de Claholte. Burchardus de Russene milites. Conradus Buk. Thetmarus Bollant. Swetherus de prato et Wichmannus Naghel famuli. Bernhardus et Wichmannus de Cacsem. Alardus villici filius. Gerhardus Bekeseten et Tedolphus de Coreneden opidani Wildesh et alij multi. Quia uero sigillo proprio non vtor domini Hermanni de Apen et opidanorum Wildesh. sigillis ad robur perpetuum presentem paginam impetraui muniri.**

**LVI. Conrad, Bischof zu Osnabrück, bewilligt der Kirche zu Wildeshausen den Wiedererwerb der in Laien-Hände gekommenen Zehenten. 1281.**

(Copiar. Nr. 23.)

**Conradus dei gratia ecclesie Osnabr. episcopus. Dilectis in Christo.. Decano et capitulo ecclesie Wildeshusensis salutem et paternam in domino caritatem. Cum ecclesie nostre speciali dilectionis affectu prosequi intendamus honorem, eandemque desideremus tam spiritualibus quam temporalibus proficere incrementis deuotionis vestre precibus inclinati in honorem beati Alexandri patroni vestri et in remedium**

anime nostre de pleno consensu capituli nostri vobis et ecclesie vestre concedimus et indulgemus, ut decimas tam maiores quam minores a laicis detentas, cum decimis noualium que pro tempore occurrunt ab opido Vechte versus fluuum qui dicitur Hunta possitis ab eisdem laicis, redimere recipere et in usus vestros conuertere easque perpetuo liceat possidere. Decimas quas hactenus pacifice et quiete possedistis et possidetis de prefati capituli nostri consensu in nomine domini confirmantes. Ut autem premissa rata permaneant et firma presentes litteras sigillo nostro fecimus communiri. Nos vero Helmoldus prepositus Bertrammus decanus totumque Osnabr. ecclesie capitulum in evidenciam nostri consensus majus ecclesie nostre sigillum eisdem litteris duximus apponendum. Datum Osnabr. anno domini. Millesimo. ducentesimo. LXXXI<sup>o</sup>. Quinto Calendas Junij.

**LVII.** Conrad, Bischof zu Osnabrück, gestattet der Kirche zu Wildeshausen die Vertauschung ihrer unbequem gelegenen Besitzungen. 1281.

(Copiar. Nr. 24.)

Conradus dei gratia ecclesie Osnabr. episcopus. Dilectis in Christo . . Decano et Capitulo ecclesie Wildeshusensis salutem et paternam in domino caritatem. Cum ecclesie vestre incrementum tam in spiritualibus quam in temporalibus ex officij nostri debito diligere teneamur, Hinc est quod possessiones que ecclesie vestre minus sunt utiles pro alijs utilioribus de fratribus vestrorum consilio et assensu, alienandi seu commutandi liberam concedimus facultatem. Si quas autem propter meliorationem et utilitatem ecclesie vestre de totius capituli vestri tractatu et consensu hactenus alienatis seu commutastis, hujusmodi alienationes seu commutations ratas et gratas habentes, eas vobis et ecclesie vestre in nomine domini confirmamus, In cuius rei testimonium et robur perpetuum sigillum nostrum presentibus duximus apponendum, Datum Osenbr. anno domini. M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXXI<sup>o</sup>. Quinto kalendas Junij.

**LVIII.** Vergleich zwischen dem Propst und dem Kapitel zu Wildeshausen wegen gewisser Besitzungen in und bei dieser Stadt. 1288.

(Copiar. Nr. 57.)

Nos Thidericus dei gratia prepositus ecclesie Wildeshus. vniuersis Christi fidelibus ad quos presens scriptum peruererit uolumus esse notum quod cum inter nos ex vna et decanum et capitulum ecclesie nostre Wildesh. ex parte altera fuisse aliquamdiu disceptatum super bonis quibuscumque que Henricus Dulmen canonicus et cantor quondam dictae ecclesie Wildesh. et sui progenitores a predecessoribus nostris in feodo tenuerant. areis videlicet infra muros opidi Wildesh. et terris extra sitis quarum proprietatem dicti decanus et capitulum Wildesh. a quodam antecessore nostro sibi collatam liberaliter asserebant. prout se per priuilegium super hoc confectum offerabant legitime probatueros. Nos tandem post varias altercationes inter nos habitas per quoddam priuilegium prepositi Ottonis de Lippia antecessoris nostri quod diligenter examinauimus et examinari fecimus communicato super hoc jurisperitorum consilio didicimus collationem proprietatum dictorum bonorum rationabiliter esse factam et habere roboris firmitatem. Vnde nos saniori vni consilio collationem hujus tanquam rationabilem presertim ob fauorem dictae ecclesie Wildeshus. et . . decani ac canonicorum predictorum infringere non volentes ipsam ratificamus et presentibus approbamus. In cuius ratificationis et approbationis testimonium et robur presentem paginam sigilli nostri munimine fecimus communiri. Datum anno dominice incarnationis. M°. CC°. octogesimo octavo. XViiij°. kal. Maij.

**LIX.** Ludwig von Holte, Domherr zu Münster, eignet dem Stifte Wildeshausen den Zehnten zu Halteren. 1289.

(Copiar. Nr. 68.)

Nos Lodewicus nobilis vir dominus de Holte canonicus Monaster. vniuersis hoc scriptis visuris notum esse cupimus et publice protestamur quod decimam uille in Halteren sitam in parochia Visbeke quam

Hermannus dictus Hollandere et sui progenitores a nobis et nostris progenitoribus in feodum tenuerant a tempore cuius non extat memoria a dicto Hermanno et Margareta uxore sua et ab Ottone et Elero filijs dicti Hermanni receperimus qui dictam decimam in manus nostras libere resignarunt. Nos vero ad liberam resignationem eorundem ad honorem dei et gloriose virginis matris ejus et pro remedio anime nostre et progenitorum nostrorum prefatam decimam tam in annona quam in animalibus cum omnibus suis pertinentijs jure actu et actione ecclesie in Wildeshus, contulimus et presentibus liberaliter conferimus perpetuo possidendam. Facta est resignatio et collatio presentibus testibus subnotatis. videlicet nobili viro domino Wilhelmo de Holthe canonico Monasteriensi. Hermanno dicto Knelinch clero. Gerhardo de Lechtinghen. Frederico de Suanenburen. Frederico dicto Rochen. Bernardo de Vinnincberghe laicis et alijs quam pluribus fide dignis ad hoc interesse uocatis specialiter et rogatis. In cuius rei testimonium et robur perpetuum presentem paginam sigilli nostri munimine fecimus communiri. Actum et datum Monasterii anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXXX<sup>o</sup>. nono feria quinta post Remigii.

## LX. Sweder von Holtorpe schenkt der Kirche zu Wildeshausen den halben Hof zu Welinghusen. 1290.

(Copiar. Nr. 64.)

Svederus miles dictus de Holthorpe. Omnibus presentia visuris in perpetuum. Temporalis expirat actio nisi robur accipiat a testibus uel a scripto. Sciant tam posteri quam moderni quod ego Suederus miles dictus de Holtorpe vna cum vxore mea Elizabet legitima dimidietatem curtis in Welinghusen quam per diuisionem hereditatis mee et fratri mei Johannis in partem meam integre cecidit deo et beate Marie virginis necnon canoniciis in Wildeshus. in remedium animarum patris et matris meorum defunctorum cum omnibus attinentijs siluis pratis pascuis ac alijs iuribus vniuersis jure actu et actione de consensu et uoluntate fratris mei supradicti post obitum vxoris mee contuli et dedi libere et pacifice perpetuo possidendam Ea conditione ut quam primum uacauerit

ex inde fratres in Wildeshus. refectorium singulis annis fieri procurabunt. Et ut hec donatio in permutable permaneat perpetualiter et inconclusa presentem paginam sigillo meo vna cum sigillo opidanorum Wildesh. feci communiri. Datum Wildesh. anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. nonagesimo sub testimonio proborum virorum videlicet. Erici de Linen. Johannis de Holtorpe. Borchardi de Gastorpe militum. Suederi de prato. Ottonis Frisonis famulorum et aliorum multorum in vigilia ascensionis domini.

**LXI. Swether von Wisch schenkt der Kirche zu Wildeshausen seinen Hof Welinghusen. 1292.**

(Copiar. Nr. 65.)

In nomine domini amen. Noguerint vniuersi quod ego Suetherus dictus de Wisch senior miles attendens quod liceat vniuersique donare siue legare in testamento siue extra testamentum de bonis suis sacrosanctis ecclesijs quantum voluerit ut quemadmodum beatissima mater ecclesia religionis et fidei mater perpetua est ita ejus patrimonium augeatur fideliter et jugiter conseruetur illesum vna cum consensu et beniuola uoluntate Gysle uxoris mee Suetheri dicti de Wisch militis junioris consanguinei mei Johannis fratri mei ac aliorum omnium heredum siue successorum meorum seu eorum qui in hereditate mea ex successione dicuntur jus habere curtim meam dictam Welinghusen sitam super Huntam in parochia Harpenstede donauui ad honorem dei et gloriosissime matris ejus beate Marie semper Virginis sanctique Alexandri martyris ac omnium sanctorum dei pro remedio mee vxoris prediche ac parentum meorum animarum ecclesie Wildesh. siue honorabilibus viris decano et capitulo in eadem ecclesia Wildesh. deseruientibus pro tempore cum omnibus suis pertinentijs juribus redditibus et obuentiobus perpetuo possidendum accedente ad donationem premissam assensu dominorum proprietatis dicte curtis videlicet nobilium virorum dominorum Ottonis et Johannis comitum in Aldenburg prout ipsorum litteris super hoc confectis eorumdem sigillis fideliter consignatis plenius continetur Renunciantes in premissis ego, uxor, frater, consanguineus, heredes et successores predicti omni

juris auxilio si quod nobis competit tam canonici quam ciuilis. In cujus rei testimonium honorabilium virorum. decani et capituli Wildesh. Johannis dicti de Westerbeke aduocati, consulum ac vniuersitatis Wildesh. ad petitiones meas et meo sigillis presens pagina communitur. Datum anno domini. M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup>. LXXXIij<sup>o</sup>. in die sancto beati Petri apostoli ad uincula. presentibus Johanne dicto de Westerbeke advoeato. Ludero dicto Mundel. Johanne de Holtorpe. Borcharto de Russene. Euerhardo de Landecke militibus. Conrado dicto Buk. Hermanno dicto Hollandere. Thitmaro de Bollant. Johanne dicto Cortelang famulis. Thedolfo de Cornede. Hermanno de Dungestorpe. Helmerico de Bogene. Gerlaco de Amelinhusen. Herberno filio Herberni parvi. Henrico de Dunghestorp. Arnoldo de Cakeshem consulibus et alijs quampluribus fide dignis.

**LXII. Gyselbert, Erzbischof zu Bremen, bestätigt die Schenkung des Hofs Welinghusen an die Kirche zu Wildeshausen. 1292.**

(Copiar. Nr. 37.)

Gyselbertus dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus. Omnibus presens scriptum visuris salutem in Domino perpetuam. Nouerint vniuersi quod in nostra presentia constituti. Swetherus miles senior. Gisle uxor sua legitima. Swetherus miles junior et Johannes frater Swetheri militis senioris predicti, dicti de Wisch, attendentes quod liceat vnicuique donare siue legare in testamento siue extra testamentum de bonis suis sacrosanctis ecclesijs quantum voluerit, ut quemadmodum beatissima mater ecclesia religionis et fidei mater perpetua est. Ita ejus patrimonium augeatur fideliter et jugiter conservetur illesum, vna de consensu omnium heredum et successorum suorum seu eorum qui in hereditate ipsorum ex successione dicuntur jus habere curtim dictam Welinghusen sitam super Huntam in parochia Harpenstede donauerunt ad honorem dei et glorioissime matris ejus Marie semper virginis sanctique Alexandri martyris ac omnium sanctorum dei pro remedio animarum suarum et parentum ipsorum, ecclesie Wildeshus. siue honorabilibus viris . . decano et capitulo in eadem

ecclesia Wildesh. deseruentibus pro tempore cum omnibus suis pertinentijs, juribus redditibus ac utilitatibus ipsius perpetuo possidendam, accedente ad donationem premissam assensu dominorum proprietatis dicte curtis. videlicet. nobilium virorum dominorum Ottonis et Johannis comitum in Oldenborgh prout in litteris ipsorum super hoc confectis eorum sigillis fideliter consignatis vidimus plenius contineri. Renunciantes in premissis omni juris auxilio tam canonici quam civilis. Testes aderant subnotati. Johannes de Westerbeke aduocatus. Ludgerus Mundel. Johannes de Holtorpe. Borchardus de Russene. Euerhardus de Landeeghe milites. Conradus Buc. Hermannus Hollandere. Thetmarus Bollant. Johannes Kortelang famuli. Thedolphus de Cornede. Hermannus de Dungestorpe. Helmericus de Boghen Herbernus. Gerlacus de Amelinchusen. Henricus de Dungestorpe. Arnoldus de Kakeshem consules Wildesh. et alij quam plures fide digni. In cujus rei testimonium presentem paginam sigillo nostro ac sigillis Gerhardi comitis de Hoijs. Conradi de Depholte viri nobilis. Hildeboldi et Wilbrandi comitum de Bruchusen fecimus communiri. Datum anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. Nonagesimo secundo. in die dominica post festum assumptionis. sancte Marie virginis.

**LXIII.** Otto, Graf zu Oldenburg, eignet der Kirche zu Wildeshausen den Königszins von zwei Häusern in Bretthorpe. 1294.

(Copiar. Nr. 63.)

Nos Otto comes de Aldenburg. Omnibus presentia visuris in perpetuum. Sciant tam posteri quam moderni quod nos adpreces Godefridi Lupi militis et heredum suorum proprietatem cuiusdam census qui dicitur Regius. videlicet duarum domorum in Bretthorpe in domo Sybrandi et Hermanni dicti Riddere quem idem miles cum suis heredibus a nobis in feodo tenuerat cum omni juris integritate de voluntate et consensu heredum nostrorum damus ecclesie Wildesh. pro remedio anime vxoris militis supradicti. Hujus donationis facte testes sunt. Martinus dictus Vleckeschilt. Henricus de Linen. Fredericus frater suus et Johannes de Croghe milites et alij quam plu-

res. In cuius rei eidens testimonium et robur perpetuum presens scriptum nostri sigilli munimine communitur. Datum in Delmenhorst. anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. nonagesimo quarto in vigilia penthecostes.

**LXIV.** Conrad, Bischof zu Osnabrück, eignet der Kirche zu Wildeshausen den Zehnten zu Curethe. 1295.

(Copiar. Nr. 25.)

Conradus dei gratia Osnabr. ecclesie episcopus. Vniversis ad quos presentes littere peruerent in vero salutari salutem. Noueritis quod in nostra presentia constituti Conradus dictus de Munderlo et Petronilla uxor legitima ac Henricus, Ecbertus Hermannus et Ludolphus heredes dicti Conradi, Idem Conradus de consensu et beniuola uoluntate dictorum, vxoris et heredum vendidit et tradidit honorabilibus viris Johanni decano et Capitulo ecclesie Wildeshusensis nomine ipsius ecclesie recipientibus et ementibus jure proprio et in perpetuum decimam ville in Curethe, sitam in parochia dicte ecclesie Wildesh. cum omnibus suis pertinentijs pro pretio sexaginta marcarum legalium et bonorum denariorum Osnab. quam pecunie summam dictus uendor confessor et contentus fuit se ab ipsis emptoribus habuisse et recepisse ac sibi integre datam, solutam ac numeratam esse, Exceptioni sibi non date, non solute, non numerate pecunie siue pretij in summa omnino renuncians. Ad hec dicti, Petronilla uxor et heredes predicti Conradi predictis omnibus presentes dicte venditioni consenserunt expresse, Renunciantes omni juri suo quod habebant uel habere poterant in dicta decima vendita, successionis uel alia quacunque occasione. Et nos Conradus dei gratia episcopus predictus facta in manibus nostris a dictis. C. uxore et heredibus ipsius Conradi resignatione decime supradicte, tamquam major dominus proprietatis, predictis viris honorabilibus deeano et Capitulo Wildeshusensi nomine ecclesie sue recipientibus supradictam decimam cum omnibus pertinentijs contulimus, dedimus et tradidimus jure proprio et in perpetuum possidendum. In quorum omnium testimonium sigillum nostrum presentibus apponendum duximus antedictorum contrahentium et vendentium precibus inclinati. Testes

hujus rei sunt. Otto Proyt, Rodolphus Amercorn, Wille de Smerten, Henricus Gograuius, Johannes Berothe, Fredericus et Henricus dicti Vos milites, Andreas et Hermannus de Smerten fratres, Gysike de Horst, Hunoldus de Varendorpe famuli et alii quam plures fide digni. Datum Oythe. X<sup>o</sup>. kal. Novembris anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. nonagesimo quinto.

**LXV. Otto's, Grafen zu Lekeneburg, Gütertausch mit dem Stifte Wildeshausen; Behufs der Erbauung des Schlosses Kloppenburg. 1296.**

(Copiar. Nr. 54.)

Ootto dei gratia comes de Thekeneburg. Omnibus presentia visuris et audituris salutem in perpetuum. Nouerint vniuersi tam posteri quam moderni quod nos vna cum vxore nostra legitima nomine Beatrice de consensu omnium heredum nostrorum beato Alexandro et capitulo ecclesie Wildeshus. duas domos vnam in Dorlo alteram juxta Essene sitam quod in vulgari Beygenhus dicitur cum omnibus attinentijs et proprietate earundem liberaliter porreximus perpetuo possidendas. In recompensam vnius molendini et vnius domus in Hemesburen, in cuius proprietate nunc de nouo castrum est edificatum quod Cloppenborg dicitu. Et ut hec permutatio bonorum rata et firma permaneat presentem paginam nostri sigilli munimine duximus roborandam. Datum et actum in Cloppenborg. anno domini. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. nonagesimo sexto. In crastino epiphanie domini.

**LXVI. Ludwig, Bischof zu Osnabrück, bestätigt eine neu gestiftete Präbende in der Kirche zu Wildeshausen. 1299.**

(Copiar. Nr. 69.)

Lodewicus dei gratia episcopus Osnab. Dilectis in Christo decano et capitulo ecclesie Wildeshus. salutem in Domino. Quoniam saerosancta ecclesia perpetua fidei et religionis est mater et nichil est quod lumine clariore presulgeat quam recta fides nichilque quod ita quam vera religio nequeat occasui subjacere. Nos fidem et religionem discreti viri dilecti in Christo Thiderici dicti Hamer presbiteri commendantes ex eo

quod se et sua ad ecclesiam Wildeshus. non immemor salutis eterne conuertit institutionem beneficij prebendalis in eadem ecclesia de vestro assensu et nostra beniuola voluntate prouide factam ab ipso ratam et firmam habentes. non obstante statuto de certo canonicorum numero ipsam in nomine domini auctoritate ordinaria confirmamus. volentes ut vna persona canonicorum in dicta ecclesia deseruentium juxta consuetudinem ipsius ecclesie numerus augeatur. Mandantes vobis in virtute sancte obedientie quatenus dictum Thidericum successoresque suos in eodem beneficio prebendali pleno jure de cetero tamquam canonicos in omnibus admittere debeatis. Ut autem hec omnia firma et inconuulsa permaneant perpetuis temporibus presentem paginam conscribi mandauimus et nostri sigilli munimine roborari. Datum Osenb. anno domini. M<sup>o</sup>. ducentesimo. nonagesimo nono in vigilia omnium sanctorum.

**LXVII.** Gyselbert, Erzbischof zu Bremen, eignet der Kirche zu Wildeshausen den Zehnten zu Heydes-  
husen. 1302.

(Copiar. Nr. 38.)

Gyselbartus dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus. Omnibus presens scriptum visuris salutem in domino. Quia felicis recordationis dominus Hildeboldus predecessor noster de consensu capituli sui inductus speciali gratia pariter et affectu quam ad ecclesiam Wildeshus. Osnabr. dyoc. non immerito habebat. ejusdem ecclesie capitulo indulxit quod in parochiis Harpenstede et Dotelinghe Bremensis dioc. decimas compararet et haberet de ipsorum assensu et beniuola voluntate prout in priuilegio super hoc concofacto plenius continetur. Nos hujus fauoris gratiam non immerito attendentes proprietatem decime in Heydeshusen que sita est in parochia Harpenstede de consensu capituli nostri ne dicta Wildesh. ecclesia defraudetur eidem ecclesie donauimus liberaliter pleno jure in perpetuum possidendam, nostrum, ecclesie nostre, capituli nostri, successorumque nostrorum omne jus et dominium in predicta proprietate habitum et habendum tempore procedente, In supra dictorum ecclesie et capituli Wildesh. dominium perpetuo per-

**mansura, presentibus nostris litteris transferentes. Testes hujus facti sunt honor. viri Florencius scolasticus ecclesie nostre. Lodewicus Hamburgensis. Otto sancti Willehadi Brem. et Henricus Rameslen. ecclesiistarum prepositi. viri nobiles Rodolfus et Conradus domini in Depholte. Justacius de Sutholte. Gerlacus de Ek milites. Justacius Grip. Renfridus Mule. Rabode Dusing famuli et alii quam plurimi fide digni. In ejus rei testimonium nostro sigillo et capituli nostri Brem. presens pagina communitur. Datum anno domini. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. ij<sup>o</sup>. quinta feria ante Margarete.**

**LXVIII. Johann von Dinklage, Drost, und die Burgmänner zu Vechte, beurkunden den Verkauf des Zehnten zu Heydeshusen an die Kirche zu Wildeshausen. 1302.**

(Copiar. Nr. 70.)

Vniuersis ad quos presentes littere peruererint. Johannes de Dinelaghe dapifer uniuersique castellani in Vechta salutem et geste rei cognoscere veritatem. Quoniam memoriam hominum labilem et ipsorum statum instabilem surrepit obliuio solent ea que aguntur in tempore ne pariter cum processu temporis evanescant sub lingua testium fide dignorum deponi aut scripti testimonio perhennari. Hinc est quod nos omnibus quibus presens scriptum exhibitum fuerit notum esse uolumus publice protestantes quod Conradus dictus de Munderlo miles de consensu suorum heredum. videlicet Eeberti Ludolfi et Hermanni vendidit decimam suam in Heydeshusen, sitam in parochia Harpenstede cum omnibus suis attinentijs pro quadraginta et octo marcis Osnab. denariorum et visualium honorabilibus dominis . . decano et capitulo ecclesie Wildesh. et eam multis fide dignis astantibus cum predictis suis heredibus capitulo resignauit, tali conditione tamen addita. si dictum capitulum impetionem aliquam uel dampnum ex parte Conradi antedicti militis uel suorum heredum siue omnium qui se in dicta decima jus habere dixerint sustineret ipse et fidejussores sui subscripti scilicet Fredericus de Scaghen. Gerlacus dictus Houet. Bertrammus Spric. milites. Alexander Houet. Herbordus de Scaghen. Albertus Spric. Gerhardus Beuerburg. Wal de Rostorpe. Statius Grip. Johannes Buc. Bernardus Buc fratres et

Bernardus de Munderlo famuli qui vna cum ipso se ad hoc fide prestita corporali obligauerunt prefatum capitulum ab omni illa impecitione siue dampno eripere tenebuntur. Et ut hec rata et inconuulsa permaneant presentem paginam scribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum et actum presentibus Frederico de Sledesen. Hermanno Grip. Statio, Johanne et Hermanno de Sutholte militibus. Ottone Frisone. Henrico dicto Beverburg famulis et alijs quam pluribus fide dignis anno domini. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. secundo feria quarta proxima ante Marie Magdalene.

**LXIX.** Otto, Johann und Christian, Grafen zu Oldenburg, eignen dem Stifte Wildeshausen eine durch Tausch erworbene Hove zu Honstede. 1303.

(Copiar. Nr. 66.)

Nos Otto dei gratia Johannes et Cristianus fratres comites in Oldenburg. Omnibus presentia visuris notitiam rei geste. Volumus esse notum quod in nostra presentia constitutus Lyborius de Brema famulus vna cum vxore sua et pueris suis et alijs omnibus veris et legitimis heredibus suis qui jus in hereditate sua dicuntur aut possunt habere nec non Syfrido socero suo. mansum quendam situm in villa que dicitur Honstede quem idem Liborius a nobis in feodo tenuit titulo commutationis.. decano et capitulo Wildesh. pro manso quodam in Wardenberghe ac dimittit per presentes. Nos vero ejusdem Liborii seruicii memorae ac amicorum suorum precibus inclinati proprietatem ejusdem mansi in Honstede capitulo supradicto damus et concedimus perpetuo possidendam. et ut hec nostra donatio siue concessio robur obtineat sigillis nostris presens pagina communitur. Testes aderant Johannes dictus de Everse. Johannes dictus Mule Oltmannus et Willekinus de Westerholte milites. Herboldus et Gerhardus fratres dicti de Apen. Nicolaus et Oltmannus fratres dicti de Brema famuli et alij quam plures fide digni. Datum anno domini. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. tertio. in crastino omnium sanctorum.

**LXX.** Johann und Christian, Grafen zu Oldenburg, beurkunden den Verkauf des Hofs zu Honstede an die Kirche zu Wildeshausen. 1306.

(Copiar. Nr. 67.)

Johannes et Cristianus dei gratia comites in Oldenburg. Omnibus presentia uisuris uel audituris notitiam rei geste. Notum esse volumus quod in nostra constituti presentia domina Cristina relieta Lyborii dicti de Brema ac filii sui Gerhardus et Johannes nee non Nycolaus dictus de Brema et Oltmannus dictus Pors vendiderunt domino . . decano et capitulo ecclesie Wildeshus, curtum suam in Honstede sitam cum omnibus proprietatibus attinentijs et juribus pro quinquaginta marcis et duabus ac octo solidis graniuum denariorum et monete visualis addito consensu suorum heredum legitimorum et omnium qui jus in sua hereditate poterunt optinere Quam uero pecuniam se suscepisse et pleniter habuisse contenti in eadem coram nobis notorie sunt confessi. Exceptioni pecunie non numerate renunciantes, promittentes etiam tam auxilio legis et juris canonici quam et ciuilis vna cum fidejussoribus suis subscriptis videlicet Johanne et Oltmanno fratribus dictis de Brema et Herbordo dicto de Apen. Nycolao et Oltmanno dicto Pors fratribus et Gerhardo prenotato vt si predictos decanum et capitulum ecclesie memorate contingat quod absit ratione hujus contractus in aliquo molestari infra annum et diem ac etiam infra debebunt sub valore sui honoris et fidei ab omni inquietatione seu impugnatione totaliter disbrigare. Quare ne hec omnia aliqua obliuionis aut violentie macula per declinationem temporum polluantur et ne fidejussorum promissio poterit denegari hanc cartulam patrocinio nostrorum sigillorum vna cum sigillis sepedictorum fidejussorum duximus muniendam. Testes vero hujus contractus sunt Johannes dictus de Everse. Oltmannus dictus de Beuerbeke milites. Lyborius dictus Popert. Marcus de Euerse. Willekinus et Gerlacus dicti de Oldenburg famuli et plures quorum nomina non sunt presentibus innotata. Datum et actum anno domini. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. Vj. in crastino beatorum martirum Crispini et Crispiniani.